Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 376. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 1. Juni 1889.

Die drohende Verewigung der Mißstände der Breslauer Verbindungsbahn.

In den neuesten, der Stadtverordnetenversammlung zur Berathung zugegangenen Vorlagen wird ein Schriftwechsel zwischen dem Regierungs-Präsidenten und dem Magistrat von Breslau wiedergegeben, der sich sehr eingehend mit dem Project des Umbaues der Verbindungsbahn beschäftigt und ein Interesse bietet, wie seit vielen Jahren kaum eine andere communale Tagesfrage geboten hat, Schlachthof, Communalsteuertarif und Oderregulirung nicht ausgenommen. Der Schriftwechsel dreht sich nämlich um nichts weniger als um die schwerwiegende Frage: Wer hat Schuld, wenn — wozu alle Aussicht vorhanden ist — die durch die fehlerhafte Anlage der Verbindungsbahn geschaffenen Uebelstände verewigt werden: die Eisenbahn-Verwaltung resp. der Fiscus oder die städtischen Behörden Breslaus? Der Regierungs-Präsident meint: die städtischen Behörden Breslaus, der Magistrat meint: die Eisenbahnverwaltung resp. der Fiscus. Die gesammte Bürgerschaft Breslaus wird am meisten vor dem Gedanken erschrecken, daß überhaupt eine Verewigung der (seinerzeit auch vom Regierungs-Präsidenten als „schreiend" bezeichneten) Uebelstände in Aussicht steht; und nach den Andeutungen des Regierungs-Präsidenten ist dies der Fall, wenn die Stadt Breslau sich nicht entschließt, dem Eisenbahnfiscus so weit „entgegen zu kommen," daß sie sich die Erfüllung der von ihr als unerläßlich bezeichneten Forderungen, von einer geringfügigen Summe von 215 100 Mark abgesehen, ihr Geld kosten läßt. Das ist das neueste Stadium in der Erörterung der Verbindungsbahnfrage!

Die Schriftstücke, welche in dieser Angelegenheit zwischen den beiden erwähnten staatlichen und städtischen Factoren seit dem Februar dieses Jahres ausgetauscht worden sind, lassen auf beiden Seiten an Bestimmtheit und Entschiedenheit der Sprache nichts zu wünschen übrig. Der Regierungs-Präsident spricht gelegentlich von einer wesentlichen Schädigung des Gemeinwesens durch den Magistrat, falls dieser nicht gegen den Eisenbahnfiscus ein entgegenkommenderes Verhalten beobachte (worunter, wie bereits angedeutet, die Uebernahme der Kosten auf die Stadt Breslau zu verstehen ist); der Magistrat findet Manches in den Ausführungen des Regierungs-Präsidenten „befremdlich", „unverständlich", an einer Stelle legt er gegen einen ihm gemachten „schweren Vorwurf" „Verwahrung" ein ꝛc. Leider hat der Schriftwechsel einen so großen Umfang, — er füllt 7 enggedruckte Seiten der Vorlagen aus — daß wir nur im Auszuge von seinem Inhalt Mittheilung machen können:

Am 20. Februar (1889) theilt der Regierungs-Präsident mit, daß die Kgl. Eisenbahndirection hierselbst die sämmtlichen, in der landespolizeilichen Genehmigung vom 16. November 1888 unter I—VI gestellten Bedingungen auch ihrerseits für gerechtfertigt anerkannt habe. (In diesen Bedingungen handelte es sich um Erhöhung und Verbreiterung der lichten Weiten der Unterführungen der Verbindungsbahn.) Nur für die geforderte Unterführung am Louisenplatz habe sich die Eisenbahndirection nicht erklären können. Dann kommt der Kostenpunkt zur Sprache. Der Regierungs-Präsident vertritt die Auffassung, daß die Kosten für die geplanten Umänderungen, soweit nicht eine Verbreiterung des Bahnkörpers erfolgt, welche als Neubau einer Bahnlinie anzusehen sein würde, an sich von der Stadt Breslau zu tragen seien. Die Eisenbahnverwaltung würde daher bereit sein, 215100 Mark Kosten auf sich zu übernehmen, sie knüpfe jedoch daran die Bedingung,

daß die Stadt Breslau die sämmtlichen Kosten, welche durch den Anschluß der Straßen an die den diesseitigen Forderungen entsprechend von der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung auszuführenden Unterführungen, bezw. durch die Anlage der erforderlichen Rampen entstehen, bei der Teichstraßenunterführung nach Abzug des Betrages, welchen die Aenderung der südlichen Rampe nach dem früheren Entwurfe erfordern würde, übernimmt, auch die Ausführungen dieser Arbeiten selbst bewirkt, außerdem aber auch die sämmtlichen Consequenzen, welche die Tieferlegung der Straßen an den bestehenden Gebäuden herbeiführt, auf sich nimmt.

Außerdem sucht der Regierungspräsident dem Magistrat den Beweis darüber zuzuschieben, daß die außerhalb des Viaducts den Bahndamm kreuzenden Straßen muthmaßlich zur Zeit der Herstellung der Verbindungsbahn zum Theil noch nicht als „öffentliche Wege" bestanden haben.

Am 14. März weist der Magistrat in seiner Erwiderung darauf hin, daß das Vorhandensein der Uebelstände von der Landespolizeibehörde selbst im vollen Umfange anerkannt worden sei.

„Insbesondere waren es die Unterführungen mit ihren muldenartigen Straßensenkungen, deren Aenderung in der Weise ins Auge gefaßt wurde, daß den nach den verschiedensten Richtungen hin hervorgetretenen Mißständen der Unterführungen nach Möglichkeit Abhilfe geschaffen werde. Euer Hoch- und Wohlgeboren sind in dankenswerther Würdigung der allgemeinen öffentlichen Interessen selbst dafür eingetreten, daß die Beseitigung dieser Mißstände erfolgen soll durch die Hebung des Bahnplanums, weil nur auf diesem Wege es zu erreichen ist, daß die Unterführungen den Verkehrs-, Sanitäts- und sonstigen Interessen entsprechend regulirt werden. Wenn auch die der Königlichen Eisenbahn-Direction unter dem 16. November pr. gestellten Bedingungen nach dieser Richtung hin erheblich hinter den berechtigten Wünschen der Stadtgemeinde und den von Euer Hoch- und Wohlgeboren früher gestellten Forderungen zurückbleiben, so gehen doch auch diese Bedingungen von der Grundlage aus, daß die Erweiterung der lichten Höhe der Unterführungen ꝛc. durch eine Hebung und anderweite Construction des Bahnkörpers zu erreichen ist. Wir können daher unser Befremden nicht unterdrücken, daß die Königliche Eisenbahn-Direction in dem jetzt vorliegenden Project den gestellten Bedingungen auf dem umgekehrten Wege zu entsprechen versucht, nämlich durch Tieferlegung der die Bahnlinie kreuzenden Straßen, so der Neudorfstraße um 0,56 m. Unbeseitigt sollen bleiben die Mißstände, welche in der Teichstraße und in der Brüderstraße in Folge der zu geringen Höhenlage dieser Straßen in den Unterführungen notorisch bestehen, und es sollen dieselben Uebelstände dazu jetzt noch in andern Straßen neu geschaffen werden. Auch jetzt giebt der neue Entwurf der Königlichen Eisenbahn-Direction keine Auskunft darüber, in welcher Weise denn eine regelrechte Entwässerung dieser Unterführungen bewirkt werden soll; wir sollten aber meinen, daß gerade dieser Punkt einer zweifellosen Aufklärung bedurft hätte, nachdem früher von uns nachgewiesen ist, daß diese Entwässerung durch das städtische Kanalnetz nicht erfolgen kann...

Weiter heißt es in dem Schreiben des Magistrats:

... Wichtiger ist die Frage, wer die durch diese Regulirungen entstehenden Kosten tragen soll, deren Höhe bei Berücksichtigung aller zu erwartenden Entschädigungsansprüche der Betheiligten noch gar nicht zu übersehen ist, jedenfalls aber eine enorme sein wird. Wir verstehen es, daß die Eisenbahn-Verwaltung diese gar nicht zu schätzenden Kosten von sich abzuwälzen sucht; wir unsererseits müssen aber ebenso entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß diese Kosten von der Stadtgemeinde getragen werden sollen, umsomehr als ihnen nicht andererseits eine Besserung anderwärts vorhandener Uebelstände gegenübersteht, sondern sie eine directe Folge der beabsichtigten Verschlechterung bestehender Zustände sind.

... Wir können es nicht verstehen, wie die Stadtgemeinde Breslau als Corporation dazu kommen soll, Kosten zu tragen, welche dadurch verursacht werden, daß die Landespolizeibehörde im öffentlichen allgemeinen Interesse die Beseitigung von Uebelständen verlangt, welche die Eisenbahnverwaltung durch eine die öffentlichen Interessen nicht genügend berücksichtigende fehlerhafte Anlage der Verbindungsbahn geschaffen hat. Daß die Stadtgemeinde die Aufmerksamkeit der Landespolizeibehörde auf eine Reihe dieser Uebelstände gelenkt hat und daß sich Wünsche der Stadtgemeinde theilweise mit den Anordnungen der Landespolizeibehörde decken, ist hierbei ohne Einfluß; gehen andererseits doch die Anordnungen der Landespolizeibehörde in manchen Beziehungen, z. B. was die Ueberwölbung der Unterführungen statt der Anbringung eiserner Säulen als Stützen betrifft, über die von der Stadtgemeinde erhobenen Ansprüche hinaus.

„... Was schließlich noch die Unterführung am Louisenplatz betrifft, so sind wir auch hier damit einverstanden, daß eiserne Säulen als Stützen angebracht werden, wie wir dies bei sämmtlichen Unterführungen vorgesehen hatten. Für nothwendig halten wir es dagegen, daß die projectirte Vergrößerung der Lichtweite dieser Unterführung auf 20 m ausgeführt wird. Es läßt sich heute nicht übersehen, welche Entwickelung die Zukunft dem Verkehr bringt und in welcher Richtung diese Entwickelung vor sich gehen wird. Es hieße diese Entwickelungsfähigkeit unterbinden, wenn die Entwickelung einer Unterführung unterbliebe, nur um einen dem Ganzen gegenüber unerheblichen Theil der Kosten zu sparen."

Am 29. März sucht der Regierungspräsident die Ansicht zu entkräften, als werde durch die erwähnte Umänderung in dem Project die Lage bei den Unterführungen verschlechtert. Bezüglich der Uebernahme der Verpflichtung der Straßenregulirung bemerkt derselbe, die Stadt dürfe um so unbedenklicher darauf eingehen, „als ihrem eigenen Ermessen überlassen werden kann, den Umfang und den Zeitpunkt dieser Regulirung zu bestimmen, ohne daß hierdurch irgend einer der übrigen durch das vorliegende Umbauproject gebotenen Vortheile verloren gehe". Zugleich erklärt der Regierungs-Präsident, daß die Staatsregierung nicht in der Lage sei, für die gründliche Beseitigung aller Mißstände durch Hebung des Bahnplanums einen Kostenbetrag von 9 Millionen Mark aufzuwenden.

Am 16. April geht der Magistrat auf den letzterwähnten Punkt des Näheren ein. Er schreibt:

„Es steht fest und ist durch Euer Hoch- und Wohlgeboren, sowie den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten auch anerkannt, daß die Verbindungsbahn nicht so sehr im Interesse der Eisenbahn-Verwaltung selbst, als vielmehr im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie der Landesvertheidigung seinerzeit von Staatswegen angelegt worden ist. Es ist nicht zweifelhaft, daß bei der Anlage und der spätern Veränderung der Verbindungs- bezw. Durchgangsbahn die Interessen der Stadt nicht genügend beachtet sind und daß die damals seitens der zuständigen Staatsbehörden der staatlichen Eisenbahn-Verwaltung gegenüber bewiesene Nachgiebigkeit die Mißstände geschaffen hat, deren Vorhandensein der Stadt zum Schaden gereicht und mit der fortschreitenden Entwickelung der Stadt sich je länger desto mehr fühlbar macht. Die Staatsverwaltung wird sich in Consequenz dieser Sachlage der Verpflichtung nicht entziehen können, die von ihr geschaffenen Uebelstände auch selbst wieder insoweit zu beseitigen, als dies bei der mittlerweile mannigfach veränderten Sachlage überhaupt noch möglich ist. Es ist zweifellos, daß dies nur unter Aufwendung erheblicher Kosten ausführbar ist, indeß kann dieser Umstand bei der Wichtigkeit der allerseits in Frage stehenden Interessen nicht wohl von entscheidender Bedeutung sein. Die Königliche Staats-Regierung ist im Begriff, viele Millionen zu verausgaben zur Umgestaltung und Erweiterung von Bahnhofs- und Geleisanlagen in Städten, denen nicht entfernt die Bedeutung beiwohnt, welche Breslau beanspruchen kann; selbst für die Herstellung einer Geleisverbindung mit der städtischen Werft- und Hafenanlage in Köln nimmt die neueste Eisenbahnvorlage 2 Millionen in Aussicht. Im Hinblick auf diese anderwärts den verschiedenartigsten Interessen gewährte Berücksichtigung durfte die Hoffnung wohl nicht ungerechtfertigt sein, daß die Königliche Staatsregierung eine erhebliche Summe, und seien es selbst 9 Millionen, nicht zu hoch finden wird, um durch ihre Aufwendung in der zweiten Stadt der Monarchie Uebelstände zu beseitigen, welche die Staatsverwaltung selbst geschaffen hat und die von den staatlichen Behörden selbst als der Stadt unwürdige und als kaum glaubliche bezeichnet werden. Wir können nicht anerkennen, daß durch die zur Zeit mangelnde Geneigtheit des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, den bezeichneten Betrag für den Umbau der Verbindungsbahn zu verausgaben, eine unabänderliche Situation geschaffen ist, welche mit zwingender Nothwendigkeit uns dahin bringen müßte, der Ausführung eines Projectes zuzustimmen, welches die wesentlichsten der jetzt vorhandenen Uebelstände verewigt. Eine Beseitigung dieser Mißstände wird und kann nie mehr erfolgen, wenn die durch den geplanten Umbau gebotene günstige Gelegenheit versäumt wird. Als ein geringeres Uebel muß es uns daher erscheinen, wenn der Umbau der Verbindungsbahn vorläufig überhaupt vertagt wird und die gegenwärtigen beklagenswerthen Uebelstände zeitweilig noch bestehen bleiben, als wenn jetzt ein Zustand geschaffen wird, der jede Abhilfe der berechtigten Beschwerden auf die Dauer unmöglich macht."

An anderer Stelle heißt es in der Erwiderung des Magistrats bezüglich der Unterführungen:

„Wir haben von vornherein davon abgesehen, die Straßensenkungen in den Unterführungen vollständig beseitigt zu verlangen, weil die Schaffung der erforderlichen lichten Höhe der Unterführungen in diesem Falle eine so große Hebung der ganzen Eisenbahnanlage voraussetzen würde, die sich geradezu als unausführbar ergiebt. Unser Vertreter bei der landespolizeilichen Prüfung hat dagegen ausgeführt, daß das Straßenniveau in den Unterführungen überall wenigstens so hoch gelegt werden müsse, daß eine regelrechte Entwässerung der Unterführungen möglich ist, und daß von diesem Niveau ab die erforderliche lichte Höhe der Unterführungen zu bemessen sei, daß ein Umbau der Bahnanlage in dieser Weise auch sehr wohl herzustellen sei. Es ist das für uns die Grundlage für jedes Umbauproject, an der wir unbedingt festhalten müssen. Unsererseits ist nachgewiesen, daß die allseitig als nothwendig anerkannte Entwässerung der Unterführungen in mehreren Straßen durch das städtische Canalnetz nicht erfolgen kann; wenn die Eisenbahnverwaltung behauptet, eine regelrechte Entwässerung auch auf anderem Wege herstellen zu können, so möge sie diesen Weg bezeichnen, bisher hat sie es nicht gethan. Unverständlich ist uns, daß von uns verlangt wird, wir sollen den Beweis liefern, daß eine anderweite Entwässerung der Unterführungen als die durch das städtische Canalnetz nicht möglich ist. Jede neue Senkung von Straßen zur Erzielung einer gewissen Höhe der Unterführungen ist für uns schon allein mit Rücksicht auf diese Frage der Entwässerung ausgeschlossen, abgesehen von den in unserm Bericht vom 12. März c. hervorgehobenen Schwierigkeiten, welche die Höhenlage der an der Neudorfstraße belegenen Grundstücke der ferneren Gestaltung des Straßenverkehrs bereiten würde."

Die Erwiderung schließt mit den Worten:

„Mit Euer Hoch- und Wohlgeboren beklagen wir es lebhaft, daß voraussichtlich jetzt eine erhebliche Verzögerung des Umbaues überhaupt eintreten wird. Wir würden aber die uns anvertrauten Interessen dieser Stadt gänzlich außer Acht lassen, wollten wir dem jetzt vorliegenden Project unsere Zustimmung ertheilen."

Am 27. April kennzeichnet der Regierungs-Präsident den Standpunkt des Magistrats dahin, daß derselbe „soviel an Zugeständnissen durch die Bahnverwaltung zu erreichen suche, als möglich. Die Grenze dessen, was letztere in der Beziehung zu leisten gewillt ist, habe der Herr Minister schon entgegenkommend dargelegt". Weiter sagt der Regierungs-Präsident:

„Es kann sich nur darum handeln, das zur Zeit Erreichbare zu verfolgen. Wenn nun dortseits der Nachweis, daß die Eisenbahn-Verwaltung nicht allein zu dem von ihr jetzt bereits Gebotenen, sondern sogar zur Beseitigung sämmtlicher Uebelstände verpflichtet ist, nicht erbracht wird, was auch wohl schwer möglich sein wird, und bringt andererseits die Stadt Breslau die geforderten Opfer (deren Höhe dortseits erheblich überschätzt zu werden scheint) nicht, so dürften allerdings die Interessen dieses Gemeinwesens, die zu fördern die Staatsverwaltung jetzt Gelegenheit bietet, wesentlich geschädigt erscheinen. Die damit verbundenen Folgen würden dann aber jetzt nicht den staatlichen Behörden, sondern der städtischen Vertretung zur Last gelegt werden. Dabei dürfte auch zu berücksichtigen sein, daß die von der Stadt zu übernehmenden Kosten wohl kaum in einem Mißverhältniß zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen, und daß die Nothwendigkeit, die Entwässerung der hier in Frage stehenden Unterführungen nur durch das jetzt bestehende anerkannt unzweckmäßige städtische Canalnetz zu bewirken, nicht anerkannt werden kann. Es erschien als dringende Obliegenheit, den Magistrat nochmals kurz auf diese Gesichtspunkte aufmerksam zu machen und ihm vor definitiver Berichterstattung nochmals Gelegenheit zu geben, den Standpunkt, den er den Interessen der Stadt gegenüber einnehmen zu müssen glaubt, einer erneuten Prüfung zu unterwerfen."

Am 16. Mai erwidert der Magistrat in einem Schreiben, das auch beiläufig auf die überraschende Behauptung Bezug nimmt, das städtische Canalnetz sei anerkannt unzweckmäßig, u. A. Folgendes — und wir halten uns für verpflichtet, dieses Schreiben, das vorläufig den Schriftwechsel beschließt, fast ganz ausführlich wiederzugeben —:

Die wesentlichste Bedingung für den Umbau ist für uns, daß die vorhandenen Straßensenkungen soweit gehoben werden, daß ihre regelrechte Entwässerung durch das städtische Canalnetz möglich wird und daß von diesem Niveau ab eine angemessene Lichthöhe der Unterführungen unter entsprechender Hebung des Bahnplanums hergestellt wird. Nur mit einem gewissen Befremden haben wir der geehrten Zuschrift vom 27. April cr. entnommen, daß Euer Hoch- und Wohlgeboren die Nothwendigkeit der Entwässerung durch das städtische Canalnetz nicht anerkennen und daß das jetzt bestehende städtische Canalnetz überhaupt anerkannt unzweckmäßig sei. Gegen den letzteren der städtischen Verwaltung gemachten schweren Vorwurf müssen wir zunächst Verwahrung einlegen. Weder ist das städtische Canalnetz unzweckmäßig, noch ist gar diese Unzweckmäßigkeit irgendwie anerkannt.

Daß diese Behauptung nicht zutreffend ist, folgt schon allein aus dem Umstande, daß der Kreisbaubeamte, Königliche Baurath Knorr, bei der landespolizeilichen Vorprüfung vom 12. October pr. die Entwässerung der Unterführungen durch das städtische Canalnetz gemeinschaftlich mit unserem Stadtbaurath gefordert, er als Sachverständiger das Canalnetz nicht bemängelt hat und auch seitens aller übrigen Sachverständigen damals und bisher Ausstellungen in dieser Beziehung nicht erhoben sind. Liegt eine Nothwendigkeit der Entwässerung der Unterführungen durch das Canalnetz aber in der That nicht vor, wie Euer Hoch- und Wohlgeboren jetzt mit der Königlichen Eisenbahn-Direction annehmen, so liegt doch nichts näher, als daß die Möglichkeit der anderweiten regelrechten Entwässerung uns dargethan wird und damit unsere nach dieser Richtung hin vorhandenen Bedenken beseitigt werden. Denn Euer Hoch- und Wohlgeboren ist bekannt, daß diese Frage der Entwässerung der Hauptgrund unseres Widerspruchs ist; wir würden möglicherweise daher zu ganz anderen Entschließungen in der Sache selbst kommen, sobald die Frage der Entwässerung unter Ausschluß des Canalnetzes gelöst ist. Bisher ist uns aber auch nicht die leiseste Andeutung darüber gemacht, wie die — an sich anerkannt nothwendige — Entwässerung der Unterführungen ohne das Canalnetz bewirkt werden soll, obwohl wir in allen unseren Erklärungen diesen Punkt stets ganz besonders hervorgehoben haben. Da ein Anlaß, das Project einer anderweiten Entwässerung unserer Einsicht vorzuenthalten, wohl nicht vorhanden ist, müssen wir nach Allem annehmen, daß die Techniker der Eisenbahn-Verwaltung eine befriedigende Lösung dieser Frage bisher nicht gefunden haben.

Hinsichtlich der Frage, wer die Kosten des Umbaues zu tragen hat, erinnert der Magistrat nochmals daran, daß es Sache des Staates sei, hier einzutreten.

Das Schreiben des Magistrats schließt mit den Worten:

Wenn jetzt die staatlichen Behörden davon Abstand nehmen, das von einer staatlichen Behörde aus Connivenz gegen eine andere staatliche Behörde zum Vortheil des Fiscus, aber zu Ungunsten der Stadt begangene Versehen wieder gut zu machen, lediglich deshalb, weil die Ausführung der erforderlichen Maßregeln einige Millionen Mark kostet; wenn die staatlichen Behörden sich scheuen, diese Summe für die Wiederherstellung der durch ihre Schuld geschädigten Interessen der zweiten Stadt der Monarchie zu verwenden, während für andere Städte zur Abstellung ähnlicher Uebelstände die erheblichsten Aufwendungen gemacht werden, — wir erlauben uns auf die Bahnhofsbauten in Köln, Hannover, Frankfurt a./M. und Harburg zu verweisen, wo für die Umbauten resp. Neubauten zwei- und dreifach größere Summen aus Staatsmitteln verwendet, resp. zur Verwendung bewilligt worden sind, — so trifft die Verantwortung dafür, daß die Interessen Breslaus auch fernerhin durch den Zustand der Verbindungsbahn auf das Empfindlichste geschädigt bleiben, ganz allein die staatlichen Behörden, nicht aber, wie Euer Hoch- und Wohlgeboren jetzt hervorheben, die Verwaltung der Stadt Breslau. Die Ausführung des bahnseitig aufgestellten und landespolizeilich genehmigten Projects ist ein Palliativmittel, welches die jetzt vorhandenen Hauptübelstände unverändert bestehen läßt und dadurch ohne Zweifel verewigt. Selbst die Gefahr aber, daß die jetzt von der Eisenbahn-Verwaltung und dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten bewilligten „Zugeständnisse" (um einen uns gegenüber gebrauchten Ausdruck anzuwenden) noch zurückgezogen und bei dem Umbau lediglich das bahnseitige Interesse berücksichtigt werden sollte, kann uns nicht dazu bestimmen, Verzicht zu leisten für immer auf die Forderungen, die im wohlverstandenen Interesse der Stadt Breslau von uns erhoben werden.

In der Hand der staatlichen Behörden liegt jetzt die Entscheidung, ob den berechtigten Interessen der Stadt Rechnung getragen werden oder ob diese auch fernerhin schwerer Schädigung preisgegeben bleiben sollen. Fällt diese Entscheidung zum zweiten Male gegen die Interessen der Stadt aus, so haben wir wenigstens das Bewußtsein, daß die Schuld an der Verewigung der schreienden Uebelstände nicht den städtischen Behörden zur Last gelegt werden kann.

Deutschland.

♒ **Berlin**, 29. Mai. [Die Straßburger Reise.] Einige übereifrige Correspondenten haben das Wagniß unternommen, zu beweisen, daß die ganze Straßburger Reise des Deutschen Kaisers eine Erfindung gewesen sei. Man berichtet, auch Crispi selbst habe das Gerücht von dieser Reise als ein Börsenmanöver gebrandmarkt. Insbesondere hat die allerwärts officiöse „Politische Correspondenz" in Wien gemeldet, und zahlreiche deutsche Blätter haben es nachgedruckt, daß die Reisedispositionen des Königs Humbert von Anfang an festgestellt gewesen und eine Aenderung keinen Augenblick in Frage ge-

kommen oder vorgenommen sei. Deshalb sei von einer Rückkehr über Straßburg niemals die Rede gewesen. Gleichwohl ist diese Ableugnung eitel Humbug. Nicht nur, daß der Reiseplan König Humberts schon insofern eine Aenderung erfahren hat, als die Abreise von Sonnabend auf Sonntag Abend verschoben wurde, ein Umstand, der allein dem italienischen Ministerpräsidenten die schließliche Annahme des Festessens im Kaiserhofe ermöglichte; es liegen auch die allerbündigsten Beweise dafür vor, daß die Straßburger Reise einen Augenblick thatsächlich beschlossen und die Ausführung bereits angeordnet war. Die Meldungen über die Reise sind an die Berliner und die auswärtige Presse durch die gewöhnlichen Hofberichterstatter gelangt, welche lediglich aus amtlicher Quelle schöpfen. Das officiöse Telegraphenbureau hat die Nachrichten nach auswärts verbreitet. In Straßburg waren auf amtliche Anordnung alle erdenklichen Vorbereitungen zum Empfange bereits eingeleitet; die Schulen und Vereine waren ausdrücklich zur Begrüßung des Kaisers und seines königlichen Gastes aufgefordert worden. Die Equipagen und Pferde waren aus dem Marstalle bereits unterwegs und wurden erst in Bitterfeld aufgehalten. Kurzum, es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß der Reiseplan thatsächlich bestanden hat. Auch stammen jene ausführlichen Berichte über die Entstehung und das Ende des Planes aus Quellen, welche man gewohnt ist, auf das Auswärtige Amt zurückzuführen. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß allerdings der Kaiser dem König Humbert die Straßburger Garnison vorführen wollte. Es ist bedauerlich, daß die höchsten Hofbehörden sich nicht rechtzeitig mit den verantwortlichen Trägern der Reichspolitik hinsichtlich dieses Reiseplanes ins Einvernehmen gesetzt haben. Man hätte voraussetzen sollen, daß das Hofmarschallamt sich mit dem Reichskanzler über eine Reise rechtzeitig benehmen würde, welche immerhin einer politischen Bedeutung nicht entbehrte. Und nicht minder wäre es angezeigt gewesen, die Nachrichten über die Reise nicht früher an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, als bis diese Verständigung in zusagendem Sinne erfolgt war.

[Die Mandara-Gesandtschaft] hat Berlin am Mittwoch wieder verlassen, um über Hamburg nach der Heimath zurückzukehren. Sie haben während ihres Aufenthaltes in Berlin so ziemlich Alles gesehen, was für sie überhaupt bemerkenswerth ist, und so werden die Afrikaner nach ihrer Heimkehr in Mandara Wunderdinge erzählen können. — Es wurde bereits erzählt, daß der vornehmste der Gesandtschaft bei der Gefechtsübung zum Kaiser sagte: „Du bist ein großer König und hast viele, viele Soldaten, aber mein König hat mehr Ochsen als Du", worauf der Kaiser unter herzlichem Lachen Herrn Ehlers den Rath ertheilte, seine Schützlinge einmal zum Central-Viehhof zu führen. — Diesen scherzhaften Rath hat Herr Ehlers übrigens alsbald befolgt und mit ihnen am Dinstag dem Central-Viehhof einen Besuch abgestattet. Unter Führung des Oberinspectors besichtigten sie zuerst die für das lebende Vieh erbauten Gebäude, dann die eigentlichen Schlachthallen. Ganz überrascht schienen die Söhne Afrikas zu sein von den großartigen Einrichtungen und schienen sich nur schwer von einzelnen Punkten trennen zu können. Sprachlos waren sie, als sie zufälliger Weise Zeuge wurden, wie ein kräftiger Ochse von der Hand eines kleinen Mannes mit einem einzigen Schlage zu Boden geschmettert wurde, ohne auch nur noch ein Glied zu bewegen. Nachdem die Besichtigung des Central-Viehhofes beendet war, lenkten sie ihre Schritte der dort befindlichen Restauration zu, wo sie sich durch einen Trunk kühlen Bieres stärkten.

[Aerztliche Schulaufsicht.] Von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen sind dem Unterrichtsminister von Goßler Vorschläge, betr. die Einrichtung einer ärztlichen Schulaufsicht, gemacht worden. Als Hauptpunkte sind bemerkenswerth: „1) Die Baulichkeiten und Einrichtungen der Schule oder deren Umgebung sind von dem Schularzt in periodischer Wiederkehr zu untersuchen; hierbei ist ein Fragebogen mit vorgeschriebenem Formular zu benutzen, welcher der vorgesetzten Schulinstanz eingesendet werden soll. In 3—5 Jahren muß jede Schule mindestens einmal revidirt werden. 2) Behufs Feststellung des Gesundheitszustandes der Schüler hat der Arzt jede Schule bald nach Beginn des Schuljahres einmal zu untersuchen. Bei neu Eintretenden ist jeder Einzelne zu besichtigen und sind hier die etwa vorhandenen Mängel festzustellen; bei den übrigen Schülern ist dies nicht jedes Mal erforderlich. Durch Rücksprache mit dem Lehrer sind die Maßregeln festzustellen, um vorhandene Mängel und Schäden zu beseitigen. 3) Zur Sicherung des Erfolges der ärztlichen Untersuchung und Anregung sind zu Punkt 1 von der Aufsichtsbehörde, zu Punkt 2 von dem Schulvorstand oder Director dem Arzte über das Veranlaßte Mittheilungen zu machen, welchem freistehen soll, Beschwerden bei der höheren Instanz anzubringen. Betreffs der ansteckenden Krankheiten bewendet es bei den sanitätspolizeilichen Vorschriften. 4) Die vorgesetzten staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Aerzte, unter welcher Bedingung, für welche Schulen bei der Schulaufsicht nach oben genannten Maßgaben zu betheiligen sind. Besondere Schulärzte bei gesonderten Anstalten mit Alumnaten und in großen Städten sind erforderlich.

[Die Aerztekammer Brandenburg-Berlin] hielt am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Geheimraths Körte und in Anwesenheit des Ober-Präsidenten v. Achenbach ihre dritte Sitzung ab. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen trat die Kammer in die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung ein: Besprechung der Ministerialverfügung vom 23. September 1888, betreffend Ausstellung ärztlicher Atteste für Leichenpässe. Der Referent Dr. Hadlich wies, nach einem Bericht der „D. med. Wochenschr.", darauf hin, wie durch derartige Verfügungen die Gegensätze der praktischen Aerzte zu den beamteten Aerzten mehr und mehr zugespitzt würden, wie ferner derartige Verfügungen in ihren Consequenzen zu einer Herabminderung des Ansehens der praktischen Aerzte führen müßten, und wie namentlich auch Gründe der öffentlichen Sanitätspflege für die genannte Verfügung gar nicht vorlägen. Die Kammer beschloß, der zuständigen Behörde das Gesuch zu unterbreiten, die früher nach dieser Richtung gehenden Verfügungen wieder in Kraft treten zu lassen. Das zweite Referat des Dr. Hadlich betraf die Errichtung einer ärztlichen Unterstützungskasse für die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. Es wurde nach den Vorschlägen der Commission die Gründung dieser Unterstützungskasse beschlossen, und derselben für ihre erste Einrichtung aus den der Kammer zur Verfügung stehenden Mitteln eine nicht unbeträchtliche Summe überwiesen. Es folgte sodann der Bericht der Commission über Wöchnerinnen-Asyle und Desinfection im Wochenbette, und es wurde nach dem Antrage der Commission beschlossen, die weiter folgenden Vorschläge den preußischen Kammern zur Zustimmung vorzulegen und dieselben sodann dem Herrn Minister zur Prüfung zu unterbreiten.

[Ein deutscher Antisemitentag] soll in Bochum am 10. und 11. Juni abgehalten werden.

[Zur Arbeiterbewegung.] Die strikenden Maurer hielten am Mittwoch Vormittag eine Versammlung in der „Tonhalle" ab. Das Local mußte in Folge Ueberfüllung schon um 9½ Uhr polizeilich gesperrt werden. Niemand wurde mehr eingelassen, die Polizei wies nicht nur sich legitimirende Zeitungsberichterstatter, sondern auch den Vorsitzenden des Strikecomités, Maurer Grothmann, der mit zwei Hamburger Collegen erschien, zurück. Das zweite Mitglied des Strikecomités, Maurer Fiedler, erhielt nur Zutritt, weil er sich durch die polizeiliche Genehmigung als Einberufer der Versammlung legitimiren konnte. Den Vorsitz in der Versammlung führte in Folge dessen der Maurer Wernau. Maurer Fiedler gab sodann einen eingehenden Bericht über die gegenwärtige Lage des Strikes. Soweit festzustellen möglich gewesen, sind 7112 Collegen (mit Wanderkarten versehen) abgereist. Ein großer Theil soll aber abgereist sein, ohne sich Wanderkarten zu lösen. Als Strikende sind angemeldet 9853, soweit festzustellen gewesen arbeiten nur 451. Die Meister sollen alles aufbieten, von auswärts Gesellen heranzuziehen, sie sollen selbst Polirer nach Böhmen und Polen geschickt haben, um von dort Arbeitskräfte heranzuholen. Es sei ihnen dies aber nicht gelungen, statt eines erwarteten Zuges von 200 Mann sind nur 6 Gesellen aus Böhmen eingetroffen. Vom Polizei-Präsidenten ist dem Central-Strikecomité die Mittheilung zugegangen, daß er dasselbe für alle Ausschreitungen der Strikenden verantwortlich mache. Herr Fiedler forderte in Folge dessen die Strikenden erneut auf, sich jeder Ausschreitung zu enthalten, und theilte gleichzeitig mit, daß nach den ihm gewordenen Informationen der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister die Forderungen der Bauarbeitsleute von 45 Pf. Stundenlohn bewilligt habe. Bei solch günstigem Resultat möge man die Forderungen ganz und voll aufrecht erhalten. In der Discussion wurde u. A. ein Antrag gestellt, mit der Innung, als nicht zuständig, in keinerlei Verhandlungen einzutreten. Dieser Antrag wurde aber selbst von Herrn Fiedler bekämpft und von der Versammlung fast einstimmig abgelehnt. Man scheint also doch noch zu Unterhandlungen geneigt zu sein.

Auch die Bauarbeitsleute Berlins hielten Mittwoch Nachmittag in der „Tonhalle" eine öffentliche Versammlung ab, um einen Beschluß bezüglich ihrer Lohnforderungen zu fassen. Der Commissions-Vorsitzende Steinträger Wallenthin erklärte in derselben, daß von den drei am Dinstag stattgehabten öffentlichen Versammlungen der Bauarbeiter sich die Versammlung in der Perlebergerstraße für die sofortige Durchführung der Forderung von 45 Pf. Stundenlohn ausgesprochen, daß die beiden anderen in der Naunynstraße und Waldemarstraße dagegen der Ansicht waren, daß man damit bis zur Beendigung des Maurerstrikes warten solle. Redner selbst sprach sich für eine sofortige Durchführung aus, um die Maurer in ihrem Generalstrike zu unterstützen, und machte alsdann die Mittheilung, daß der Innungs-Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister der Commission unterm 27. d. Mts. ein Schreiben hat zugehen lassen, wonach sie den bisherigen Lohn von 25—35 Pf. selbst für zu gering hält; sie sei indessen nicht maßgebend, den Lohn zu erhöhen, spricht jedoch die Erwartung aus, daß die Meisterschaft insgesammt einer Erhöhung der Lohnes nicht abgeneigt sein wird. Der Referent stellte es hierauf der Versammlung anheim, die Commission zu beauftragen, die Arbeitgeber um Einberufung einer allgemeinen Versammlung zu ersuchen, zu welcher die Commission der Bauarbeitsleute behufs Unterhandlung zuzulassen ist. Weiter theilte derselbe mit, daß die Agitations-Commission in Hamburg die Lohnforderung der Berliner Bauarbeiter für gerechtfertigt halte und für den Fall einer Arbeitseinstellung die Unterstützung derselben bereits beschlossen ist. In der Discussion sprachen sich jedoch fast alle Redner dafür aus, vom Donnerstag früh ab in den Generalstrike einzutreten, um die Maurer in der Durchführung ihrer Forderungen zu unterstützen. Dagegen äußerte sich das Commissionsmitglied Bernau, auch einige andere Redner ermahnten, erst die Unterhandlungen mit den Nichtinnungsmeistern abzuwarten. Diese Ansicht drang schließlich durch und es wurde beschlossen, die definitive Beschlußfassung über den Ausstand bis zum Montag auszusetzen, um der Commission Gelegenheit zu geben, mit den Arbeitgebern noch einmal Rücksprache zu nehmen.

Einen unerwarteten Verlauf nahm die öffentliche Versammlung der Bautischler und Einsetzer, welche mit der Tagesordnung „Die wirthschaftliche Lage der Bautischler und Einsetzer" am 28. d. Mts. nach dem Cothmannschen Locale in der Brunnenstraße 34 einberufen und sehr zahlreich besucht war. Nachdem Herr Schmitz seinen Vortrag über das obige Thema beendet hatte, meinte der Vorsitzende, Herr Thierbach: Wir treten nunmehr in die Discussion ein! Polizeioffizier: Ich mache den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß die Tagesordnung erschöpft ist und ich kann nicht dulden, daß die Versammlung weiter tagt. Laut Anmeldung steht auf der Tagesordnung ein Vortrag über die wirthschaftliche Lage der Bautischler und Einsetzer, nichts weiter! Herr Thierbach: Es darf wohl als selbstverständlich betrachtet werden, daß sich an einen gehörten Vortrag auch eine Discussion anknüpft. Da dies hier aber nicht gestattet ist, so müssen wir uns der Macht fügen, jedoch wird gegen dieses Vorgehen Beschwerde erhoben werden. Ich schließe in Folge dessen die Versammlung und mache darauf aufmerksam, daß . . . Polizeioffizier: Die Versammlung ist geschlossen. Ich fordere die Anwesenden auf, den Saal sofort zu verlassen. — Unter lautem Proteste gaben die Versammelten dieser Aufforderung Folge. — Aus dem Vortrage des Herrn Schmitz war zu ersehen, daß es sich um die Gründung eines neuen Tischlervereins, und zwar eines vom Fachverein der Tischler unabhängigen Vereins der Bautischler zur Wahrung ihrer Interessen handele.

Die Bäckergesellen hatten sich Dinstag Nachmittag, etwa 1500 Mann stark, im großen Saale des Handwerker-Vereins, Sophienstraße, versammelt, um über den bisherigen Verlauf der Bewegung und die Frage: „Wie sind die Mittel aufzubringen, das gesteckte Ziel zu erreichen? zu verhandeln. Referent Bäcker Pfeiffer führte aus, daß in diesem Jahre auch die Bäckergesellen aus 20jährigem wirthschaftlichen Schlaf erwacht seien, um folgende Forderungen aufzustellen: 1) Verkürzung der Arbeitszeit auf 11 Stunden. 2) Kost und Wohnung außer dem Hause des Meisters. 3) Lohn für den Werkmeister 5, den Kneter 4 und den jungen Gesellen 3 Mark. 4) Jeder Meister darf nur einen Lehrling halten. 5) Das Herbergs- und Sprechwesen kommt in die Hände der Gesellen. 6) Das Rabattwesen wird abgeschafft. 7) Den dritten Feiertag nach den drei hohen Festen wird nicht gebacken. Bäcker Hoppe führte aus, daß der Strike der Bäcker nur vier Tage dauern könne; währe derselbe eine Woche, sei er ins Wasser gefallen. Nachdem noch die Wahl eines Delegirten zum bevorstehenden Bäcker-Congreß vorgenommen worden, schloß mit einem Hoch auf die Bewegung die Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. [Eine Ovation für Professor Hyrtl.] Im Arcadenhofe der Universität wurden heute die Denkmäler der Professoren Hyrtl und Schuh in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums enthüllt. Unter den Gästen waren Arneth, Stremayr, die Directoren der großen Krankenanstalten, die Dekane der Facultäten, fast sämmtliche Professoren und hervorragende Aerzte. Professor Hyrtl erschien, auf den Arm des Rectors Lang gestützt. Kaum hatten ihn die zahlreich erschienenen Studenten erblickt, als ein Sturm des Beifalls ertönte. Die beiden Bildnisse ruhen auf meterhohen Postamenten und sind als Büsten in Marmor ausgeführt. Rector Lang eröffnete die Feier mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Verdienste der Männer, denen man die Denkmäler gesetzt, pries. Sodann trat Professor Albert vor, der die Fest-

Die Grönland-Expedition Fridtjof Nansen's.

Am 21. d. M. kam nach Kopenhagen, von der Bevölkerung jubelnd empfangen, Dr. Fridtjof Nansen von seiner im Mai vor. J. angetretenen großen Expedition zur Durchquerung Grönlands zurück. Am 30. Mai wurde derselbe, wie ein Telegramm im letzten Mittagblatt meldete, in Christiania enthusiastisch begrüßt. Aus einem von dem kühnen Reisenden selbst verfaßten Bericht über seine gefahrenreiche Expedition ist die „Voss. Ztg." Folgendes zu entnehmen in der Lage:

Anfangs Mai im vorigen Jahre waren ich und meine von mir erwählten Begleiter: Premierlieutenant Dietrichson, früherer Schiffscapitän Sverdrup, Hofbesitzer Christiansen und die Lappländer Samuel Balto und Ole Ravno, zur Abreise von Christiania fertig. Wir begaben uns nach Schottland und gingen von dort am 7. Mai mit dem dänischen Dampfer „Thyra" nach Island ab, von wo uns der norwegische Robbenfänger „Jason" abholen und nach der Ostküste von Grönland bringen sollte. „Jason" ist ein Holzdampfer mit voller Segelkraft; zur Eisfahrt gebaut, sind seine Seiten und sein Bug sehr stark, um dem schweren Polareis längs der Ostküste Grönlands Widerstand leisten zu können. Ich hatte gehofft, bei Beginn des Juni das Eis unter der Ostküste bereits in einem solchen Zustande zu finden, daß ich den Versuch würde wagen können, mit den Booten durch das Eis nach dem Lande zu gelangen. Am 11. Juni bekamen wir die Küste etwas nördlich von „Angmagsalik", dem Orte, wo Capitän Holm's Expedition im Winter 1884/85 verweilte, in Sicht. Wir kamen dem Lande bis auf ca. 10 Meilen nahe, aber hier versperrte uns das Eis den Weg. Da das Eis bis dicht unter Land zu liegen schien, so durfte ich einen Landungsversuch noch nicht unternehmen. Wir gingen deshalb mit dem „Jason" auf den Robbenfang in der Danmarksstraße. Nachdem dieser Mitte Juli beendet war, nahmen wir unseren Curs wieder nach der Ostküste von Grönland. Der Eisgürtel längs der Küste war jetzt bedeutend schmäler, als im Juni. Am 17. Juli hatten wir uns dem Angmagsaliklande bis auf 2—3 Meilen Entfernung genähert, wo aber ein dichter Eisgürtel das weitere Vordringen des Schiffes hinderte. Da ich annahm, daß wir wohl auf keiner anderen Stelle dem Lande näher kommen würden, so entschloß ich mich, das Schiff hier zu verlassen und einen Landungsversuch mit den Booten zu wagen. Wir verließen den „Jason" mit unseren beiden, nur ca. 20 Fuß langen Holzbooten. Unsere Ausrüstung bestand außer den Booten aus einem Zelt, zwei aus Rennthierfellen verfertigten Schlafsäcken für je drei Mann und fünf langen, schmalen Schlitten, auf denen unser Proviant, Instrumente, Munition u. s. w. angebracht waren.

Anfänglich ging die Fahrt schnell dem Lande zu, das Eis lag so zerstreut, daß wir zwischen den Eisschollen hindurchrudern oder uns mit Hilfe von Haken und Aexten einen Weg bahnen konnten; dann und wann mußten wir freilich die Boote auf das Eis ziehen, aber es ging doch immer vorwärts und so hofften wir, daß wir am nächsten Tage das Land erreichen würden. Indessen wurde das Eis immer dichter, die Boote mußten immer häufiger auf die Eisschollen gehoben werden; hierbei erhielt das eine Boot ein großes Loch an der einen Seite; die Ladung wurde schnell ausgepackt und der Schaden ausgebessert. Dadurch gingen uns vier kostbare Stunden verloren, kostbarer, als wir geahnt hatten. Nachdem das Boot wieder in Ordnung gebracht war, hatte sich das Eis so verdichtet, daß wir nun fortgesetzt von einer Eisscholle zur andern ziehen mußten, was für uns, da auch noch heftiger Regenfall eintrat, keine leichte Arbeit war. Als unsere Kräfte ziemlich erschöpft waren, hielt ich es für rathsam, vorläufig das Zelt auf einer Eisscholle aufzuschlagen, um etwas auszuruhen und eine mögliche Besserung in den Eisverhältnissen abzuwarten. Die Besserung trat indessen nicht ein, vielmehr trieb die Strömung das Eis mit reißender Schnelligkeit südwärts, wodurch wir gleichzeitig immer mehr vom Lande entfernt wurden. Als das Wetter wieder klar wurde, sahen wir, daß wir uns ca. 4 Meilen südlich vom Sermilikfjord befanden. Wir strebten nun dem Lande zu, aber die Fahrt über das zusammengepreßte, nur aus kleinen Schollen bestehende Eis war ungemein schwierig; dazu führte uns die Strömung immer südwärts und häufig weiter vom Lande ab, als wir gewesen waren. So verging der Tag, das Wetter war gut, aber die Strömung war unser Feind! Bald waren wir dem Lande sehr nahe gekommen, bald trieb uns wieder die Strömung so weit dem offenen Meere zu, daß wir die schwere Brandung des Atlantischen Oceans wahrnehmen konnten; aber wir sollten noch etwas Schlimmeres erfahren. Während wir eine Nacht im Zelte lagen und schliefen, fühlten wir plötzlich den Seegang stärker als gewöhnlich; die Eisscholle, auf der unser Zelt stand, wurde mit großer Kraft gegen die anderen geschleudert. Am Morgen bemerkten wir, daß unsere Eisscholle nicht weit vom Zelte zersprungen war und daß wir uns dicht am Rande des Eises nahe dem stark bewegten Meere befanden. Es galt nun zu retten, was gerettet werden konnte. Die Boote wurden klar gemacht und alle Vorbereitungen getroffen, um je nach Umständen in See zu gehen. Damit verging der Tag, wir waren aber am Abend dem offenen Meere noch näher gekommen. Noch trug uns unsere Scholle, aber die See spülte fortgesetzt über dieselbe, während wir beobachten mußten, wie die Schollen einander in Stücke zerschlugen. Wir wußten nun, was wir zu erwarten hatten. Um den letzten Kampf möglichst mit vollen Kräften aufnehmen zu können, ließ ich alle zur Ruhe gehen, nur Sverdrup erhielt die Ordre zu wachen und uns zu rufen, wenn der Augenblick zum Verlassen der Scholle gekommen sein würde. Sverdrup weckte uns indessen nicht, und als wir am Morgen aufstanden, hörten wir die Brandung nur noch als ein fernes Brausen. Die Nacht war schlimm gewesen; unsere Scholle hatte sich dicht am offenen Meere befunden, so daß schon das eine Boot von den Wellen bedroht war; nur noch einen Augenblick glaubte Sverdrup uns schlafen lassen zu dürfen — als unsere Eisscholle, wie von einer unsichtbaren Hand geführt, landwärts in das dichtere Eis hineingezogen wurde.

Nach einigen Tagen führte uns die Strömung endlich dem Lande so nahe, daß wir uns dahin durcharbeiten konnten. Am 29. Juli gingen wir bei Anoritok unterm 61 Gr. 30 M. N. Br. ans Land. Während unseres zwölftägigen Aufenthalts auf dem Eise waren wir 64 Meilen südwärts getrieben; das Wetter war, im Ganzen genommen, recht gut. Endlich waren wir also auf dem Lande, aber freilich ganz wo anders, als ich zuerst gehofft hatte, viel weiter südwärts von dem Punkte, wo ich meine Eiswanderung beginnen wollte. Wir mußten also wieder nordwärts, koste es, was es wolle, denn ich wollte meinen Plan nicht ändern.

Muthig machten wir uns nun nordwärts längs der Küste auf den Weg; wo das Eis zu dicht auf dem Lande lag, mußten Aexte und Brechstangen den Weg bahnen, und ging es auch langsam, so ging es doch vorwärts. Am 30. Juli passirten wir schon den von den Ostgrönländern so gefürchteten Gletscher Puisortok. Auf einer Landspitze auf der Nordseite des Gletschers stießen wir auf ein Lager von Ostgrönländern; es waren die Besatzungen von zwei Frauenbooten, die in Handelsgeschäften an der Westküste gewesen waren, und von zwei anderen, die von Norden längs der Ostküste kamen und nach der Westküste hin wollten. Wir schlugen unser Zelt neben dem ihrigen auf, statteten ihnen Besuche ab und wurden sehr freundlich aufgenommen. Am folgenden Tage reisten wir in Gesellschaft mit den zwei Frauenbooten, die nordwärts sollten, zu der Insel Nuds; die Grönländer ließen uns ruhig voraufrudern, um so für ihre Fellboote freie Bahn zu haben. Als es am Nachmittage zu regnen begann, gingen die Grönländer ans Land und schlugen ihr Zelt auf, während wir unsere Reise fortsetzten. Ueberall lag das Eis fast dicht am Lande und mächtige Eisberge wurden von den Gletschern ins Meer gestoßen. Bei Tingmiarmiut hörten wir die Hunde der dort wohnenden Grönländer heulen, aber wir hatten keine Zeit, ihnen einen Besuch abzustatten. Auf der Griffenfeldts-Insel wurden wir von einem Nordsturm überfallen; bei Akorninarmiut trafen wir wieder Grönländer, aber diese waren so furchtsam, daß sie unter Mitnahme ihrer Kostbarkeiten schleunigst davonliefen; ihre Zelte und einen Hund ließen sie im Stich. Es glückte uns indessen, die Grönländer durch Zeichen und durch Geschenke, bestehend in alten Blechbüchsen und Nähnadeln, wieder herbeizulocken, und unser Beisammensein endete in bester Freundschaft, so daß wir von zahlreichen Kajaks begleitet wurden, als wir unsere Reise fortsetzten.

Endlich am 12. August erreichten wir Umivik, die Stelle, wo ich unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen die Wanderung über das Inlandseis zu beginnen gedachte. Hier geht nämlich das Inlandseis unmittelbar bis zum Meere, nur auf einzelnen Stellen ragen dunkle Nunataks (Gebirgskegel) aus der Eisdecke hervor, zusammenhängendes freies Land giebt es hier nicht. Einige Tage wurden zu den Vorbereitungen gebraucht, unsere Boote wurden aufs Land geholt und umgekehrt hingelegt; in dem einen wurde unsere Reservemunition für den Fall untergebracht, daß wir nach der Ostküste zurückkehren und hier zu überwintern gezwungen sein sollten.

Am 15. August begann unsere Wanderung; die ganze Bagage war auf unseren fünf Schlitten verpackt, von denen Sverdrup und ich den schwersten, die übrigen je einen zogen. Obwohl die Proviantrationen so viel als möglich eingeschränkt waren, so hatte jeder von uns doch ca. 200 Pfd. zu ziehen, was bei der ziemlich starken Steigung des von großen, tiefen Spalten durchzogenen Eises nicht

rede hielt; er schilderte in glänzender Sprache den Lebensgang Schuh's und Hyrtl's, die eigenthümlicher Weise beide als Klosterknaben nach Wien kamen, sich hier verloren, um einander dann auf der Sonnenhöhe ihres akademischen Ruhmes wieder zu begegnen. Sodann wurde vom akademischen Gesangverein ein Chor vorgetragen, worauf Hyrtl selbst das Wort ergriff. Die ersten Sätze seiner Rede, lateinisch gehalten, ertönten zitternd. Er dankte für die ihm gewordene Ehre und gab der Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt war, in der Mitte einer solchen Versammlung an solcher Stätte weilen zu können. Hyrtl berührte sodann das Studium der Anatomie. Er legte Allen die Pflege der Wissenschaft in dringender Weise ans Herz. Möge, so schloß er, die Universität immerdar ein Segen sein für Oesterreich, dessen blühendes Gedeihen ihm besonders am Herzen liege. Endloser Jubel ertönte, als der greise Gelehrte die Rede geschlossen; Professoren und Studenten drängten sich heran, und letztere wollten die Pferde ausspannen, mit denen Hyrtl heimfuhr, was nur mit Mühe von den Professoren verhindert wurde.

[Eine Aeußerung des Erzherzogs Rainer] hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, großes Aufsehen erregt. Am Mittwoch fand die Jahressitzung der Akademie der Wissenschaften statt, welche der Curator, Erzherzog Rainer, mit folgender Ansprache eröffnete: „Wir Alle stehen unter dem Eindrucke des erschütternden Ereignisses, welches das kaiserliche Haus, sowie alle Völker Oesterreichs betroffen hat. Die Akademie hat durch den Tod des Kronprinzen Rudolf, welcher als Ehrenmitglied und Schirmherr für die Akademie der Wissenschaften gewirkt hat, ihren hervorragendsten Förderer verloren. So legen wir einen Palmenzweig der Verehrung und der Dankbarkeit auf den Sarg des Verewigten nieder.“ Erzherzog Rainer gedachte sodann des sechszigjährigen Dienstjubiläums des Curator-Stellvertreters der Akademie, R. v. Schmerling, und schloß mit den Worten: „So haben wir denn, meine Herren, wieder in dem nun abgelaufenen Jahre eine segensreiche wissenschaftliche Thätigkeit entfaltet, wie Sie aus dem Ihnen erstatteten Berichte entnehmen werden. Leider muß gesagt werden, daß jetzt ein Kampf gegen Aufklärung und Fortschritt eröffnet wurde, aber wir wollen hoffen, daß diese trübe Erscheinung bald vorübergehen werde. (Große Bewegung.) Und nun lade ich Sie ein, die Berichte entgegenzunehmen, und erkläre die Sitzung für eröffnet.“

Frankreich.

s. **Paris**, 29. Mai. [Eine stürmische Sitzung.] „Viel Lärm um Nichts!“ das ist wieder einmal das Resultat der gestrigen stürmischen Sitzung in der Deputirtenkammer gewesen. Laguerre brachte eine Interpellation über die Langsamkeit der Procedur des zum obersten Gerichtshofe constituirten Senates in dem Processe gegen Boulanger und Genossen ein. Der Präsident der Kammer, Méline, erklärte sofort bei der Mittheilung, die er von dem Einbringen dieser Interpellation dem Hause machte, daß er dieselbe als gegen die Constitution verstoßend ansehe und sie daher nicht discutiren lassen könne. Trotzdem bestieg Laguerre die Rednerbühne, um zunächst die Berechtigung seiner Interpellation zu beweisen. Er wies an den Präcedenzfällen, wie sie bei den Affairen Wilson und letzthin Numa Gilly stattgefunden, nach, daß die Kammer jederzeit sich das Recht gewahrt habe, auf der Tribüne der Kammer Fragen zu behandeln, welche die allgemeine Justizpflege angehen. Der Präsident der Senatscommission, die mit der Führung des Boulanger-Processes betraut, sei für ihn nichts Anderes als ein einfacher Untersuchungsrichter, dessen Vorgehen in der Kammer einer Kritik unterworfen werden könne. Er fordere deshalb die Regierung auf, über den langsamen Verlauf des Pocesses, über welchen die öffentliche Meinung bereits ihr Urtheil gefällt, Erklärungen abzugeben. Wenn die Mehrheit diese Discussion niederstimmen sollte, würde das Land sagen, daß die Kammer mit der Furcht vor dem allgemeinen Stimmrecht die Schande einer Parodie der Justiz vereinigt. — Der Präsident der Kammer erwiderte hierauf unter Bezeugungen des lebhaftesten Unwillens seitens der Rechten und auch der äußersten Linken, daß der Justiz-Minister auf die Senats-Commission rechtmäßig keinen Einfluß auszuüben habe. Diese höchst ungeschickte Replik veranlaßte den bonapartistischen Lärmmacher Cassagnac, auf die Rednerbühne zu stürzen und auszurufen: „Es handelt sich hier nicht nur um eine Frage des constitutionellen Rechtes, sondern auch um eine solche der öffentlichen Moral, welche der Kammer den Muth einflößen müsse, auf die vorliegende Discussion einzugehen. Man würde nicht begreifen können, daß die Kammer sich durch die politische Leidenschaft dermaßen verblenden ließe, um eine so gemeine Parodie der Justiz zu acceptiren.“ Vom Präsident aufgefordert, diese Beleidigungen zurückzunehmen, erwiderte Cassagnac unter Lärmen und Johlen der Kammer, er würde dies thun, wenn der Senat das öffentliche Stimmrecht nicht mehr schänden würde, indem er das infamste Wahlmanöver verfolgt! Von diesem Augenblick an sind alle Bande der Ordnung in der Kammer gelöst: Der Intransigeant Dreyfus apostrophirt von der Rednerbühne aus den Präsidenten Méline; dieser schlägt die Verhängung der Censur gegen Cassagnac vor, die unter dem furchtbarsten Skandal votirt wird. Hierauf wird der Vorschlag, über die Laguerre'sche Interpellation zur Tagesordnung überzugehen, mit 308 gegen 202 Stimmen angenommen. Kaum ist aber dieses Votum abgegeben, als der Präsident verkündigt, daß von Andrieux, es ist dies bekanntlich der Deputirte, der mit Entschiedenheit die Bezeichnung „Boulangist“ ablehnt und dabei stets für die Sache dieser Partei mit dem größten Feuereifer eintritt — eine neue Interpellation eingebracht worden, diesmal über die Haltung der Regierung gegenüber dem höchsten Gerichtshofe. Tirard erklärt, zur Beantwortung dieser Interpellation bereit zu sein. Andrieux spricht sich dahin aus, daß die Laguerre'sche Interpellation vollkommen der Constitution entsprechend sei. Aber seine Intervention erfolge nicht, um die Sache des boulangistischen Deputirten zu vertreten, sondern um über gewisse Vorgänge, die sich in gewissen Ministerien abspielten, Aufklärung zu erhalten. Diese Ministerien seien in wahre Auskunftsbureaus umgewandelt, in denen man sich begegne, um falsche Zeugnisse vorzubereiten. Die Kammer müsse hierüber unverzüglich Klarheit erhalten und könne die Discussion nicht auf den nächsten Monat verschieben, wo sie wahrscheinlich gar nicht mehr tagen werde. Unmöglich könnten sich die Deputirten trennen, indem sie die Senats-Untersuchungs-Commission weiter functioniren ließen, da diese eine wahre Dictatur ausüben würde.“ Der Präsident des Ministeriums ergreift selbst das Wort, um auf diese perfiden Insinuationen zu antworten. Er beginnt mit den Worten: „Ich bin vielleicht naiv,“ die eine große Heiterkeit erregen und von den Gegnern mit ironischem „Sicherlich“ beantwortet werden. Unbeirrt durch diese Unterbrechungen fährt Tirard fort und bemerkt, daß das Cabinet keine Erwiderung für die habe, welche die Kammer entehren. Aber um der Ehre zu genügen und keinen Schatten des Verdachtes auf der Regierung ruhen zu lassen, müsse er auf die unverzügliche Berathung der Andrieux'schen Interpellation dringen. Andrieux erhält darauf das Wort, um unter fortwährenden stürmischen Unterbrechungen zu erklären, er wisse, daß die Zeugen, die vor die Senats-Commission berufen werden, zuvor von dem Minister des Innern verhört werden und daß man mit Hilfe der geheimen Fonds den General Boulanger und seine Freunde verdächtigende Actenstücke ankaufe. Man bediene sich des Senates zu Wahlpressionen. Nur daraus erkläre es sich, daß die Commission nach zweimonatlichen Untersuchungen noch keinen Rapport habe abstatten können. Man dürfe diese Commission nicht nach dem Schlusse der Session weiter functioniren lassen, da sie eine Gefahr nicht nur für die Boulangisten, sondern für alle unabhängigen Bürger und Deputirten bedeute. Der Justiz-Minister antwortete auf diese vagen Anschuldigungen kurz und bündig, daß die vom Senate beliebte Procedur jede Ueberwachung von Seiten der Regierung ausschließe und daß das Cabinet sich jeder Einmischung in diese Angelegenheit enthalte. Noch einmal ergreift jetzt Laguerre das Wort, um sich in ernstlichen Angriffen und Drohungen gegen die Regierung und die republikanische Majorität zu ergehen. Ihm zu Folge ist es zweifellos, daß die Commission nichts Belastendes gegen Boulanger zu Tage zu fördern vermocht. Es existire eben kein Attentat, ausgenommen das der sämmtlichen Wähler gegen die gegenwärtigen Deputirten. Nachdem er zweimal zur Sache gerufen worden, erklärt der wüthende Boulangist, nie sei das öffentliche und das Privatleben eines Menschen mit einer niederträchtigeren Voreingenommenheit in seinen intimsten Geheimnissen durchstöbert worden, als das des Generals Boulanger. Unter einem unerhörten Skandal und Lärm entzieht Méline hierauf nach Befragung der Kammer, ohne daß es möglich gewesen zu erkennen, ob die Majorität für oder wider seinen Vorschlag sich ausgesprochen, Laguerre das Wort. Nachdem darauf die Kammer eine von Cassagnac vorgeschlagene Tagesordnung, der zu Folge das Vorgehen der Untersuchungs-Commission des Senates eine Gefahr für die öffentlichen Freiheiten bedeutet, zurückgewiesen, wird die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung mit 331 gegen 209 Stimmen angenommen. — Weder die Regierung und die Republikaner noch die Boulangisten haben irgend welche Veranlassung, sich mit dem Resultate dieser Sitzung zu brüsten. Die erstere hat durch die Tendenz des Präsidenten der Kammer, dessen Unzulänglichkeit sich gestern wieder einmal besonders klar gezeigt, den Rednern der Opposition das Wort zu entziehen, einen schlechten Eindruck im Lande hinterlassen, während man es den Boulangisten verargt, daß sie den „Waffenstillstand der Ausstellung“ durch eine unnütze lärmende Demonstration gestört haben.

Belgien.

a. **Brüssel**, 28. Mai. [Enthüllungen und Kundgebungen.] Während heute Nachmittag in der belgischen Kammer das Verhalten der Regierung dem Socialistenprocesse und den Spitzeln gegenüber erörtert werden soll, veröffentlicht die „Etoile Belge“ ein erbauliches Schriftstück. Es ist eine von dem Finanzminister Beernaert eigenhändig geschriebene, an den Minister Devolder gerichtete Note, in welcher er seinem Collegen von allen Schritten der Lockspitzel, um von dem berüchtigten Agitator Defuisseaux das bekannte Manifest an die belgischen Arbeiter zu erhalten, Kenntniß gab. Die Spitzel trafen den Agitator in Maubeuge. Defuisseaux fertigte das Manifest für Herrn Beernaert an, „irgend ein Arbeiter“ sollte es an Herrn Beernaert richten, und dann sollte das Manifest, welches den Arbeitern den Marsch auf Brüssel empfahl, veröffentlicht werden. Herr Beernaert giebt sogar die Druckerei an, — es ist die der Gebrüder Rompf in La Louvière, die dem Lockspitzel Pourbaix, der auch das Manifest Herrn Beernaert überbrachte, gehörte. Dieses Manifest wurde von dem Arbeiter Conreur aus Gefälligkeit für Pourbaix unterzeichnet. Obwohl beide Minister das Manifest, seinen Ursprung und Verfasser kannten, auch wußten, in welcher Weise Conreur zur Unterzeichnung desselben bewogen worden war, ließen sie Conreur einsperren und verfolgen. Die „Etoile“ erklärt, daß die Anwesenheit der Minister Beernaert und Devolder im Kronrathe „ein unerhörter Scandal, eine Herausforderung des öffentlichen Gewissens, eine Schmach vor Europa“ sei und fordert „im Interesse der nationalen Ehre“ deren Entlassung. Inzwischen haben gestern im Hennegau zu Ehren der Vertheidiger, der Geschworenen und Zeugen große Kundgebungen der Arbeitervereine mit Fahnen und Musik stattgefunden. Die Ruhe wurde nirgends gestört. In Brüssel selbst veranstalteten gestern Abend über tausend Arbeiter eine stillere, aber nicht minder würdige Kundgebung zu Ehren der vier Brüsseler Advocaten, welche die Socialisten vertheidigt hatten. Sie hatten sich im Volkshause versammelt, um im geordneten Aufzuge jedem der Advocaten eine Dankadresse zu überreichen. Darin hieß es, daß das Erkenntniß des Hennegau'schen Schwurgerichtes ein Schritt zur Versöhnung der Klassen und zur Beruhigung der Arbeiter sei, daß es beweise, daß es auch in der Bourgeoisie Männer von Herz für die arbeitenden Klassen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

geringe Anstrengung erforderte. Während der beiden ersten Tage ging es gut vorwärts, namentlich weil wir am Tage schliefen und so des Nachts auf härterem und besserem Eise weiterziehen konnten. Am dritten Tage wurden wir von einem furchtbaren Regenwetter überfallen, wodurch wir drei Tage aufgehalten wurden; dann ging es aber in gleichmäßigen Tagesmärschen ohne große Hindernisse wieder vorwärts. Die Steigung nahm beständig zu, der Schnee war aber fest, wenn auch ziemlich uneben. Auf diese Weise waren wir während 9 Tagen in der Richtung auf Christianshaab zu, die Colonie an der Westküste, auf welche unser Curs zuerst gerichtet gewesen, gekommen, als ein starker andauernder Schneesturm begann; der Weg wurde schlecht, nur langsam kamen wir vorwärts. Ich sah ein, daß es unter solchen Umständen sehr lange dauern würde, bevor wir Christianshaab erreichten; wir hatten schon die letzten Tage des August, und ein Verweilen auf dem Inlandseise im September stellte ich mir wenig angenehm vor. Am 27. August entschloß ich mich, die Reiselinie zu verändern und den Kurs auf Godthaab zu nehmen; hierdurch verkürzten wir theils den Weg und theils bekamen wir dann den Schneesturm, der nun schon mehrere Tage uns gerade in das Gesicht gepeitscht hatte, etwas mehr von der Seite, so daß er uns noch beim Fortschaffen unserer Schlitten behilflich sein konnte. Andererseits wußte ich freilich, daß der Abstieg von dem Inlandseise und der Weg von dem Rande des Inlandseises nach der Colonie Godthaab selbst bedeutend schwieriger sein würde als bei Christianshaab, aber wir faßten schon hier den Plan, uns selbst ein Boot zu fabriciren, wenn der Weg vom Innern des Ameralikfjords bei Godthaab über Land unpassirbar sein sollte.

Wir befanden uns auf ungefähr 64° 50′ nördl. Breite und ca. 10 Meilen in gerader Linie vom Godthaabsfjord, als wir unseren Kurs veränderten. Unsere Schlitten wurden mit Segeln versehen, wozu wir allerlei Zeug benutzten, während wir selbst vorn zogen. Drei Tage hindurch ging es auf diese Weise, dann aber hörte der Wind auf; der Weg wurde nun sehr schlecht, wir mußten Schneeschuhe gebrauchen, um nicht zu tief einzusinken. Die Oberfläche war eben und ohne Risse oder Spalten, aber es ging beständig bergan. Erst Anfang September, als wir das 9000 bis 10 000 Fuß über der Meeresfläche sich erhebende Höhenplateau erreicht hatten, hörte die Steigung auf. Wir hatten eine ungeheure Fläche vor uns, eben wie eine Zimmerdiele und einem unendlichen gefrorenen Meere vergleichbar. Der Schnee war lose und fein, es regneten beständig ganz feine Eisnadeln hernieder und die Temperatur sank so tief, daß das Quecksilber gefror. Ich hatte leider keinen Thermometer, der die niedrigste Temperatur anzeigen konnte, aber diese lag wohl zwischen 40 und 50 Grad C. Während einer Nacht betrug das Minimum bei meinem Kopfkissen — 35 Grad C. Wir fühlten indessen die Kälte nicht sehr, nur während eines schweren Schneesturmes, von dem wir buchstäblich begraben wurden, war es unbehaglich.

Endlich am 19. September begann ein für uns günstiger Ostwind zu wehen, wir banden die Schlitten zusammen, setzten die Segel ein und mit sausender Fahrt ging es westwärts; da auch der Abfall nach Westen zu stärker wurde, so ging unsere Fahrt sehr schnell. Am Nachmittag erblickten wir die ersten Gebirge der Westküste, die mit einem lauten Hurrah! von uns begrüßt wurden. Gegen Abend entdeckte ich plötzlich im Schneegestöber vor uns einen dunklen Flecken, dem wir uns, ohne eine Gefahr zu ahnen, näherten; aber nur wenige Schritte von dem dunklen Flecken gewahrte ich zu meinem Schrecken, daß es eine Kluft im Eise war. Es gelang uns noch, die Schlitten am Rande der Kluft zur Seite zu drehen; nur noch wenige Fuß weiter und wir hätten niemals das Licht des Tages wieder erblickt. Wir setzten von nun an unsere Fahrt mit etwas größerer Vorsicht fort.

Das Eis wurde immer weniger passirbar, je mehr wir uns den Gebirgen der Westküste näherten; wir mußten auch die Richtung ändern, da wir auf den in dem Godthaabsfjord mündenden großen Gletscher gerathen waren. Bei einem kleinen Binnensee südlich von Kangersunek erreichten wir endlich am 24. September festes Land. Hier ließen wir vorläufig unsere Schlitten und einen Theil unserer Vorräthe zurück und begaben uns längs des Flusses Kukasik nach dem Ameragdla auf die Wanderung, wo wir am 26. September ankamen.

Hiermit war also das Inlandseis von Grönland durchquert, aber es galt nun so schnell als möglich zu einem bewohnten Orte zu kommen, denn unser Lebensmittelvorrath ging auf die Neige; dabei waren unsere Gaumen und Hälse durch den andauernden Genuß des harten „Pemmican“ geschwollen und beinahe hautlos. Wir sahen bald ein, daß wir Godthaab zu Fuß unmöglich erreichen konnten; wir verwirklichten also schnell unseren alten Plan. Der Filzboden des Zeltes wurde um ein Skelett von Weidenzweigen aus dem nächsten Gebüsch gelegt, und mit Hilfe unserer Schneestäbe und einiger Bambusstangen, die als Masten auf unseren Schlitten gedient hatten, bekamen wir ein brauchbares, wenn auch zerbrechliches Boot. Am 29. September begaben Sverdrup und ich uns auf den Weg, während die übrigen Gefährten den Rest der Bagage von dem Rande des Inlandseises abholten. Nach großen Mühseligkeiten erreichten wir mit unserm Boot am 3. October glücklich den Missionsplatz Neu-Herrnhut, der nur eine kurze Strecke von der Colonie Godthaab selbst entfernt liegt. Nach einem Besuche bei dem Missionar begaben wir uns nach Godthaab, wo wir unter dem Donner der Kanonen von der liebenswürdigen Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt wurden. Nach Ameragdla wurden sofort zwei Kajaks mit den nöthigsten Hilfsmitteln abgesandt, um die Zurückgebliebenen und die Bagage abzuholen; die Rückkehr von dort wurde aber durch stürmisches Wetter verzögert, so daß wir erst am 12. October alle wohlbehalten in Godthaab versammelt waren. Ein Versuch, mit dem Dampfer „Fox“ von Ivigtut nach Hause zu kommen, mißglückte, aber ich will ganz ehrlich gestehen, daß es mir nicht leid gethan hat, in Grönland zu überwintern, denn ich habe dadurch Gelegenheit erhalten, die Grönländer kennen und schätzen zu lernen.

Hiermit schließt Dr. Nansen's vorläufiger Bericht, dem bald ein wissenschaftlicher folgen soll. Am 16. April kam der Grönlandsfahrer „Hvidbjörnen“ in Godthaab an und am 25. April verließen Dr. Nansen und seine Gefährten diesen Ort. Nach einem kurzen Aufenthalt in der etwas nördlicher belegenen Colonie Sukkertoppen und einem vergeblichen Versuch, das Eis in der Davisstraße zu forciren, ging die Reise am 4. Mai heimwärts. Am 19. Mai wurden die ersten Umrisse von Norwegen, am nächsten Tage die von Skagen sichtbar und am 21. Mai traf, wie eingangs erwähnt, „Hvidbjörnen“ in Kopenhagen ein.

Geschichte der deutschen Kunst. I. Die Baukunst von R. Dohme. II. Die Plastik von W. Bode. III. Die Malerei von H. Janitschek. IV. Der Kupferstich und Holzschnitt von C. von Lützow. V. Das Kunstgewerbe von Jac. von Falke. Mit über 1000 Illustrationen, Tafeln und Farbendrucken. Verlag der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin. Lieferung 23—28.

Nachdem die „Baukunst“ von R. Dohme und die „Plastik“ von W. Bode schon seit längerer Zeit vollendet sind, hat nunmehr Jacob v. Falke die Geschichte des deutschen Kunstgewerbes zu Ende geführt. Wie wir schon früher, als wir die beiden ersten Lieferungen dieses Theils des Grote'schen nationalen Prachtwerks besprachen, betonten, und wie dies von einem Manne wie Falke, der als einer der Bahnbrecher des modernen Kunstgewerbes mit Recht verehrt wird, zu erwarten war, reiht sich die Geschichte des deutschen Kunstgewerbes aufs Würdigste in das ganze, groß angelegte und mit den verschwenderischsten Mitteln der Ausstattung durchgeführte Werk ein. Falke hat in seiner Darstellung mit außerordentlicher Geschicklichkeit aus dem großen Gebiete, dessen Bearbeitung er übernommen, gerade das herauszugreifen gewußt, was den Gang der kunstgewerblichen Entwicklung eines ganzen Jahrtausends am treffendsten charakterisirt. Um wie viel leichter wäre es gewesen, eine Geschichte des deutschen Kunstgewerbes zu schreiben, wenn der Verfasser mehr in die Breite hätte gehen wollen, denn dann hätte er weit weniger kritisch verfahren dürfen als jetzt, wo es ihm gelungen ist, auf ca. 200 Druckseiten eine zusammenfassende Darstellung zu geben, die an Uebersichtlichkeit, Klarheit und, so möchten wir sagen, künstlerischer Abrundung nichts zu wünschen übrig läßt. Falke hat das, was seiner „Geschichte des deutschen Kunstgewerbes“ an Breite abgeht, durch Tiefe reichlich ersetzt. Er hat die verschiedenen, das Werden und Wachsen, das Emporblühen und auch das Absterben der einzelnen Zweige des Kunstgewerbes beeinflussenden Strömungen bis auf ihren Grund durchforscht und hat überall den intimen Zusammenhang der veränderten Geschmacksrichtungen, der wechselnden Stylbildungen mit der Kulturgeschichte gesucht und gefunden. Daß er dabei die künstlerische Seite des Kunstgewerbes in den Vordergrund gestellt und die gewerbliche Seite nur berücksichtigt hat, insoweit es unbedingt nöthig schien, wird man billigen müssen, wenn man das Programm des ganzen Unternehmens im Auge behält, das ja eine Gesammtdarstellung der Entwicklungsgeschichte der deutschen Kunst geben will. — Die 96 prächtigen Illustrationen, welche charakteristische Muster der Metall-, der Holz- und Leder-Arbeiten, der Textilkunst, der Thon-Kunstindustrie, der Glasmalerei, der Möbel-Industrie, der Glasbearbeitung &c. vorführen, gleichwie die 32 in vollendetem Farbendruck ausgeführten Tafeln bieten ein Anschauungsmaterial von hohem künstlerischem Werth, gleichsam ein kleines kunstgewerbliches Museum in Bildern. Die Falke'sche „Geschichte des Deutschen Kunstgewerbes“ gewährt bei ihren großen inneren und äußeren Vorzügen gründliche Belehrung und hohen Genuß.

Die „Geschichte der Deutschen Malerei“ von Janitschek geht gleichfalls ihrer Vollendung entgegen. In den neuesten Lieferungen ist eine Darstellung der Münchener, Wiener, Pusterthaler und Schlesischen Schule, sowie der Anfänge der Epoche Dürers und Holbeins enthalten. — Die erste Lieferung der von Prof. Dr. Carl von Lützow bearbeiteten „Geschichte des deutschen Kupferstiches und Holzschnittes“ fördert den Stoff bis zum Kupferstich des 15. Jahrhunderts. Von den der Lieferung beiliegenden Mustertafeln erwähnen wir den vortrefflich ausgeführten Zweifarben-Holzschnitt „Kaiser Maximilian I.“ von Jost de Negker nach Burgkmaier.

Schließlich empfehlen wir auch heute wieder das Grote'sche Werk allen Freunden der deutschen Kunst aufs nachdrücklichste.

K. V.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 4. Juni 1889. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 50 Pf. versendet **S. Münzer,** Breslau, Schweidnitzerstraße 8. [6492]

Kleinster Treffer 30 Mark.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, ebenso Staubmäntel u. Havelocks. **Cohn & Jacoby,** 8 Albrechtsstr. 8.

Iduna-  Normal-

Tricot-Unterzeuge

Verweichlichen nicht! Laufen nicht ein! Werden nicht hart!

Die **Iduna-Unterzeuge** bestehen aus einer genau bemessenen und geprüften Mischung von Schafwolle und Baumwolle. Wer diese Unterzeuge auf einer längeren Reise trug, wird dieselben gewiss nicht mehr missen mögen, weil er deren Hauptvorzug: **„Bei verschiedenster Witterung gleichmässige Wärme zu erzeugen"** kennen lernte und prüfen konnte.

Man bittet genau auf die Bezeichnung **„Henel's Iduna-Unterzeuge"** zu achten. Diese Unterzeuge haben denselben Schnitt wie die Normal-Wäsche.

Tricot-Unterzeuge

aus feinster reiner Schafwolle.

Sommer-Qualität

sehr fein und elastisch.

Es ist weit und breit bekannt, dass wir diesen Artikel in **bester Qualität zu den billigsten Preisen** liefern und haben wir darin einen Umsatz erreicht, dessen sich kein zweites Geschäft erfreuen dürfte. Wir verwenden nach wie vor darauf ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Preise verstehen sich nach den Grössen für:

Iduna:

Artikel	von	bis
Herren-Beinkleider	1,80	2,75 M.
Herren-Hemden	2,10	3,75
Damen-Beinkleider	1,80	2,75
Damen-Hemden	2,10	3,75
Knaben- u. Mädchen-Beinkleider	1,05	1,80
Knaben- u. Mädchen-Hemden	1,15	2,10
Herren-Jacken	1,60	2,50
Damen-Jacken	1,40	2,25

Normal:

Artikel	von	bis
Herren-Beinkleider	4,75	7,50 M.
Herren-Hemden	5,—	7,50
Damen-Beinkleider	4,50	6,—
Damen-Hemden	5,—	8,—
Knaben- u. Mädchen-Beinkleider	2,75	4,75
Knaben- u. Mädchen-Hemden	3,25	4,30
Herren-Jacken	4,—	5,75
Damen-Jacken	4,25	5,80

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hof-Leinen-, Wäsche und Bettwaaren-Fabrik,

Aeltestes deutsches Versand-Magazin,

BRESLAU, Am Rathhause No. 26. [6491]

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg,

empfehlen [6463]

Westinghouse-Dampfmaschinen.

Ueber 4000 Stück **Westinghouse-Maschinen** im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.

Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.

Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.

Kataloge, Atteste 2c. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter:

Gustav Hertel,

Gräbschnerstraße 98|100.

Auf dem **am 6., 7. und 8. Juni** stattfindenden **Breslauer Maschinenmarkte** werde ich eine **Westinghouse-Dampfmaschine im Betriebe** vorführen.

Jenisch Patent-Kugelfallmühle,

beste und **billigste** Einrichtung zum staubfreien Vermahlen von Cement, Thomasschlacke, Asphalt, Kalk, Thon, Chamotte, Phosphoriten, Erzen etc. etc. werde ich auf dem Breslauer Maschinenmarkt (6. bis 8. Juni) in Thätigkeit zeigen und bitte Reflectanten um Besichtigung. Ueber 200 Stück dieser Mühlen sind innerhalb 2 Jahren zu obigen Zwecken bereits verkauft worden. [6234]

H. Humbert, Breslau.

Marienburger u. Weseler GELD-LOTTERIE

Ziehung unwiderruflich 5.—7. Juni | Ziehung unwiderruflich 4. Juni

Hauptgewinne:

90000, 30000, 15000 M. | **40000, 10000, 5000 M.**

Kleinster Gewinn 15 M. | Kleinster Gewinn 30 M.

Nur baare Geldgewinne ohne Abzug

Original-Loose

à M. 3,50. 11 Stück 35 M. | à M. 3,50. 11 Stück 35 M.

empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft Berlin C., Spandauerbrücke 16.

½ Marienb. Antheile à M. 1.75, ¹¹/₂ M. 17.50

Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. — Prospecte gratis. [2743]

Mücken-Vertreibungs- und Desinfections-Apparate,

Form A.

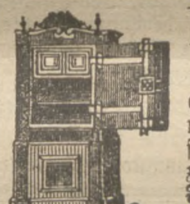
complet incl. Schwelmaterial: Form A, Taschenformat, **4,00** Mk., Form B, gross Format, **5,50** Mk.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis u. franco. [6487]

F. Kluk, Kunstschlosser,



Neumarkt 19, im goldenen Lamm,

empfiehlt seine feuer- und diebessicheren **Geldschränke** neuester Construction, ohne Säulen, m. d. best. Patentschlössern sowie m. Stahl- u. Gitterpanzerung versehen, zu billigsten Preisen. **Brahma** und **Brahmaschloß. Front-** und **Grabgitter. Reparaturen** an Geldschränken billigst. [2723]

Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz,

Neuland-Neisse,

wird auf dem diesjährigen [6509]

Breslauer Maschinenmarkt

Drehbänke,

auch für Holzspünde,

Hobelmaschinen

und eine

Riffelmaschine,

um **Hartgußwalzen** zu schleifen und zu **riffeln,**

ausstellen.

Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 5595

Marshall Sons & Co.'s

Locomobilen und Dreschmaschinen

und **Locomobilen** in allen Grössen zu industriellen Betrieben, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues,** empfehle unter jeder Garantie. — Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen sind mit allen nöthigen Schutz-Vorrichtungen gegen Unglücksfälle,** als **Patent-Trommelschützer** etc., versehen. — Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2450 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.** [6247]

H. Humbert, Moritzstrasse 4, **Breslau.**

Feinste Cervelatwurst,

hart und weich,

Thüringer Cervelatwurst, Delicatess-Schinken, Dresdner Appetit-Würstchen, Farcirten Auerhahn, Strassburger Würstchen,

Jeden Donnerstag:

Backschinken

für Kranke und zur Carlsbader Cur

(ärztlich empfohlen),

Filet-Schinken,

sehr nahrhaft und leicht verdaulich,

Cervelatwurst

ohne Gewürz

empfiehlt [5992]

Max Cimbal,

Pasteten- und Wurstfabrik,

5, Schweidnitzerstr. 5.

Verlangen Sie ausdrücklich:

Alabaster-Crême, Veloutine Poudre, feinstes Fabrikat welches von den ersten Koryphäen des Berliner Schauspiel- und Opernhauses als vorzüglich anerkannt wurde. Für Bälle, Concerte und Theater unentbehrlich. [0231]

Haarfärbemittel in blond, braun und schwarz von **Franz Kuhn, Parf., Nürnberg,** kauft man hier am besten und billigsten nur allein bei **Ed. Gross,** Neumarkt 42.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [034]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.

Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.



F. J. Stumpf,

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei.

Specialität: Feuerspritzen, Pumpwerke, Latrinen-Abfuhrapparate, Wasserleitungs-, Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen.

Verhindert, in diesem Jahre den Breslauer Maschinenmarkt zu besuchen, bitte ich meine geehrten Kunden um ihren Besuch in meiner Fabrik [6459]

Breslau, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 8,

woselbst ich ein complettes Lager zur Ansicht bereit halte und sowohl Feuerspritzen, als auch Latrinen-Abfuhrapparate in Thätigkeit zeigen kann.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gebe. Der Arbeiterführer Desnet rief den Versammelten zu: „Kein Schrei, kein Gesang! Wer dagegen handelt, ist ein Spitzel! Seien wir selbst unsere Polizei." So zogen sie still durch die Straßen; vor dem Hause jedes Advocaten aber ließen sie stürmische Hochrufe ertönen.

Amerika.

[Ueber die Ermordung des Dr. Cronin] gehen dem „Berl. Tgbl." brieflich folgende Einzelheiten zu:

Dr. Cronin ist ein geborener Irländer, der vor dreißig Jahren als sechszehnjähriger Jüngling nach den Vereinigten Staaten auswanderte, wo er seinen dauernden Wohnsitz nahm. Er widmete sich der medicinischen Carrière und wurde im Laufe der Zeit ein ebenso beliebter, wie angesehener Arzt. Im Jahre 1880 übersiedelte er von Newyork nach Chicago und erwarb daselbst bald eine ausgedehnte Praxis. Trotz seiner Naturalisirung zum amerikanischen Staatsbürger blieb Cronin mit Leib und Seele irischer Patriot und schloß sich als solcher dem berühmten und berüchtigten irischen Geheimbunde Clan-na-Gael an, dessen Endzweck es ist, Irland von England loszureißen und zu einem republikanischen Freistaat zu machen. Cronin spielte in diesem Geheimbund eine hervorragende Rolle. Vor Jahresfrist rief er aber in dem Bunde einen heftigen Sturm hervor, indem er behauptete, daß von den für die irische Bewegung gesammelten Beiträgen in Chicago etwa 100 000 Dollars unterschlagen worden seien. Es wurde eine besondere Generalversammlung einberufen und nach drei Tage währender äußerst stürmischer Sitzung beschlossen, einen Ausschuß einzusetzen, welcher die, wie man fand, unstreitig vorgekommenen Unregelmäßigkeiten untersuchen sollte. Dr. Cronin sammelte inzwischen neue Materialien zur Beweisführung der von ihm erhobenen Anklage, durch welche namentlich einer der Vorstände des Chicagoer Zweiges des Clan-na-Gael, P. O. Sullivan, schwer compromittirt erschien; für Ende Juni war eine neuerliche Versammlung anberaumt, um den Bericht des Ausschusses, dem Cronin angehörte, entgegenzunehmen. Cronin wußte, daß die Partei Sullivans ihm äußerst feindlich gesinnt sei, und aus Andeutungen, die ihm gemacht wurden, schloß er, daß ein Anschlag auf sein Leben geplant worden. Seine Freunde und seine Familie baten ihn, sich unter polizeilichen Schutz zu stellen und nicht ohne Begleitung auszugehen; allein Cronin, ein äußerst starker und muthiger Mann, wollte nichts davon hören und erklärte, „er kenne das Gelichter und werde wissen, wie mit ihnen fertig zu werden; er fürchte sich nicht und Niemand brauche sich um ihn zu fürchten." Am letzten Sonnabend (4. d.) kam Abends, gerade bei Einbruch der Nacht, ein Wagen bei Dr. Cronin vorgefahren; der Kutscher des Miethsfuhrwerks sagte, es handle sich um die Entbindung einer armen Frau, und der Doctor möge um Himmels willen so rasch als möglich kommen. Dr. Cronin nahm sofort seine Instrumente und fuhr, von seiner Frau und zwei Töchtern bis zur Hausthür begleitet, davon. Er kehrte nicht wieder zurück. Von schlimmen Befürchtungen erfüllt, wurden gleich am nächsten Morgen von seiner Frau und seinen Freunden die eifrigsten Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt. Dieselben hatten keinen Erfog. Zwei Tage später machte jedoch ein deutscher Bäcker einen unheimlichen Fund. Zwischen dem deutschen katholischen Friedhof und Graceland fand er knapp an der Fahrstraße hinter einem dichten Busch eine große hölzerne, mit Eisen beschlagene Truhe, deren Deckel gewaltsam aufgesprengt war. Den Inhalt derselben bildete Baumwolle, die zum Theil stark mit Blut getränkt war. Der Bäcker hielt den gerade vorüberfahrenden Alderman Chapman an und machte ihm Mittheilung von dem Funde. Die Polizei wurde sofort verständigt, und die nähere Untersuchung der Truhe ließ keinen Zweifel darüber, daß dieselbe einen menschlichen Leichnam enthalten hatte, der in die Baumwolle eingewickelt worden sein mochte, um das Heraussickern von Blut zu vermeiden. Die öffentliche Meinung brachte die Truhe alsbald mit dem Verschwinden Dr. Cronins in Zusammenhang, und diese Vermuthung wurde bekräftigt, als ein in der Baumwolle gefundenes, blutgetränktes und wie mit einem stumpfen Instrumente abgeschnittenes Büschel Haare von Frau Cronin und ihren Töchtern mit voller Bestimmtheit als von dem Vermißten herrührend bezeichnet wurde. Zwei der erfahrensten Detectives wurden mit der Untersuchung des mysteriösen Vorfalls betraut, vermochten aber keine Spur zu finden, die zu einer Erklärung des Verbleibs Cronins oder zur Aufdeckung des vermutheten Verbrechens hätte führen können. Die Polizei begann zweifelhaft zu werden und schien das plötzlich aufgetauchte Gerücht zu glauben, daß Dr. Cronin nicht ermordet worden, sondern Chicago heimlich verlassen habe, um sich den Nachstellungen seiner Feinde zu entziehen. Es hieß, er sei auf dem Wege nach London; dann kam aus Toronto eine Depesche, daß er dort gesehen worden sei; bald darauf ein anderes Telegramm aus derselben Stadt, daß Cronin in einem Interview erklärt habe, er hätte sich vor den ihm nachstellenden Meuchelmördern flüchten müssen und werde jetzt die ganzen schmachvollen Vorgänge im Clan-na-Gael aufdecken. Cronins Freunde bezweifelten die Wahrheit dieser Berichte, und sein Bruder reiste nach Toronto ab, um dort Erhebungen nach dem Vermißten anzustellen. Er mochte aber dort noch nicht eingetroffen sein, als die ganze Angelegenheit eine höchst sensationelle Wendung nahm. Am letzten April verschwand in Chicago eine junge, sehr hübsche Dame, mit welcher Dr. Cronin gleichfalls bekannt gewesen. Zehn Tage nach dem Verschwinden Cronins wurde wegen eines geringfügigen Diebstahls ein Mann verhaftet, der sich als der bis dahin vergeblich gesuchte Kutscher des Gefährts entpuppte, von welchem Dr. Cronin an dem Abende seines Verschwindens abgeholt worden war. Derselbe sagt nun aus, Dr. Cronin sei außerhalb der Stadt von zwei Männern erwartet worden, welche die beim Kirchhof gefundene Truhe auf den Wagen gehoben hätten; Dr. Cronin sei dann mit ihm (dem Kutscher) weitergefahren und habe ihm anvertraut, daß die Truhe einen Leichnam enthalte; er habe ihm (dem Kutscher) 25 Dollars angeboten, wenn er die Leiche in den naheliegenden See (Michigansee) werfen wolle; der Antrag wurde, wie der Mann aussagte, von ihm angenommen und ausgeführt; die Kiste habe er dann an der Stelle vom Wagen abgeworfen, wo man sie gefunden. Nach diesen Angaben scheint es nun, und die im Dienste der Partei Sullivans stehenden Blätter behaupten dies auch, daß Cronin auf irgend eine Weise den Tod der jungen Dame verursacht und aus Furcht vor den Folgen, nach Beiseiteschaffung ihres Leichnams, die Flucht ergriffen habe. Die schauerlichsten Gerüchte über diesen Mädchenmord sind im Umlauf; die öffentliche Meinung verhält sich aber demselben gegenüber sehr mißtrauisch und neigt zu dem Glauben hier, daß Dr. Cronin, trotz der beschworenen Aeußerungen des Kutschers, ermordet worden sei, und daß es sich um eine weitverzweigte Verschwörung handle. Großen Unwillen hat es erregt, daß der verhaftete Kutscher am nächsten Tage nach seiner Einvernahme von dem Polizeirichter (einem Irländer und Freunde Sullivans) wegen angeblichen Mangels an Beweisen ob des ihm zur Last gelegten Diebstahls aus der Haft entlassen worden ist. Der Mann ist seitdem aus Chicago verschwunden, und der angeblich von ihm in den See geworfene weibliche Leichnam ist bisher nicht aufgefunden worden, was den Zweifel in die Aussagen des Mannes und die ursprüngliche Vermuthung weiter bestärkt, daß Dr. Cronin den wider ihn verschworenen Mordgesellen zum Opfer gefallen. Vorläufig scheint aber keine Hoffnung vorhanden zu sein, das Geheimniß zu lösen.

Inzwischen wurde, wie bereits gemeldet, die Leiche des Dr. Cronin gefunden und Organe der Polizeibehörden stehen selbst im Verdacht, den Feniern bei der Ermordung Cronin's Vorschub geleistet zu haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai.

Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordnetenversammlung, welche den an andrer Stelle besprochenen neuen Communalsteuertarif und den Schriftwechsel wegen der Verbindungsbahn enthalten, entnehmen wir noch Folgendes:

Der Magistrat beantragt, daß die am rechten Oderufer gelegenen Peiskerwitzer Dominial-Ländereien im Flächeninhalte von 62,8429 ha an den Baron von Schuckmann auf Auras auf die Zeit bis Ende April 1895, in Bezug auf die Ausübung der Jagdgerechtigkeit, gegen die zum Burglehn Auras gehörigen, am linken Oderufer gelegenen Ländereien von 30,1309 ha dergestalt ausgetauscht werden, daß der Baron von Schuckmann für die ihm zu überlassende Mehrfläche von 32,7120 ha eine jährliche Entschädigung von 81,78 M. zur Verwaltung des Forstreviers Peiskerwitz-Herrnprotsch zahlt. Ferner wird die nachträgliche Genehmigung dazu beantragt, daß für den Abschluß der Verträge über Ausführung der kleinen Maurer- und Zimmerer-Arbeiten im Bereiche der städtischen Bauverwaltung als Anhang zu den durch Communalbeschluß festgestellten allgemeinen Vertragsbedingungen ergänzende Bestimmungen für dieses Jahr und bis auf Weiteres festgesetzt werden. Aus diesen Bestimmungen heben wir folgende Sätze hervor:

Die Verdingung erfolgt getrennt für die Maurer- und für die Zimmerer-Arbeiten, auch getrennt für den Ost- und für den Westbezirk.

Bei Ueberschreitung einer dieser Einzelfristen wird für jede Baustelle eine Conventionalstrafe von zehn Mark für jeden Tag der Zögerung bezw. Verspätung eingezogen.

Der Magistrat erneuert einen früher von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnten Antrag, daß die Südseite des Rathhauses mit 12 Figuren geschmückt werde, welche — von Ost nach West — einen Stadtsoldaten, Rathsschreiber, Rathsherrn, Schöffen, Voigtsknecht, Steinmetz, Kaufherrn, Mönch, Bürger und Bürgerin, sowie — neben dem Kellereingange — einen Zecher und eine keifende Frau darstellen. Zu diesem Zwecke eine beschränkte Concurrenz unter 2 hiesigen und 3 auswärtigen Bildhauern ausgeschrieben werde. Die Kosten dieses plastischen Schmucks sind auf ca. 30 000 Mark veranschlagt. — Die gegenwärtig fast durchweg hier für die Herstellung der Straßenbahn-Geleise verwendeten Schienen auf Holzschwellen bedingen eine verhältnißmäßig häufige Reparatur des Straßenpflasters längs der Geleisstrecken. Die Unzuträglichkeiten, welche die hierdurch verursachten Verkehrsstörungen hervorrufen, haben den Magistrat veranlaßt, mit der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Verhandlung zu treten wegen Verwendung eines Schienensystems in Eisenconstruction ohne Holzunterlage für die Auswechselung und Neuanlegung von Geleisen, da bei Verwendung eines solchen Schienensystems erfahrungsgemäß das Maß der erforderlich werdenden Pflasterreparaturen sich erheblich verringert und das Pflaster als solches auch der Abnutzung bedeutend weniger unterliegt. Die Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, das von den städtischen Technikern für das geeignetste erklärte Schienensystem „Phönix" fortan überall zur Verlegung zu bringen und zwar, soweit es sich um Legung neuer Geleise handelt, ohne Anspruch auf eine besondere Entschädigung. Dagegen beansprucht die Gesellschaft eine Entschädigung da, wo bereits vorhandene Geleise aus Anlaß der Neupflasterung der von ihnen durchzogenen Straßen und Plätze gegen die neuen Schienen in Eisenconstruction ausgewechselt werden sollen. Die Direction beansprucht hierzu einen Beitrag von 12 Mark für den laufenden Meter seitens der Stadtgemeinde.

Nach einem Antrage des Magistrats soll der Bebauungsplan der Odervorstadt dergestalt abgeändert werden, daß die verlängerte Hermannstraße und die westlich von der Linnéstraße projectirte Straße kassirt werden; die für die Grundstücke Nr. 31 bis 7 der Hermannstraße bestehende Fluchtlinie über die Grundstücke Nr. 5 bis 1 der Hermannstraße und die zwischen der Kletschkau- und Bergmannstraße liegenden Grundstücke weiter geführt wird. Sobald die Abänderung des Bebauungsplanes durch Kassirung der verlängerten Hermannstraße und der westlich von der Linnéstraße belegenen Straße die erforderliche Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten hat, soll mit dem Baumschulenbesitzer von Drabizius ein Vertrag dahin abgeschlossen werden, daß 1) an ihn das Terrain der westlich von der Linnéstraße belegenen Straße im Gesammt-Flächeninhalt von ca. 33 a 36 qm für den Preis von 5 Mark pro qm veräußert und 2) von ihm näher bezeichnetes Terrain von ca. 47 a 39 qm, sowie die Straßenparzelle Ecke Liebig- und Hermannstraße von 5 a 95 qm für den Preis von 55 000 M., welcher gleichzeitig die Entschädigung für die dem rc. von Drabizius als Adjacenten der verlängerten Hermannstraße zustehenden Anbau- und sonstigen Rechte enthält, von der Stadtgemeinde angekauft wird. Das an rc. von Drabizius zu zahlende Kaufgeld soll dem Baufonds für die Krankenanstalt an der Göppertstraße entnommen werden.

• **Im Lobetheater** beginnt morgen, Sonnabend, 1. Juni cr., das Gastspiel des Berliner Centraltheaters mit der Gesangsposse „Leute von heute". Director Thomas beabsichtigt, während der kurzen Dauer seines Breslauer Gastspiels die beliebtesten Repertoirestücke zur Aufführung zu bringen, weshalb jede Piece nur einige Male zur Aufführung gelangen kann. Capellmeister Steffens, der Componist aller Musikstücke in den neuesten Possen, wird persönlich dirigiren.

• **Prinz Georg von Sachsen** wird, nachdem er morgen, Sonnabend, wie wir bereits berichteten, die Schweidnitzer Garnison besichtigt hat, Abends 8 Uhr 11 Minuten in Breslau eintreffen und in Galisch' Hotel Quartier nehmen. Für Sonntag hat Prinz Georg, wie wir hören, Einladungen zu einem Diner ergehen lassen. Dasselbe soll aus 12 Gedecken bestehen.

• **Der Kaiser beim Manöver des Gardecorps.** Ueber das diesjährige Manöver des Gardecorps, dem bekanntlich auch der Kaiser beiwohnen wird, berichtet man der „Frkft. Oderztg." aus Sommerfeld: Das Gardecorps wird auch in der hiesigen Gegend manövriren, die Parade über dasselbe wird von dem Kaiser in der Nähe des Dorfes Datten abgenommen werden. Wie verlautet, wird der Kaiser beim Grafen Brühl-Pförten und in dem ½ Stunde von hier entfernten Dolzig im dortigen Schlosse, dem Geburtshause der Kaiserin, Quartier nehmen. Die Rückreise des Kaisers soll von unserer Stadt aus per Bahn erfolgen.

• **Wachtparade.** Gestern zog die Wache auf der Promenade bei der Wache an der Schweidnitzerstraße auf. Wie wir hören, soll fortan alle Donnerstage die Wache mit Regimentsmusik auf dem Palaisplatz, und so lange dieser durch den Maschinenmarkt gesperrt ist, wie gestern, auf der Promenade aufziehen.

• **Commers alter Corpsstudenten.** Der von alten Corpsstudenten des Kösener S. C. V. (Senioren-Convent-Verband) veranstaltete Commers fand unter Betheiligung des von den alten Herren eingeladenen hiesigen S. C., welcher aus den vier Corps Borussia, Silesia, Lusatia und Markomannia besteht, am Mittwoch, 29. Mai cr., in dem festlich geschmückten großen Saale des Concerthauses statt. In der großen Nische des Saales erhob sich, von frischem Grün umgeben, die Büste des Kaisers. Ueber derselben entfalteten sich die Fahnen der Breslauer Corps, während an der gegenüberliegenden Seite die gemeinsame S. C.-Fahne herabwallte. Rings an den Wänden des mit den Wappenschildern der Corps der deutschen Hochschulen decorirten Saales breiteten sich reiche Draperien aus. Auch Fechthandschuhe, Schläger und Paukhauben trugen, in passendem Arrangement zusammengestellt, zur Verschönerung des Saales bei. Die Capelle des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 hatte auf der dem Eingang gegenüberliegenden Bühne hinter prachtvollen Gewächsen Aufstellung gefunden. Gegen 8½ Uhr begann der Saal sich mit den aus allen Theilen der Provinz herbeigeeilten Festtheilnehmern zu füllen, die an acht Commerstafeln Platz nahmen. Für den Vorstand, welcher aus den Vertretern der verschiedenen Corps zusammengesetzt wurde, war eine Tafel an der Büste des Kaisers aufgestellt. Der Präside, Ober-Landesgerichtsrath Göring, ein alter Herr der Heidelberger Vandalen, eröffnete den Commers mit einer kurzen, markigen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Manneskraft, Mannesmuth und Mannestugend stets die Wahrzeichen des deutschen Corpsstudenten gewesen seien. Seine Rede schloß mit einem von den Versammelten begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Das nach Absingen einiger Lieder erfolgte Semesterreiben ergab als ältestes Semester das 106., in welchem ein alter Herr der Bonner Preußen, Graf Sierstorpff, stand. Nach dem „Landesvater" trat die Fidelitas in ihr Recht, bei welcher in hervorragender Weise ein Fuchszug durch den Saal zur Erheiterung beitrug. Die zwanglosen Gruppen, die sich an den einzelnen Tischen zusammengefunden hatten, boten in ihrer bunten Mannigfaltigkeit ein überaus farbenprächtiges Bild. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die fröhlichen Festtheilnehmer. Am nächsten Tage wurde eine Dampferfahrt zum Frühschoppen nach dem Zoologischen Garten unternommen. Bis um 12 Uhr versammelten sich Alle, die an dem Commers theilgenommen hatten, auch die ältesten Herren, mit den eingeladenen Damen auf dem Dampferhalteplatz, um noch einige heitere Stunden unter ihren Genossen zuzubringen. Um 12 Uhr setzte sich der Dampfer unter den Klängen des Liedes: „Der Mai ist gekommen" in Bewegung. Die Feststimmung der Anwesenden wurde durch das herrliche Wetter erhöht, von welchem der Ausflug begünstigt war. Nachdem der Dampfer gelandet war, wurde unter Voranschreiten der Musikcapelle der Einzug in den Zoologischen Garten gehalten; der Marsch ging bis zu den neu angekommenen Seelöwen. Nach Besichtigung derselben wandte man sich nach dem Saal, welcher ebenso wie die vor demselben befindliche Terrasse für die Festtheilnehmer reservirt war. Hier bildeten sich verschiedene Gruppen, welche bis zum späten Abend in Erinnerungen an ihre unvergeßliche, fröhliche Studentenzeit schwelgten, um sich dann auf längere Zeit von einander zu trennen.

ββ **Breslauer Paramenten-Verein.** Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten des Breslauer Paramenten-Vereins — die vorjährige ist ausgefallen — veranstaltet in dem großen Saale des Vincenzhauses, wurde am gestrigen Himmelfahrtstage eröffnet. Dieselbe ist, zumal, Dank dem Entgegenkommen des Fürstbischofs Dr. Kopp, auch die dem Letzteren für bedürftige Parochien seiner Diöcese und der Diaspora vom Papste Leo XIII. zugewendeten Jubiläumsgaben hinzukommen, eine recht stattliche. Begreiflicherweise nehmen die Geschenke des Papstes die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher in hervorragender Weise für sich in Anspruch, um so mehr, als sich darunter sehr kostbare, dem kirchlichen Cultus dienende Gegenstände befinden. Auf einem altarähnlichen Arrangement ist ein Theil der päpstlichen Gaben aufgestellt, so u. A.: ein aus Frankreich stammendes Altarblatt, „Das Herz Jesu" darstellend, ein großes Altarkreuz von Bronce, reich vergoldet, prunkvolle Broncearbeit, verziert mit vegetabilen Motiven, zwei prächtige Altarcandelaber, von demselben Material, aus Paris stammend, Lilienmotive mit Blüthen von weißer Glasmasse, eine schöne filigranartig gearbeitete Monstranz und verschiedene kleinere keramische Devotalien von übergoldeter Bronce und anderem Metall. Als Altardecke dient ein Tuch mit breiter, in Blumenmuster vielfarben gestickter Kante, ein Jubiläumsgeschenk aus Spanien. Außerdem entstammen noch der Munificenz des Papstes: eine stattliche Anzahl, zum Theil kunstvoll gearbeiteter Meß- und Abendmahls-Kelche, verziert mit durchbrochener Arbeit, Steinen und Emaille; ferner reich gestickte Meßgewänder mit Stolen, Alben und allen übrigen im römischen Rituale vorgeschriebenen Zuthaten. Einzelne der Gewänder sind mit kostbaren und kunstvollen Stickereien ausgestattet, zu denen Passionsblume, Weizenähren, Weintrauben u. a. die symbolischen, ornamentalen Motive bieten. Die Gewänder und Wäschestücke in Leinen zeigen Stickereien in einfachen Conturen, und sind zum Theil mit Spitzen reich besetzt. — Auch die theils auf Bestellung, theils zum Verkauf, theils als Gaben für arme Kirchen bestimmten Arbeiten des hiesigen Paramenten-Vereins bestehen aus sehr ansprechenden, dem Gottesdienst dienenden Gegenständen. Es befinden sich in überwiegender Anzahl Meßgewänder darunter, deren einzelne, wie z. B. ein von Frau Molinari hierselbst geschenktes, kunstvolle Stickereien in Gold und Buntseide aufweisen. Auch sind Stolen ausgelegt, die als Prachterzeugnisse der Kunststickerei gelten dürfen. Alben und Altartücher sind vielfach mit breiten, gehäkelten und geklöppelten Kanten besetzt, doch findet man auch einfachere Gewänder und Wäschegegenstände unter dem reichen Bestand der Ausstellung.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 19. bis 25ten Mai 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 69 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 226 Kinder geboren, davon waren 192 ehelich, 34 unehelich, 217 lebendgeboren (102 männlich, 115 weiblich), 9 todtgeboren (3 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 196 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 74 (darunter 27 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 27, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 3, an Rose 1, an Diphtheritis 6, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 3, an anderen acuten Darm-Krankheiten 24, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 17, an anderen Krankheiten des Gehirns 13, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 23, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 10, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 4, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 21, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung 3, in Folge von Selbstmord 8, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 32,67, in der betreffenden Woche des Vorjahres 33,78, in der Vorwoche 33,83.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 19. bis 25. Mai 1889 betrug die mittlere Temperatur + 19,1° C., der mittlere Luftdruck 748,9 mm, die Höhe der Niederschläge — mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 19. bis 25. Mai 1889 wurden 411 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an echten Pocken 1, an modif. Pocken —, an Diphtheritis 28, an Unterleibstyphus 1, an Scharlach 3, an Masern 378, an Kindbettfieber —.

• **Dem Steueramt I zu Striegau** im Bezirk des Hauptsteueramtes zu Schweidnitz ist die Befugniß zur Ausfertigung und Erledigung von Begleitscheinen I über Tabak ertheilt worden.

z. **Oberschlesischer Kohlenverkehr.** Von jetzt ab können bis auf Weiteres von oberschlesischen Stationen nach Stationen der preußischen Staatsbahnen für Sendungen von mindestens 20 000 kg Steinkohle von einem Versender an einen Empfänger an Stelle von Wagen mit 10 000 kg Ladegewicht entweder drei Wagen von weniger als 10 000 kg oder auch ein Wagen von mehr und ein Wagen von weniger als 10 000 kg, in jedem Falle jedoch von zusammen mindestens 20 000 kg Ladegewicht verwendet werden. Die Frachtberechnung erfolgt hierbei nach den für Sendungen von 10 000 kg giltigen Kohlen-Ausnahme-Tarifen.

• **Neue Dampfer.** Die Rhederei vereinigter Schiffer hat einen neuen Hinterraddampfer („Amalie") auf der Werft von Aron & Gollnow bauen lassen; derselbe hat bereits seine erste Reise nach Breslau zurückgelegt. Von hier aus ist der Dampfer „Amalie" gestern mit einer Ladung für Berlin wieder abgedampft. Auf der Werft von Aron & Gollnow befindet sich ferner ein neuer, ca. 16 000 Ctr. schleppender Seitenraddampfer im Bau, welcher im Juli cr. durch die genannte Rhederei in Betrieb gesetzt werden soll. Mittelst kaiserlichen Erlasses vom 15. Mai cr. ist die Erlaubniß ertheilt worden, diesem Dampfer den Namen „Kaiser Friedrich" beizulegen.

—ρ **Ober-Ersatz-Geschäft für den Landkreis Breslau.** Das Ober-Ersatz-Geschäft für den Landkreis Breslau findet in diesem Jahre in der Zeit vom 27. Juni bis einschließlich den 2. Juli im Bräuer'schen Locale auf der Bohrauerstraße hierselbst statt. Am 27. Juni gelangen zur Ausmusterung kranke Reservisten, Wehrleute und Invaliden; am 28. Juni erfolgt die Vorstellung der zur Aushebung als brauchbar in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen; am 1. Juli gelangen die für dauernd untauglich befundenen, sowie zum Landsturm in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen zur Vorstellung; am 2. Juli endlich werden ausgemustert die zur Ersatz-Reserve in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene, vorläufig beurlaubte Rekruten und die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen. — Etwa jetzt noch eingehende Reclamationen können nur dann der Ober-Ersatz-Commission vorgelegt werden, wenn der Reclamationsgrund nachweislich erst nach Schluß des diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfts eingetreten ist, und sind dergleichen Reclamationen bis zum 15. Juni dem Königl. Landrathsamte einzureichen.

—ρ **Prüfung der Verhältnisse des Aichungswesens.** Zufolge Antrages des Directors der kaiserlichen Normal-Aichungs-Commission soll den Mitgliedern dieser Behörde Gelegenheit gegeben werden, sich durch regelmäßig wiederkehrende Reisen in einzelnen Auffichtsbezirken über die Verhältnisse des Aichungswesens näher zu unterrichten. Zu diesem Zwecke werden die Mitglieder der Normal-Aichungs-Commission, Regierungsrath Dr. Schwirkus und Regierungsbaumeister Wille, gemeinsam im laufenden Jahre die hiesige Provinz besuchen.

. **Der Ranserner Goldfund.** In Bezug auf diesen Fund, von dem wir kürzlich Mittheilung gemacht haben, stellt jetzt der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag, daß der im Herbst 1888 auf dem Gute Ransern gefundene, aus der Zeit der Völkerwanderung stammende Goldreif dem Museum der Schlesischen Alterthümer hierselbst zur Aufbewahrung — unter Vorbehalt des Eigenthums der Stadtgemeinde Breslau — übergeben werde, und daß die Hälfte des gemeinen Werthes dieses Goldreifs mit 908,50 M. der Finderin Pauline Lerche in Ransern und dem Juwelier Eduard Guttentag hier nach Maßgabe des von ihnen geschlossenen, der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts noch unterliegenden Vergleichs ausgezahlt, event. bei Versagung dieser Genehmigung der Betrag von 908,50 M. hinterlegt werde.

—o **Verpflegungsstation Schmolz.** Vom 1. Juli cr. ab wird die Verpflegungsstation zu Schmolz als Nachtherberge aufgehoben, dagegen wird unbemittelten fremden Reisenden, welche sich zwischen 10 und 11 Uhr bei dem Ortsanweisungs-Beamten daselbst melden, nach wie vor Mittagessen um 12 Uhr gegen eine entsprechende Arbeitsleistung gewährt

• **Breslauer Zoologischer Garten, Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheil.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe war am Spätabend des Himmelfahrtstages in dem Cigarrengeschäft Taschenstraße 12 ein Theil des inneren Ladentisches und eine mit Portemonnaies gefüllte Pappschachtel angezündet, das Feuer aber schon vor Eintreffen der um 11 Uhr 45 Min. benachrichtigten Feuerwehr gelöscht worden.

—l. **Görlitz,** 29. Mai. [Anwesenheit des Kaisers.] Wenn auch die Anwesenheit des Kaisers beim X. Schlesischen Musikfest stark in Zweifel gezogen wird, so muß doch von einem in den letzten Tagen auftauchenden Gerücht Notiz genommen werden, nach welchem begründete Hoffnung vorhanden sein soll, den Kaiser hier zu sehen. Man erzählt sich, daß der Kaiser die bestimmte Absicht habe, den Aufführungen am ersten Tage beizuwohnen, die Reise aber, um einen offiziellen Empfang zu vermeiden, geheim zu halten. Die Nachricht von der Ankunft des Kaisers soll, wie verlautet, einzelnen hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten mitgetheilt sein.

♂ **Glogau,** 30. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsteher, Herr Banquier Landsberger, zunächst mit, daß im Laufe des nächsten Monats die Ersatzwahlen für den Magistrat stattzufinden haben, da Ende d. J. die Wahlperiode der Stadträthe Niefeld, Pioletti, Cleemann, Mätschke und Georgi abläuft. Die zweite allgemein wichtige Mittheilung bezog sich auf den Ausgang des Processes, welchen die Schulgemeinde Jätschau gegen den Magistrat zu Glogau als Gutsherrschaft wegen Heranziehung zur Tragung der Baukosten für die evang. Schule angestrengt hatte. Das Ober-Verwaltungsgericht wies die von der Regierung zu Liegnitz eingelegte Revision zurück und bestätigte die zu Gunsten der Stadt lautende Entscheidung des Bezirks-Ausschusses. Damit ist nicht blos im vorliegenden Falle der gegen den Magistrat als Gutsherrschaft von Jätschau erhobene Anspruch auf Gewährung eines Drittels der Baukosten für die evang. Schule in Höhe von 5000 M. endgiltig abgewiesen, sondern auch grundsätzlich darüber Entscheidung getroffen, daß zu allen schlesischen evang. Schulgemeinden (auch in den Dörfern gemischter Confession) die Gutsherrschaften bei Bauten nur nach den Vorschriften des § 86 Th. II Tit. 12 Allg. Landr. herangezogen werden können, also nur Beiträge zu leisten haben, soweit die erforderlichen Rohmaterialien auf dem den Gutsherrschaften gehörigen Grund und Boden vorhanden sind. Es wird dies in Zukunft auch in anderen Fällen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. (Näheres siehe weiter unten unter „Gesetzgebung rc." Die Red.) Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Verkauf von 3 Parcellen im neuen Stadttheil zum Bau einer neuen Synagoge. Der Kaufpreis beträgt 30 000 M.

h. **Lauban,** 30. Mai. [Kaiser Wilhelm-Denkmal. — Revision. — Amtsübernahme. — Verunglückt.] In der am Dinstag Abend im Stadtverordneten-Sitzungssaale abgehaltenen Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. erstattete der Vorsitzende, Bürgermeister Laschke, Bericht über die bisherige Thätigkeit des Ausschusses und des engeren Vorstandes. Hierauf erstattete Fabrikbesitzer Bruno Weinert den Kassenbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Sammlungen einen Ertrag von 4250,86 Mark ergeben haben. Ohne Aufforderung sind bis jetzt schon eine Anzahl Offerten in Zeichnungen eingegangen; die Preise bewegen sich in den Grenzen zwischen 2200 M. und 16 000 M. Um ein dem großen Kaiser würdiges Denkmal herzustellen, hat sich der Vorstand an den Kreis um Unterstützung gewandt. Von den Kreistagsabgeordneten haben sich die meisten zustimmend erklärt; es wurde daher beschlossen, auch im Kreise Sammlungen zu veranstalten. Die zustimmenden Kreistagsabgeordneten wurden in den Ausschuß aufgenommen und der Vorstand durch Major von Zastrow-Hartmannsdorf, Bürgermeister Püschel-Schönberg O.-L. und Fabrikbesitzer Schmidt-Langenöls von 9 auf 12 Mitglieder erweitert. Zum ersten Vorsitzenden wurde Landrath Hengstenberg einstimmig gewählt. Durch Gesangs- und Theater-Aufführungen hofft man dem Unternehmen neue Geldmittel zuzuführen. — Der Geheime Regierungs- und Schulrath Bock aus Liegnitz traf gestern früh zur Revision einiger Klassen der Bürger- und Volksschule hierselbst ein. Am Montag und Dinstag revidirte derselbe einige Schulen im Schulaufsichts-Bezirke Lauban II. — Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte evangelische Pfarrstelle in Rengersdorf, hiesigen Kreises, übernimmt am 1. Juni cr. Herr Pastor Bronisch, bis jetzt Diakonats-Verweser in Driesen in der Neumark. — In der Fabrik zu Wünschendorf verunglückte vorgestern eine Arbeitsfrau dadurch, daß sie durch die Oeffnung, in welcher sich ein Fahrstuhl bewegt, mehrere Stockwerke herabfiel. — Auf der Fahrt nach Löwenberg stürzte der Barbier D. von hier so unglücklich vom Velociped, daß er einen Arm brach und bedeutende Verletzungen des Kopfes davon trug. Er wurde bewußtlos in ein Haus zu Hagendorf gebracht, wo er jetzt noch liegt, da sein Zustand die Ueberführung nach seiner hiesigen Wohnung noch nicht gestattet.

§ **Striegau,** 30. Mai. [Kreis-Thierschau.] Das gestern vom landwirthschaftlichen Verein für den Kreis Striegau veranstaltete Thierschaufest, mit welchem eine vom Staate subventionirte Pferde- und Rinderschau verbunden war, nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Vom frühen Morgen an herrschte in den Straßen der Stadt und nach dem Ausstellungsplatze hin ein äußerst reges Treiben, und bis gegen Mittag hatten sich mehr denn 10 000 Menschen den Eintritt erkauft. Die Schaustellung selbst bot dem Fachmann wie dem Laien ein äußerst anziehendes Bild. In einer Anzahl langer Reihen waren gegen 120 Pferde bester Qualität und etwa 300 Rinder von vorzüglichem Schlage zur Aufstellung gelangt. Auch Schwarzvieh, Schafe, Geflügel rc. waren in prächtigen Exemplaren vertreten. Während in den Vormittagsstunden das Preisrichter-Collegium seines Amtes wartete und das Publikum sich zwischen den Ständen und Ställen, Buden und Zelten hin und her bewegte, concertirten die Capelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musik-Directors Goldschmidt, und die hiesige Stadtcapelle. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr traf Ober-Präsident v. Seydewitz auf dem Festplatze ein. Der hohe Gast unternahm unter Führung der Comitémitglieder einen Rundgang durch die Ausstellung und sprach sich dabei höchst anerkennend über dieselbe aus. Auch beehrte er die von einem hiesigen Kaufmann arrangirte Ausstellung westafrikanischer Gebrauchs- und Wirthschaftsgegenstände mit seinem Besuch. Um 1 Uhr erfolgte die Vorführung der prämiirten und danach der Umzug aller zur Schau gestellten Thiere. Bei dem nachfolgenden Acte der Prämiirung wurden 70 Ehrenpreise, 3 silberne Staatsmedaillen, 3 broncene Staatsmedaillen, eine große Anzahl silberne und broncene Vereinsmedaillen, sowie Geldprämien, letztere im Gesammtbetrage von 1700 Mark, zur Vertheilung gebracht. Die Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Gerätbschaften, Producte, Sämereien rc. war ebenfalls stark beschickt und erhielt in ihrer Gesammtheit wie im Einzelnen vielfache Auszeichnungen. Am Nachmittag fand im „Hotel zum Deutschen Kaiser" ein Festessen mit etwa 80 Gedecken statt. Der Ober-Präsident v. Seydewitz brachte hierbei das Hoch auf den Kaiser aus, während der Vorsitzende des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, Freiherr v. Richthofen-Gutschdorf, dem Ober-Präsidenten und Rittergutsbesitzer Hirth-Camerau dem Striegauer landwirthschaftlichen Verein ein Hoch widmete. In den Abendstunden concertirte auf dem Festplatze die Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38. Schließlich sei erwähnt, daß der Herr Oberpräsident auch der Königl. Strafanstalt einen Besuch abstattete und den Schlachthof besichtigte.

Δ **Schweidnitz,** 31. Mai. [Das Project des neuen Kasernenbaues.] Die Verlegung des dritten Bataillons des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 von Reichenbach nach Schweidnitz, wo die beiden andern Bataillone in Garnison stehen, ist, wie bereits gemeldet worden, höheren Ortes entschieden. Die städtischen Behörden werden dem vor Kurzem gefaßten Beschlusse zufolge den Bau der erforderlichen Kaserne ausführen und dieselbe dem Königlichen Militär-Fiscus miethweise überlassen. Dem Vernehmen nach ist für den Bau der kleine Excercierplatz an der Waldenburger Chaussee in Aussicht genommen. Dieses Terrain war von alter Zeit her Eigenthum der Stadtgemeinde gewesen. Nachdem dieselbe durch eine längere Reihe von Jahrzehnten dem Militär-Fiscus die Mitbenutzung überlassen hatte, war die Stadtgemeinde, als sie das Recht der freien Verfügung über dieselbe in der Zeit wieder erlangen wollte, in welcher sie sich um die Verlegung eines Königl. Schullehrerseminars nach hier bewarb, genöthigt, an den Militär-Fiscus die Ablösungssumme von 15 000 Mark zu zahlen. — Um die Kosten für den Bau der projectirten Kaserne, sowie für andere in der nächsten Zeit noch auszuführende Bauten aufzubringen, wird die Stadtgemeinde eine neue Anleihe aufnehmen. Eine gemischte Commission zur Vorberathung dieses Projectes ist bereits gewählt worden.

|| **Reichenbach,** 30. Mai. [Vom Weberstrike.] In der Langenbielauer Strike-Angelegenheit hat sich seit letztem Bericht nichts von Bedeutung geändert; nur ein geringer Theil der Arbeiter hatte gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Für heute war der Polizei eine größere Weberversammlung in der Nähe der hohen Eule avisirt, und es ist deshalb ein größerer Gendarmerieposten dorthin dirigirt worden. Nach authentischen Aufzeichnungen aus den Lohnbüchern der mechanischen Weberei der Firma Christian Dierig stellt sich der Tagesverdienst der einzelnen Arbeiter wie folgt: Weibliche Arbeiter verdienten sich bei Züchen 111 bis 139 Pf.; männliche Arbeiter bei Inlet 126—166 Pf.; bei Drell 142—195 Pf.; bei Satin-Köper 145—160 Pf.; bei Rosa-Köper 142 bis 212 Pf.; bei Atlas-Drell 140—178 Pf.; bei feinem Köper 215 bis 258 Pf. Die angeführten Lohndifferenzen bei den einzelnen Artikeln entstehen nur durch größere oder geringere Fertigkeit, sowie den verschiedenen Fleiß der Arbeiter; jeder Arbeiter ist in der Lage, den höchsten Lohnsatz für seine angewiesene Arbeit zu erzielen. In den mittleren Artikeln wurden die meisten Arbeiter beschäftigt, doch auch von den Arbeitern, welche die höchsten Löhne erhielten, stellte der größte Theil die Arbeit ein. Der Firma Dierig wird der Vorwurf gemacht, sie habe nach eingetretenen Lohnerhöhungen die einzelnen Webstücke länger gemacht und hierdurch den Verdienst der Weber auf's Neue gekürzt. Letzteres weist die Firma als böswillige Verleumdung zurück. Uebrigens erhält sich in Langenbielau das Gerücht, daß nach den Pfingstfeiertagen auch anderweitige Arbeitseinstellungen folgen sollen; andererseits wird für morgen und Montag erhofft, daß ein Theil der Fabrikweber, die nach oben angeführten Lohnsätzen insgesammt mehr verdienen, als wie die Handweber, die Arbeit wieder aufnimmt.

•• **Brieg,** 29. Mai. [Raubmordversuch. — Vom Verein Brega.] Gestern früh drang in Koppen hiesigen Kreises, ein Dieb in die Wohnung der Milchfrau Sprung, als diese gerade im Gehöft beschäftigt war. Dem im Bette liegenden Knaben der Frau suchte der Dieb, um ihn am Hilferufen zu verhindern, ein Tuch in den Mund zu stopfen. Als dies nicht gelang, versetzte er ihm mit der Axt einen Hieb auf den Kopf. Da die Mutter jetzt nach der Stube zurückkehrte, entfloh der Mensch, der auch entkam, da die zur Hilfe herbeigeeilten Frauen sich zunächst mit dem schwer verwundeten Knaben zu schaffen machten. Der Räuber wurde jedoch erkannt; es soll ein wegen Diebstahls bereits bestrafter Tischler sein. — Der Verein „Brega" veranstaltete gestern von Neisen aus ein Brieftaubenfliegen, welches einen günstigen Verlauf nahm. Zum Auflaß gelangten ca. 190 Tauben und zwar um 5 Uhr 30 Minuten früh, worauf schon um 7 Uhr 15 Min. die Hälfte der Tauben nach ihren heimathlichen Schlägen zurückgekehrt war. Dem Verein ist zur Dressur der Brieftauben auch in diesem Jahre eine Staatsbeihilfe und zwar von 150 M. verliehen worden.

•• **Brieg,** 31. Mai. [Eingelieferter Verbrecher.] Der junge Mensch, welcher am Dinstag früh den Raubmordversuch an dem zwölfjährigen Sohne der Milchfrau Sprung in Koppen verübt, ist der achtzehn Jahre alte Tischlergesell Schreiber. Der Mordgeselle wurde heute früh 5 Uhr in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 30. Mai. [Tod unseres großen Elephanten.] Unser zoologischer Garten hat wieder einen großen Verlust erlitten. Er hat seinen großen Elephanten durch den Tod verloren. Das Thier hatte sich vor einigen Tagen, ob krank oder gesund, soll erst die Section ergeben, gelegt und vermochte nicht wieder selbst aufzustehen. Da Brehm in seinem Thierleben berichtet, daß es in Thiergärten vorgekommen sei, daß Elephanten bei dem Versuche, sich aus liegender Stellung wieder aufzurichten, erstickt seien, wurden hier die größtmöglichsten Vorsichtsmaßregeln bei den Versuchen, den Elephanten aufzurichten, angewendet. Vier der breitesten Treibriemengurte, von der Firma Mazurkiewicz zur Verfügung gestellt, wurden unter dem Leibe durchgezogen und mit sehr großen Flaschenzügen wurde unter sachkundiger Leitung des Oberingenieurs der Moegelin'schen Fabrik das Hebewerk versucht; während desselben starb der Elephant, wahrscheinlich durch das Gewicht seiner eigenen Schwere erstickt. Thierärztlicherseits war bestimmt die Ansicht ausgesprochen worden, daß das Thier ersticken müsse, wenn es auch nur wenige Tage in liegender Stellung verbliebe, da das Athmen bei der Schwere des Körpers dann sehr behindert sei, und daß das Aufheben jedenfalls gewagt werden müßte. Der Elephant dürfte 150 bis 180 Centner schwer sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Ueber die öffentlich-rechtliche Verpflichtung zur Aufbringung der Baukosten für das Schulgebäude der evangelischen Schule zu Jätschau entstand Streit, und es setzte daher die Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Liegnitz als Schulaufsichtsbehörde durch Beschluß vom 3. September 1887 auf Grund des § 47 Abs. 1 des Zuständigkeitsgesetzes fest, daß der Magistrat zu Glogau als Gutsherr von Jätschau nach dem schlesischen General-Landschulreglement vom 3. November 1765 und dem Schulreglement für die niederen katholischen Schulen in Schlesien vom 18. Mai 1801 verpflichtet sei, ein Drittel zu den gedachten Baukosten beizutragen. Auf Aufhebung dieses Beschlusses klagte der Magistrat gegen die Regierung und die statt seiner zur Leistung des ihm angesonnenen Beitrags Verpflichteten (den Vorstand der evangelischen Schule zu Jätschau, den Domänenfiscus und Genossen) mit dem gleichzeitigen Antrage, ihn zu der qu. Leistung nicht für verpflichtet zu erachten. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Glogau erkannte dem Klageantrage gemäß; auf die Berufung der Regierung bestätigte der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz am 16. Juni 1888 diese Entscheidung mit folgender Begründung: Das Dorf Jätschau ist eine Gemeinde mit einer Bevölkerung von gemischter Confession im Sinne des schlesischen General-Landschulreglements vom 3. November 1765, welches nur die Regelung der katholischen Schulen und Schullehrergehälter im Auge hat. Das Schulreglement für die niederen katholischen Schulen in Schlesien vom 18. Mai 1801 hat hinsichtlich der Schulbaulast keine Bestimmung getroffen und ist auch nicht ein Theil des General-Landschulreglements geworden. Es finden daher, da es sich um die Erbauung eines evangelischen Schulhauses in einer Gemeinde mit einer Bevölkerung mit gemischter Confession handelt, nicht die vorgedachten Bestimmungen, sondern die der §§ 34 und 36 Tit. 12, Th. II, A. L.-R. Anwendung, wonach u. A. die Gutsherrschaft auf dem Lande die auf dem Gute, wo die Schule sich befindet, gewachsenen oder gewonnenen Materialien, so weit selbige hinreichend vorhanden und zum Baue nothwendig sind, unentgeltlich zu verabfolgen hat. Die Stadtgemeinde Glogau hat aber keinen Grundbesitz in Jätschau, sie gewinnt daher dort nicht die zum Schulbau nöthigen Materialien und kann in Folge dessen zum Schulbau nicht herangezogen werden. Auf die Revision der beklagten Regierung bestätigte das Ober-Verwaltungsgericht (I. Senat) am 25. Mai 1889 die Vorentscheidung; dasselbe nahm in Uebereinstimmung mit dem Vorderrichter an, daß in vorliegender Sache, in welcher es sich um einen Streit über die öffentlich-rechtliche Verpflichtung zur Aufbringung der Kosten für den Neubau eines Schulhauses handelt, die Regierung nach § 47 Abs. 1 des Zuständigkeitsgesetzes hierüber zu beschließen zuständig war, bezüglich der Baupflicht bei der Erbauung von evangelischen Schulhäusern in den Landgemeinden Schlesiens, in denen sich eine Bevölkerung mit gemischter Confession befindet, nicht die Bestimmungen des schlesischen General-Landschulreglements vom 3. November 1765 und des Schulreglements vom 18. Mai 1801, sondern die §§ 34, 36 Tit. 12, Th. II, A. L.-R. Anwendung finden und hiernach der Magistrat, welcher in Jätschau keinen Grundbesitz hat, nicht beitragspflichtig ist.

—ch— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Transportunternehmer Pr. in Beuthen OS. betreibt auf einer vom Fiscus gepachteten Schmalspurbahn, welche einen Theil der verstaatlichten Oberschlesischen Eisenbahn bildet, in dem Kreise Tarnowitz und außerdem in drei angrenzenden Kreisen das Transportgewerbe von und nach den daselbst befindlichen Gruben und Hüttenwerken. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Tarnowitz veranlagte den Pr. für das Steuerjahr 1886/87 nach der 28. Staats-Einkommensteuerstufe zu den Kreisabgaben; Pr. erhob hiergegen Einspruch und beantragte Herabsetzung der Steuer nach der 24sten Steuerstufe, da der auf den Kreis Tarnowitz entfallende Theil seines Einkommens nicht 124 000 M., sondern nur 80 764 M. betrage. Der Kreis-Ausschuß wies den Einspruch als unbegründet zurück. Pr. klagte hierauf gegen denselben mit dem Antrage, die von ihm für das Jahr 1886/87 im Kreise Tarnowitz zu zahlenden Kreisabgaben nach der 14. Stufe zu ermäßigen, da der auf den Kreis Tarnowitz entfallende Theil seines Einkommens nach genauester Berechnung nur 21 421 M. betrage. Der Beklagte erklärte sich nunmehr bereit, dem Einspruche des Klägers gemäß die Steuer nach der 24. Steuerstufe ermäßigen zu wollen, und beantragte, Kläger mit seinem weiter gehenden Klageantrage abzuweisen. Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln erkannte am 11. September 1888 dahin, daß die fragliche Steuer nach der 18. Steuerstufe zu ermäßigen sei. Gegen diese Entscheidung legte der Kreis-Ausschuß die Revision ein, weil der Vorderrichter nicht befugt gewesen sei, unter den vom Kläger in seiner Einspruchsschrift anerkannten Steuerbetrag zu erkennen. Das Ober-Verwaltungsgericht (I. Senat) hielt die Revision aus dem vom Beklagten angeführten Grunde für begründet und änderte die Vorentscheidung am 25. Mai 1889 dahin ab, daß dem Anerkenntnisse des Klägers in der Einspruchsschrift gemäß die fragliche Steuer nach der 24. Steuerstufe zu ermäßigen ist.

---

a. **Ratibor,** 31. Mai. [Ein Nachtheil der Blitzlampen.] Bei dem Kaufmann Juraschek zu Cosel brach im März d. J. Feuer aus und vernichtete das demselben gehörige Specereiwaarenlager. Das Feuer war zur Nachtzeit, zwei Stunden nach Schluß des Geschäfts, in dem um diese Zeit nur für den Kaufmann selbst zugänglichen Waarenraume entstanden. Da von Außen Niemand in den Waarenraum eingedrungen sein konnte, so lag die Annahme nahe, daß der Kaufmann selbst, sei es durch Fahrlässigkeit, sei es aus Absicht, das Waarenlager in Brand gesetzt habe. Zu der letzteren Annahme neigte man umsomehr, als der Kaufmann große Posten Streichhölzer auf Lager hatte, wegen schlechten Ganges seines Geschäftes dem Concurse nahe war und sein Lager bedeutend über den Werth hinaus versichert hatte. So kam es denn, daß gegen J. Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung erhoben wurde. In Folge der erwähnten Sachlage hätte vermuthlich J. seine Unschuld vergeblich betheuern können, wenn es nicht durch den Sachverständigen, Klemptnermeister Vesper, begreiflich gemacht worden wäre, daß der Brand sehr wohl auch ohne Zuthun des Kaufmanns entstanden sein könne. Nach seinem Gutachten ist anzunehmen, daß die enorme Hitze der Blitzlampe, welche zur Beleuchtung des Ladens und des daranstoßenden Waarenlagers diente, die unweit davon lagernden Streichhölzer in Brand gesetzt hatte. Diese Behauptung wurde auch von dem zweiten Sachverständigen, Apotheker Wolff, bestätigt. Dieser erklärte, daß sich Streichhölzer bei einer Hitze von 30—40° R. leicht entzünden, und daß in dem vorliegenden Falle sehr wohl längere Zeit nach dem Auslöschen der Lampe in Folge der nachwirkenden Hitze die Entzündung stattgefunden haben könne. Somit war die Entstehung des Brandes erklärt und J. wurde freigesprochen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Mai. Der erwartete Besuch des Kaisers in Görlitz zum zehnten schlesischen Musikfeste wird nicht stattfinden.

Unter entsprechendem Vorbehalt publicirt die „B. B.-Z." folgenden Wiener Brief: „In Hofkreisen spricht man davon, Kaiser Franz Josef hege den Plan, gleich Karl VI. eine Veränderung der bestehenden Thronfolgeordnung im Sinne der pragmatischen Sanction vorzunehmen zu Gunsten des Töchterchens des Kronprinzen Rudolf." Die Nachricht ist mehr als unwahrscheinlich. (Vergl. das Orig.-Telegr. aus Wien.)

Die liberalen Vereine in Rom planen für die morgige Ankunft des Königs Humbert in Rom eine große Sympathiekundgebung. — Im Vatican herrscht über den Empfang des Königs Humbert in Berlin fortdauernd die größte Verstimmung. Ein als Nachfolger Leos XIII. geltender Cardinal nannte die Berliner Feste gradezu einen Faustschlag ins Gesicht der Kirche, der noch unerhörter wäre, falls sich die Nachricht bestätigen sollte, daß König Humbert in Berlin denselben Galawagen bestiegen, in welchem Kaiser Wilhelm II. in den Vatican fuhr. Ein hohe Persönlichkeit aus dem Jesuitenorden äußerte gestern einem Gewährsmann des „B. T." gegenüber wörtlich: „Im Vatican würde es Niemanden mehr wundern, wenn nunmehr auch der Kaiser von Oesterreich nach Rom käme." Eine solche Eventualität, auf welche die Politik Italiens und Deutschlands angeblich hinarbeitet, wird im Vatican ernstlich erwogen. Ferner wird versichert, daß der Cardinal Vanutelli dem Papst ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich überbrachte, in dem der Kaiser den Papst im eigenen, wie im Interesse des Friedens um Mäßigung gegenüber Italien bittet.

Sicherem Vernehmen nach wird der Schah von Persien hier mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen werden.

In Warschau ist der persische Gesandte in Wien mit der Meldung angekommen, der Kaiser erkläre, auf den Empfang des Schahs nicht vorbereitet zu sein, und bitte ihn, die Reise nach Wien zu vertagen. Die Weiterreise des Schahs von Warschau aus erfolgt am Mittwoch; der nächste Aufenthalt desselben ist unbestimmt.

Ueber das Ergebniß der Samoa-Conferenz melden „Times" und „Daily News" übereinstimmend, daß die gehegten Befürchtungen in der gestrigen Comitésitzung glücklich behoben worden sind. Nach langen Verhandlungen sei über alle streitigen Punkte ein vollständiges Einverständniß erzielt worden. Der Vertrag werde in etwa 10 Tagen veröffentlicht werden, bis zu welcher Zeit die Ratificationen der Regierungen eingeholt sein werden. Der erste britische Commissar begebe sich dieserhalb nach London. Die „Times" sagen, die Amerikaner hatten harte Kämpfe zu bestehen, um ihren Principien Geltung zu verschaffen. Es wird sich aber zeigen, daß sie Erfolg hatten.

Die „Freis. Ztg." übernimmt die Meldung, daß unter den Wißmann'schen Expeditionstruppen in Ostafrika die Pocken ausgebrochen seien. Ob Impfstoff zur Stelle sei, wird bezweifelt; telegraphisch habe Wißmann hierher die Bitte gerichtet, ihm noch einige Aerzte nachzusenden, da die Pocken unter den Afrikanern meist recht arg zu hausen pflegen.

Im nächsten Monat werden noch einige Mitglieder, z. B. Lieutenant v. Eltz, der Wißmann'schen Expedition nachfolgen. — Die kleine Schutztruppe für Südwestafrika unter Führung des Lieutenants v. François ist Sonnabend, den 25. Mai, von England mit einem eigenen Dampfer abgefahren. Sie wird zunächst in Teneriffa landen, wo der eigentliche Führer der Truppe, Hauptmann von François, der aus Togo dorthin kommt, sich ihr anschließt. Die Truppe wird voraussichtlich in der Pfingstwoche in der Walfischbai anlangen.

Ueber die Gründe, welche zum Rücktritt des Oberpräsidenten v. Hagemeister geführt haben, werden der „Voss. Ztg." Andeutungen gemacht, aus denen hervorzugehen scheint, daß man Herrn v. Hagemeister für gewisse beunruhigende und übertriebene Meldungen vom Ausstandsgebiete verantwortlich machen will.

Adolf Menzel, K. Siemering, Baurath Heyden und Musiker Professor Blumner sind zu Mitgliedern des Senats der Akademie der Künste für den 1. October 1889 bis Ende September 1892 berufen worden.

General v. Heuduck, commandirender General des 15. Armee-Corps, wird nach der „B. B.-Ztg." in den nächsten Wochen seinen Abschied nehmen. An seine Stelle tritt General v. d. Burg, commandirender General des 2. Armee-Corps, das sodann General-Lieutenant v. Seeckt erhalten dürfte.

In Dortmund und Gelsenkirchen ist der Strike vollständig beendigt; auf sämmtlichen Zechen wird wieder gearbeitet.

An der Saar strikten am Mittwoch unverändert 14000 Arbeiter auf 5 Staatsgruben. Auf Grube „Heinitz" arbeitet die Hälfte. Von dort sandten die Bergleute an den Kaiser als obersten Bergherrn ein Telegramm, in welchem um Gehör für eine Abordnung zwecks mündlichen Vortrages der Wünsche und Beschwerden der Bergleute gebeten wird. Die Belegschaft der Grube in Dudweiler, etwa 4000 Mann, wollte sich am Mittwoch Abend über die Arbeitseinstellung schlüssig machen. Abgesehen von dieser Grube arbeiten auf 4 Staatsgruben noch 6000 Mann.

Ueber einen verspäteten Strikeversuch wird aus Staßfurt gemeldet: Zu einem allgemeinen Strike der hiesigen Bergarbeiter waren die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden; doch scheint derselbe infolge der letzten ungünstigen Nachrichten aus dem Strikegebiet Westfalens nicht zum Ausbruch zu kommen. In Staßfurt befindet sich das größte Steinsalzlager Preußens mit einer jährlichen Production von 1 Million Centner Steinsalz und 4 Mill. Centner Kalisalzen.

Heut Vormittag waren die strikenden Zimmerer wieder auf Tivoli versammelt. Man beschloß nach langen Reden für und wider die Fortsetzung des allgemeinen Strikes. Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche das Verhalten der Putzer tadelt und eine etwaige Unterstützung derselben zurückweist.

Die Dachdeckergesellen Berlins beschlossen heut Vormittag die Aufhebung des allgemeinen Strikes, da sich derselbe als zwecklos erwiesen hat.

In Hamburg sind gestern 150 Bergleute aus Oberschlesien eingetroffen, um nach Veracruz befördert zu werden. Die Bergleute sind von einem Engländer für die Ausbeutung eines Nationalbergwerks in Mexiko angeworben worden.

In dem berühmten Rheinbrohler Glockenprocesse erließ der 2. Senat des Oberlandesgerichts einen neuen Beweisbeschluß über die Behauptung der Klägerin, daß der Vorsteher der Civilgemeinde von Rheinbrohl zur Friedensfeier von 1871 und später bei der Feier des Sedantages die Ermächtigung des Rheinbrohler Pastors zur Ausführung des Festgeläutes eingeholt habe. 25 Zeugen sollen im Wege der Requisition vernommen werden.

Der socialdemokratische Stadtverordnete Kunert hat bekanntlich wegen der ihm für den Fall der Weiterführung seines Amts als Religions- und Lehrer der freireligiösen Gemeinde angedrohten Zwangsmaßregeln gegen den Polizeipräsidenten von Berlin die Klage angestrengt. Der Termin vor dem Bezirksausschuß ist auf den 25. Juni anberaumt. Herr Kunert wird in diesem Proceß von seinem Parteigenossen, Rechtsanwalt Arthur Stadthagen, vertreten werden.

Der Londoner Verleger Vizetelli wurde heut wegen Veröffentlichung der Uebersetzungen dreier Zola'scher Romane von angeblich unsittlichem Inhalt zu 3 Monaten Gefängniß und 4000 M. Geldstrafe verurtheilt.

* **Berlin**, 31. Mai. Landgerichtsdirector Boschke in Gleiwitz ist an das Landgericht I in Berlin, Amtsrichter Dr. Huth in Grottkau an das Amtsgericht in Charlottenburg versetzt worden.

Rechtsanwalt Zimmer in Oberglogau ist zum Notar für das Ober-Landesgericht Breslau mit dem Wohnsitz in Ober-Glogau ernannt worden.

o. **Posen**, 31. Mai. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Redacteur des „Wielkopolanin" wegen Beleidigung des Cultusministers und des Staatsministeriums und wegen Verächtlichmachung obrigkeitlicher Anordnungen zu sechs Wochen Gefängniß.

!! **Wien**, 31. Mai. Der Gemeinderath beschloß, der Bürgermeister möge dem Erzherzog Rainer den Dank der Commune für dessen Kundgebung zu Gunsten des Fortschritts und der Aufklärung ausdrücken, die allseits freudige Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen habe. Drei Antisemiten stimmten gegen den Antrag, einige erhoben sich zögernd und mehrere fehlten. — Die Nachricht der „B. B.-Z.", der Kaiser wolle die Thronfolge zu Gunsten der Tochter des Kronprinzen ändern, findet hier keinen Glauben.

ep. **Petersburg**, 31. Mai.*) Der Fürst von Montenegro verkündigte die Verlobung seiner Tochter Militza mit dem Großfürsten Peter Nicolajewitsch.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssecretärs Studt zum Oberpräsidenten von Westfalen.

Bergeborbeck, 31. Mai. Im ganzen Kohlenrevier sind heute die Belegschaften fast ohne Ausnahme vollzählig eingefahren. Der Strike ist beendet.

Prag, 31. Mai. In Nürschau striken die Arbeiter auf allen Schachten. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Paris, 31. Mai. Carnot reiste heute Vormittag 11 Uhr nach Calais ab. Er wurde von einem zahlreichen Publikum am Bahnhofe lebhaft begrüßt.

London, 31. Mai. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Flottenvermehrungsbill an.

London, 31. Mai. Unterhaus. Fergusson erklärte auf eine Anfrage, es finde mit Belgien, welches die Initiative zur Einladung zur Conferenz über den Sclavenhandel ergreifen solle, ein Meinungsaustausch statt. In nicht formeller Weise sei auch mit den Vertretern der übrigen an dieser Frage interessirten Regierungen verhandelt worden. Es sei kaum zweifelhaft, daß die Conferenz noch in diesem Jahre zusammentrete.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. Mai.

* **Feuer-Rettungs-Verein.** Die Monatsversammlung der Mitglieder des Vereins findet Montag, 3. Juni cr., die ordentliche Generalversammlung Montag, 17. Juni cr., im Glassalon des Pariser Gartens statt.

—d. **Besichtigung der Haase'schen Brauerei.** Am Nachmittag des 29. Mai cr. besichtigte der Breslauer Gewerbeverein die an der Ohlauer Chaussee belegene Haase'sche Brauerei. Die Führung der in zwei Abtheilungen getrennten etwa 80 Besucher übernahmen Brauereibesitzer Haase jun. und der Braumeister. Der Rundgang nahm etwa zwei Stunden in Anspruch. Nach demselben wurde den Theilnehmern im schattigen Garten noch ein Schoppen credenzt, bei welchem der Vorsitzende des Vereins, Ober-Realschuldirector Dr. Fiedler, dem Besitzer der Brauerei den Dank des Vereins aussprach und auf das fernere Blühen und Gedeihen der Haase'schen Brauerei ein Hoch ausbrachte. — Als im Jahre 1858 die Haase'sche Brauerei Katharinenstraße Nr. 19 errichtet worden, wurden 1050 Hectoliter Bier fabricirt. Nachdem im Jahre 1873/74 die neue Anlage an der Ohlauer Chaussee in Betrieb gekommen war, wurden 15 360 Hectoliter, im Jahre 1887/88 schon 76 700 Hectoliter und im letzten Jahre 1888/89 sogar 100 144 Hectoliter Bier producirt.

+ **Vermißt** wird seit dem 23. Mai cr. der 12 Jahre alte Knabe Paul Mirke, Sohn eines auf der Mehlgasse Nr. 17a wohnhaften Zimmermanns. Der Genannte war mit einem grauen Jaquet, dunkelblauen Hosen und Stiefeln bekleidet. — Im städtischen Armenhause wurde am 30. Mai cr. ein 3 Jahre altes Mädchen eingeliefert, welches auf der Friedrichsstraße aufsichtslos betroffen wurde und weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben wußte. Die Kleine war mit weiß und blaugestreiftem Strohhut, blaugestreiftem Kleidchen, blauen Strümpfchen und Knöpfchenschuhen bekleidet.

—e **Unglücksfälle.** Als der 3 Jahre alte Knabe Ferdinand Salzbrot, Sohn eines auf dem Ketzerberg wohnenden Glasermeisters, am 29. d. M. vor einem Hunde, der ihn verfolgte, floh, stürzte er in einen einundeinhalb Meter tiefen Canalschacht, welcher zwischen der Kätzelohle und der Poststraße ausgegraben ist, hinab, der Knabe, der auf einen in der Schachtgrube beschäftigten Arbeiter fiel, zog sich Verletzungen an der linken Kopfseite zu; außerdem strömte ihm das Blut aus Mund und Nase hervor. Der verunglückte Knabe wurde nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht. — Der Arbeiter Wilhelm Pause stürzte am 28. d. M. Vormittags in der Oelfabrik auf der Paradiesstraße beim Verladen von Leinkuchen von einem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall eine schwere Verletzung des linken Kniegelenks und eine Verrenkung der rechten Hand. Dem Arbeiter wurde ebenfalls im Hospital der Barmherzigen Brüder ärztliche Hilfe zutheil. — Dem Arbeiter Heinrich Hanke, Mehlgasse wohnhaft, fielen heute früh in einem Eisenlager auf der Schießwerderstraße zwei Eisenträger auf die Beine. Der Arbeiter trug infolgedessen einen complicirten Bruch des linken und eine schlimme Quetschung des rechten Unterschenkels davon. — Der 16 Jahre alte Schiffsjunge Paul G. aus Frankfurt schlug am Mittwoch beim Holzspalten mit der Axt fehl und hackte sich ein Stück des Mittelfingers der linken Hand ab. — Durch einen Sturz von der Treppe erlitt der auf der Neuschestraße wohnende 65 Jahre alte Korbmacher Julius Sch. eine schlimme Kopfverletzung. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zutheil.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Schuhmachermeister von der Carlsstraße ein kleines Schränkchen, in welchem ein Geldbetrag von 40 Mark in Gold enthalten war, einem Glasergesellen von der Siebenhufenerstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 9466 und silberner Uhrkette, einem Coaksfahrer von der Siebenhufenerstraße ein großer brauner Ziehhund, einem Kretschmerlehrling ein Geldbetrag von 18 Mark, einem Holzfactor aus Oberschlesien eine 3 Meter lange messingene Maßkette, einer Dame aus Trachenberg ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt, einem Kaufmann von der Ohlauerstraße ein Portemonnaie mit 115 Mark Inhalt, einer Eisenbahnbetriebssecretärsfrau von der Höfchenstraße ein vergoldetes Armband. — Gefunden wurde in einem Straßenbahnwagen ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt und ein weißes Armband.

[Militärisches Wochenblatt.] Mühlenbrink, Major vom Infanterie-Regiment Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, v. Blücher, Pr.-Lt. vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schlef.) Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef, in das Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, versetzt. Frhr. v. Richthofen, Sec.-Lt. vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, zum Prem.-Lt. befördert. Frhr. v. Wachtmeister, Major vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, als Bats.-Commandeur in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt. Gieren, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 in dieses Regt. einrangirt. Nagel, Major vom Inf.-Regt. v. d. Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, zum Bats.-Commandeur ernannt. Schrader, Prem.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in das Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5 versetzt. Goebel, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in das Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 versetzt. Graeßner, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolmann (1. Posen.) Nr. 18, zum Hptm. und Comp.-Chef befördert. von Schweinichen, Hauptm. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, commandirt als Adjut. bei dem General-Commando des II. Armeecorps zum überzähl. Major befördert. Frhr. v. Lyncker, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, als Bats.-Commandeur in das Füs.-Regt. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35 versetzt. v. Zastrow, Major vom Inf.-Regt. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburg.) Nr. 24, zum Bats.-Command. ernannt. Frhr. v. u. zu Egloffstein, Major vom Leib-Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, dem Regt. aggregirt. v. Sihler, Major vom Grenadier-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem General-Commando des VII. Armee-Corps als Bats.-Commandeur in das Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8 versetzt. v. Collani, Major vom Leib-Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, ein Patent seiner Charge verliehen. Gussow, Major vom Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, als Bats.-Commandeur in das 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71 versetzt. Haacke, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, in das Regt. wiedereinrangirt. v. Pawelsz, Major vom Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, als Bats.-Commandeur in das 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 versetzt. v. Wagenhoff, Major aggreg. dem Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, in das Reg. wiedereinrangirt. Fritze, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Bats.-Commandeur ernannt. Simon, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. v. Massow, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der 5. Inf.-Brig., als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. v. Wartenberg I, Pr.-Lt. à la suite des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, unter vorläufiger Belassung in dem Commando als Adjut. bei dem Gouvernement von Cöln und unter Versetzung zum 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, à la suite desselben, zum überzähl. Hauptm. befördert. Büchtemann, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Wyszecki, Hauptm. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Comp.-Chef ernannt. v. Redern, Sec.-Lt von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Koppenfels, Major à la suite des 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regts. Nr. 115 und Director der Kriegsschule in Kassel, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. König Friedrich-Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 versetzt. v. Kaltenborn, Major vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, unter Stellung à la suite des Regts., zum Director der Kriegsschule in Kassel ernannt. Boysen, Hauptm., bisher Comp.-Chef, von demselben Regt., der Charakter als Major verliehen. Lölhöffel v. Löwensprung, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, dem Regt. aggregirt. v. König, Major aggreg. dem Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, in das Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 einrangirt. Baron de la Motte-Fouqué, Major und Bats.-Commandeur vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, in das Inf.-Regt. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55, v. Holbach, Major vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, als Bats.-Commandeur in das Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39 versetzt. v. Bierbrauer zu Brennstein, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, in das Regt. einrangirt. Anheuser, Major vom Inf.-Regt. Freiherr von Sparr (3. Westfäl.) Nr. 16, ein Patent seiner Charge verliehen. Dühring, Major vom Inf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, als Bats.-Commandeur in das 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 versetzt. von Besser, Major vom Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Both, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, zum Bats.-Commandeur ernannt. Testa, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Frhr. v. Blanckart, Major vom Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Generalcommando des XIV. Armee-Corps, als Bats.-Commandeur in das 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt. v. Weise, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Marburg entbunden. v. Zülow, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Marburg ernannt. Trützschler von Falkenstein, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Usedom, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. Bauer, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Wittich (3. Hess.) Nr. 83, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Gervais, Major aggreg. dem 3. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, ein Patent seiner Charge verliehen. Croce, Major vom 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Regt. aggregirt. Braumüller, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. einrangirt. Wolf, Major vom Inf.-Regt. Nr. 136, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Director der Kriegsschule in Metz ernannt. Reinecke, Major aggreg. dem Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 136 einrangirt. Zimmer I, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 132, dem Regt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. v. Trotha, Hauptmann à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 und Commandeur der Unteroff.-Schule in Jülich, zum überzähligen Major befördert. v. Maltzan Frhr. zu Wartenberg und Penzlin, Oberst, beauftragt mit der Führung der 13. Cav.-Brig., unter Belassung à la suite des Kür.-Regts. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenburg.) Nr. 6, Prinz v. Croy, Oberst, beauftragt mit der Führung der 21. Cav.-Brig., unter Belassung à la suite des 1. Garde-Ulan.-Regts., zu Commandeuren der betreffenden Brig. ernannt. v. Müller, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Leib-Huf.-Regts. Nr. 1, mit der Führung des Huf.-Regts. von Schill (1. Schles.) Nr. 4, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Neuhauß, Major aggreg. dem Huf.-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Leib-Huf.-Regt. Nr. 1 einrangirt. Frhr. v. Saß, Major aggreg. dem Litthau. Ulan.-Regt. Nr. 12, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Kür.-Regt. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3 einrangirt. Frhr. v. Esebeck, Major und Escadr.-Chef vom 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Ostpreuß. Drag.-Regt. Nr. 10 versetzt. Graf v. Hardenberg, Major aggreg. dem 1. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 2, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 17 einrangirt. Frhr. v. Troschke, Major und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, v. Ziegler u. Klipphausen, Major und Escadr.-Chef vom 2. Brandenburg. Ulan.-Regt. Nr. 11, den betreffenden Regimentern aggregirt. v. Jagow, Rittm. und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, in das Ulan.-Regt. Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 versetzt. Frhr. von Gemmingen-Hornberg, Rittm. aggreg. dem 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regt. (Garde-Drag.-Regt.) Nr. 23, als Escadr.-Chef in das Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 einrangirt.

Handels-Zeitung.

* **Wollbericht.** Breslau, 31. Mai. Im Laufe des Monats Mai sind am hiesigen Platze ca. 1500 Ctr. in Rückenwäsche, sowie ca. 3000 Ctr. in Schweiss geschorene Wollen verkauft worden. Der Verkehr würde in Rückenwäschen noch ein regerer gewesen sein, wenn es nicht an geeignetem Material in Mittelwollen gefehlt hätte und viele Käufer verliessen deshalb unbefriedigt den Platz. Die bezahlten Preise sind durchweg anziehend, mehrere Mark höher als in den Vormonaten. Im Contractgeschäft ist es ebenfalls recht lebhaft gewesen, so dass in erster Hand nur wenig zum Markt zugeführt werden dürfte. Die bezahlten Preise stellen sich der allgemeinen Geschäftslage in Wolle angemessen höher und dürften im Durchschnitt 5—10 Mark per Centner bessere Preise angelegt worden sein. Vereinzelt wurde auch noch darüber hinaus bezahlt und zwar besonders dann, wenn ein neuer Käufer an Stelle des vorjährigen getreten war. Am Beliebtesten waren auch hier Mittelwollen, während feine Wollen wenig Avance gegen das Vorjahr brachten. Der bei diesen Wollen zunehmende Waschverlust und die schlechter werdende Sortage schreckt immer mehr Käufer davon zurück. Wenn im bevorstehenden Wollmarkte, die Forderungen der Verkäufer sich den Preisen für überseeische Wollen anschliessen werden, wird der Verlauf ein sehr rascher sein. In den Fabriken geht es recht lebhaft und die Vorräthe in Wolle sind dort nicht gross. Es ist daher ein grosser Bedarf zu befriedigen. Bei der diesmaligen vorzüglichen Witterung des Monats Mai ist wohl auf gute Trocknung sowie auf gute Wäsche der Wolle mit Bestimmtheit zu rechnen. — Der hiesige Wollmarkt beginnt officiell dieses Jahr am 6. Juni.

?? **Actien-Gesellschaft Kramsta.** Die am 9. Juni vorigen Jahres beschlossene baare Rückzahlung von 100 M. pro Actie wird nunmehr baldigst zur Ausführung gelangen können und demgemäss das Actiencapital nicht mehr 9 Millionen, sondern nur 7½ Millionen Mark betragen; das diesjährige Betriebsergebniss wird sonach auf das niedrigere Actiencapital zur Vertheilung kommen.

* **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.** In der am 12./24sten Mai a. c. stattgehabten 31. ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft wurde der Antrag des Verwaltungsraths in Betreff der Festsetzung einer Dividende in Höhe von Rs. 13 pro Actie nicht bestätigt, nachdem derselbe die statutenmässig erforderliche Majorität von drei Vierteln der Stimmen der anwesenden Actionaire nicht erlangt hat. Aus demselben Grunde ist auch der in der am nämlichen Tage stattgehabten ausserordentliche Generalversammlung der Actionäre der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft seitens des Verwaltungsraths hinsichtlich der Conversion der Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen gestellte Antrag ebenfalls nicht bestätigt worden. In Folge dessen setzte der Verwaltungsrath die Actionäre in Kenntniss, dass laut ministeriellem Erlass am 3./15. Juni, 11 Uhr Vorm., im Saale der Ressource der Kaufmannschaft in Warschau eine neue ordentliche und eine neue ausserordentliche Generalversammlung stattfinden werden, welche gemäss § 26 und 27 der Gesellschafts-Statuten bezüglich der oberwähnten Anträge mit einfacher Stimmenmehrheit beschliessen werden. Näheres befindet sich im Inseratentheile der vorliegenden Nummer.

* **Basler Lebensversicherungsgesellschaft.** Der uns vorliegende Geschäftsbericht dieser Anstalt pro 1888, welcher in der General-Versammlung der Actionäre vom 26. April c. genehmigt wurde, lässt einen in jeder Hinsicht günstigen Fortschritt der Geschäftsergebnisse erkennen. In den Versicherungsabschlüssen ist eine nicht unerhebliche Zunahme eingetreten. Es waren 7187 neue Anträge über 12 210 900 M. Capital und 34 278 M. Rente in der Lebensversicherungsabtheilung und über 34 469 779 M. auf den Todesfall, 52 418 546 M. auf den Invaliditätsfall und 23 671 M. Tagesrente in der Unfallversicherungsabtheilung zu erledigen. Der Gesammtversicherungsbestand am 31. December 1888 erhöhte sich auf 20 087 Versicherungen über 83 659 890 M. Capital und 185 351 M. Rente in der Lebensversicherung und auf 8810 Versicherungen (85 806 366 M. auf den Todesfall, 124 253 690 M. auf den Invaliditätsfall und 52 029 M. Tagesrente) in der Unfallversicherung. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Versicherungsbestandes ist auch die Prämien-Einnahme gewachsen und im Jahre 1888 auf 3 460 904 M. gestiegen; dieselbe vermehrte sich gegen das Vorjahr um 266 501 M. An die Versicherten gelangte im Berichtsjahre für fällig gewordene Capitalien, Renten, Unfallentschädigungen etc. der Betrag von 1 960 567 M. (incl. Schaden-Reserve) zur Auszahlung. Der Verwaltungsrath hat sich im abgelaufenen Jahre neben seiner allgemeinen administrativen Thätigkeit noch im Besondern die Neuregelung der Kriegsversicherungsfrage angelegen sein lassen. Näheres siehe Inserat.

* **Oesterreichische Südbahn.** In dem Geschäftsbericht pro 1888 wird zunächst mitgetheilt, dass vom nächsten Jahre ab eine Aenderung in der Form des Berichtes vorgenommen werden wird, indem seit dem 1. Januar 1889 die Betriebsrechnung nach Staatsgebieten getrennt und im Hinblicke auf das staatliche Einlösungsrecht auch nach Bahngruppen geführt wird. Für die Ausführung von Neubauten des gesammten Netzes, welches 2190,5 Kilometer lang ist, wurden 650 000 Fl. präliminirt, aber thatsächlich nur 441 968 Fl. verausgabt und auf das Bau-Conto gebucht. Die gesammten Baukosten für alle Linien der Südbahn stellen sich mit Ende des Jahres 1888 auf rund 230 Mill. Gulden. Auf den Kaufschillingsrest für die Linie Wien-Triest wurde auch im abgelaufenen Jahre keine Abschlagszahlung geleistet, da in dem Stande des Processes seit dem vorjährigen Berichte keine Aenderung eingetreten ist. Auf Anregung der Schiedsrichter wurden, wie bekannt, der Regierung Vergleichsanträge überreicht; diese wurden von der Regierung entgegengenommen, die Prüfung ist aber bis jetzt noch nicht beendet. Im abgelaufenen Jahre wurde die Schlussrechnung für die Triester Hafenbau-Arbeiten, welche schon im Jahre 1884 be-

endet wurden, abgeschlossen. Aus der Abrechnung resultirt für die Gesellschaft ein Reingewinn von 401 553 Fl., welcher in die Bilanz des Jahres 1888 eingestellt wurde. Im Grazer Walzwerke standen im Jahre 1888 die reconstruirten Anlagen und Einrichtungen zum ersten Male das ganze Jahr hindurch im Betriebe. Die Production betrug in der Stahlhütte 19 518 Tonnen, in der Walzhütte 6045 Tonnen an Schienen für den eigenen Bedarf und 10 918 Tonnen an Schienen für fremde Rechnung; letztere Schienen und andere Fabrikate für fremde Rechnung ergaben einen Gesammt-Gewinn von 117 219 Fl. Die Hotels in Abbazia und auf dem Semmering lieferten im abgelaufenen Jahre in Folge des erhöhten Besuches ein Erträgniss von 95 677 Fl., d. i. um 18 814 Fl. mehr als im Vorjahre. Die Steigerung des Besuches machte sich auch in dem Verkehre auf der Südbahn bemerkbar. So sind die Einnahmen der Station Mattuglie-Abbazia von 12 371 Fl. vor Eröffnung des Hotels auf 105 924 Fl., desgleichen die Einnahmen der Station Semmering von 22 745 Fl. auf 97 915 Fl. gestiegen. In dem Capitel „Finanzieller Stand“ wird dargelegt, dass das gesammte, bis 31. December 1888 verwendete Anlage-Capital (einschliesslich des Capitals von 280,3 Millionen Gulden, welches in den ehemaligen italienischen Linien investirt wurde) 634,8 Millionen Gulden beträgt. Dem stehen Actien und Obligationen im Betrage von 619,5 Millionen Gulden gegenüber, so dass die Investitionen von 15,3 Mill. Gulden mehr betragen, als das realisirte Capital. Für das Jahr 1889 präliminirt die Südbahn ein Bau-Erforderniss von 1,56 Mill. Gulden, indem theils Stationsbauten, theils Vermehrung der Fahrbetriebsmittel nothwendig sind. Ferner stellt sich die Nothwendigkeit heraus, die eisernen Brücken, welche aus einer Zeit stammen, wo weit geringere Anforderungen an die Tragfähigkeit gestellt wurden, zu reconstruiren, beziehungsweise zu verstärken. Von 1826 Brücken bedürfen 1057 einer solchen Reconstruction. Der Kostenaufwand hierfür wurde mit 1,25 Millionen Gulden berechnet. Da aber die Reconstruction bei gleichzeitiger Aufrechthaltung des Zugverkehrs einen grösseren Zeitaufwand in Anspruch nehmen wird, so sollen die Brückenbauten in fünf auf einander folgenden Jahren durchgeführt werden; das jährliche Erforderniss von 250 000 Gulden wird auf Grund des Artikels 52 der Statuten aus dem Reservefonds bestritten werden. Was den Betrieb anlangt, so beliefen sich die Brutto-Einnahmen des Gesammtnetzes auf 40,23 Millionen Gulden und stiegen um 1,49 Mill. Gulden; an dieser Mehreinnahme participiren alle Verkehrszweige, und zwar der Civilpersonen-Verkehr mit 329 871 Gulden und der Frachten-Verkehr mit 1,06 Millionen Gulden. Es wurden 10,86 Mill. Personen (gegen 10,83 Millionen im Vorjahre) befördert, und es ergiebt sich eine Zunahme von 29 520 Personen. Die Mehreinnahme im Personenverkehr kommt aber hauptsächlich daher, dass sich vornehmlich bei Reisen auf weitere Distanzen eine grössere Frequenz zeigte; darum wird auch in diesem Jahre das Ziel verfolgt werden, die Benützung weiterer Strecken durch tarifarische Maassregeln zu erleichtern. Der Frachtenverkehr betrug 5,98 Millionen Tonnen und stieg um 222 000 Tonnen. Die allgemeine Verkehrsbewegung ermöglichte trotz der zum ersten Male das ganze Betriebsjahr hindurch fühlbar gewesenen Wirkungen des Péage-Verkehrs auf der Strecke Laibach-Divacca die Erzielung bisher noch nicht erreichter Einnahmen. In erster Reihe ist dies der günstigen Ernte in Ungarn und dem stärkeren Cerealien-Exporte auf dem Land- und Wasserwege zu danken; dieser Export hat im Jahre 1888 die höchste Tonage seit dem Jahre 1868 erreicht, in welchem ein ausnahmsweise hoher Export zur See stattfand. Zudem kam aber auch eine stärkere Bewegung bei anderen Artikeln, insbesondere bei der Mineralkohle. In Folge des Péage-Vertrages hat der Totalverkehr von Triest, soweit derselbe sich auf der Südbahn bewegte, eine Abnahme von 64 341 To. erfahren. Wenn aber auch jene Gütermengen, welche nicht auf den Südbahn-Linien von und nach Triest befördert wurden, in Betracht gezogen werden, so zeigt der Triester Verkehr noch immer einen Ausfall von 11 615 Tonnen, welcher vorwiegend durch die geringere Zuckerverfrachtung nach Triest herbeigeführt wurde. Der Verkehr von Fiume hat in der Einfuhr eine Zunahme von 8392, in der Ausfuhr eine Zunahme von 85 516 Tonnen erfahren. Die Betriebs-Ausgaben stellten sich auf 15,11 Mill. Gulden und verminderten sich um 340 747 Gulden. Der Betriebs-Coëfficient sank von 39,92 Procent im Jahre 1887 auf 37,58 pCt. im Jahre 1888. Die Reduction der Betriebsausgaben wird auf die im vorjährigen Berichte erwähnten Maassregeln ökonomischer Natur zurückgeführt. Mit Ausnahme des Verkehrsdienstes zeigen sämmtliche Ausgaben-Conti Ersparungen. Die Bilanz schliesst, wie bekannt, mit einem Ueberschusse von 3 545 976 Fl. (gegen 1 110 004 Fl. im Jahre 1887). Mit Rücksicht auf die bereits erwähnten Erfordernisse für Brücken-Reconstruction beantragt der Verwaltungsrath, 1,2 Mill. Gulden dem Reservefonds zuzuweisen, welcher statutenmässig für die Reconstruction von Kunstbauten, für die Erneuerung des Oberbaues etc. bestimmt ist. Angesichts der im nächsten Jahre eintretenden Einkommen-Steuerpflicht der Ungarischen Linien, sodann angesichts der Vergleichsanträge, welche im Kaufschillingsprocesse gestellt wurden, hält es die Verwaltung für angezeigt, die Reserven möglichst zu stärken. Deshalb wird beantragt, den Dividenden-Coupon für 1888 blos mit 5 Fr. einzulösen, demnach im Ganzen 1 781 882 Fl. zu vertheilen und den Rest per 564 094 Fl. auf neue Rechnung zu übertragen. Dadurch würde sich im Ganzen ein Vortrag von 2,02 Millionen ergeben. — Die Generalversammlung vom 29. Mai genehmigte den Rechenschaftsbericht, nahm die Vorschläge bezüglich der Verwendung des Reingewinnes an und ermächtigte den Verwaltungsrath, mit der Regierung ein endgiltiges Abkommen wegen Verkaufs des gesellschaftlichen Antheiles an der Wiener Verbindungsbahn herbeizuführen. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Verwaltungsräthe Graf Bombelles, Hopfen, Merey, Baron Alfons von Rothschild wurden wiedergewählt. Im Anschlusse an den Bericht verlas der Präsident eine Erklärung, in welcher die von dem Abgeordneten Steinwender anlässlich der Budgetdebatte vom 10. d. Mts. beantragten zwei Resolutionen eingehend bekämpft bezw. widerlegt wurden.

Ausweise.

Paris, 31. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 207 000, Zun. Silber 1 562 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 95 259 000, Gesammtvorschüsse Zun. 2 777 000, Notenumlauf Zun. 50 411 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 11 872 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 39 541 000.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Nachdem die Preise für Jutegewebe in den letzten 14 Tagen bereits um 14% gestiegen sind, ist heute abermals eine Preiserhöhung von 2% eingetreten. Der Markt ist anhaltend fest und die Nachfrage bleibt eine sehr rege. — Nach Schluss der vorgestrigen Börse traf aus Frankfurt a. M. hierselbst ein Telegramm ein, welches die Insolvenz der Bankfirma Adolf Oppenheimer in Mainz meldet. Neben dem Frankfurter Platz ist in erster Reihe die hiesige Börse betheiligt, und zwar vertheilen sich die Betheiligungen am hiesigen Platze auf eine grosse Anzahl von Instituten, Commissions- und Maklerfirmen. Die Höhe der Passiven wird auf 800 000 M. geschätzt, wovon 150 000 M. auf Berlin, 120 000 M. auf Frankfurt entfallen. — An heutiger Börse wurde das Bezugsrecht auf junge oberschlesische Cement-Actien mit ½% und auch junge Festin-Bredower Cement-Actien mit 1½% bezahlt. — Handel und Notirung der Actien der Berliner Musikinstrumenten-Fabrik-Actien-Gesellschaft, vormals Pietschmann, wurde von Seiten des Börsencommissariats unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Gegen Schluss der Börse waren an der Börse Gerüchte verbreitet, wonach bezüglich des Fortbestandes der oberschlesischen Cement-Convention sich Schwierigkeiten ergeben hätten. — An der heutigen Börse waren einige Nachzügler gezwungen, ihre Lieferungsverpflichtungen pro Mai (in Hafer) zu decken, was nur zu Preisen, die sich bis zu 8 Mark gegen Mittwoch erhöhten, möglich war. Später ermässigte sich der Aufschlag um einige Mark. Bei der geringen Ausdehnung der einzudeckenden Verkäufe, welche früher für Breslauer Rechnung aufgenommen waren, ist der ganze Vorfall von keiner grösseren Bedeutung. — Die Direction der Nobel Dynamit Trust Company meldet: Die Tagesordnung der Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt, die Dividende wurde auf 8½ pCt. festgesetzt. — Für den ferneren Handel in Actien der Dynamit Trust Company hatte die Sachverständigen-Commission eine Usance festgestellt, die jedoch von unzutreffenden Voraussetzungen ausging. Heut ist nunmehr definitiv festgesetzt worden, dass vom 1. Juni ab Handel und Notiz excl. Dividendenschein Nr. 4 stattfindet. Bei sämmtlichen später fälligen, vom 1. Juni incl. Dividendenschein Nr. 4 geschlossenen Geschäften erfolgt die Lieferung bei Fälligkeit excl. Dividendenschein Nr. 4, und es sind hierfür 5,35 pCt. vom Course in Abzug zu bringen. — Wie früher mitgetheilt, war beim hiesigen Aeltestencollegium gegen die Zulassung der chilenischen Anleihe zur Notiz Protest eingelegt werden. Derselbe ist indessen heut von der Börsencommission als nicht genügend substantiirt zurückgewiesen worden. — Das Spiritusreportlager beträgt nach heutiger Aufnahme hier circa 17¼ Millionen Liter, ist also gegen Schluss des April unverändert, das Lager bei den Fabrikanten hat dagegen mit 4¾ Millionen Liter um etwa ½ Million Liter abgenommen.

W. T. B. **Wien**, 31. Mai. Generalversammlung österreich.-ungarischer Staatseisenbahngesellschaft. Nach Verlesung der wichtigsten Punkte des Rechenschaftsberichtes, bemängelt Actionär Hoffmannsthal die späte Veröffentlichung der Dividende. Notar Kolischko rechtfertigt die Rechnungslegung. Auf Anfrage erklärt der Vorsitzende, der Verwaltungsrath hat keine Kenntniss von antisemitischen Agitationen unter der Beamtenschaft, werde die Angelegenheit untersuchen und der Agitation eventuell energisch ein Ziel setzen. Auf eine Interpellation erwidert Jouberts, in der Angelegenheit der Orientbahnen seien keinesfalls politische Gründe maassgebend gewesen. Hyeronimi erklärt die Zeitungsnachrichten vom Abschlusse eines Vertrages mit einer russischen Dampfschiffsgesellschaft für grundlos. Actionär Frankl beantragte: 1) Die Versammlung genehmigt den Bericht der Rechnungslegung, 18½ Frs. Dividende, auf Specialreserve 125 000 Fl. und die Vortragung von 45 510 Fl. 2) Die Versammlung drückt ihr Bedauern aus, dass die Verhandlungen mit den Orientbahnen noch nicht zum Ziele geführt haben, und drückt den Wunsch aus, dass praktische Unterhandlungen geführt werden, entweder wie in Aussicht genommen oder in der Form, welche durch Erleichterung der Finanzlasten die angestrebten Vortheile sichert. Die Anträge Frankls, und zwar der zweite in Form des Wunsches, wurden mit allen gegen eine Stimme zum Beschlusse erhoben.

W. T. B. **Wien**, 31. Mai. Nach der General-Versammlung der Staatseisenbahn-Gesellschaft hielt der Verwaltungsrath eine Sitzung ab, in welcher Joubert einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt wurde.

Berlin, 31. Mai. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse fand die Realisationslust, welche seit einigen Tagen dem Verkehr die Signatur gegeben hatte, ihre intensive Fortsetzung; es waren weniger schwache Hände, als vielmehr grössere Speculanten, welche zur Lösung von Engagements schritten. Da in politischer Beziehung sich nichts geändert hat, auch sonstige ungünstige Nachrichten nicht vorlagen, geht die allgemeine Annahme dahin, dass die noch nicht übersehbaren Wirkungen der Strikes Veranlassung zu den Realisirungen geben; zum Theil mag der Eintritt der Reise- und Badezeit die Lösung umfassender Positionen begünstigen. Bemerkenswerth war, dass auch der Markt für Renten Mattigkeit beobachtete, wie andererseits die relative Festigkeit der Montanwerthe Beachtung verdient; letztere wird auf das Steigen der Kohlenpreise zurückgeführt, obschon dasselbe den Zechen nur in mässiger Ausdehnung zu Gute kommen dürfte, da die Production bei vielen Zechen bereits bis Mitte nächsten Jahres verschlossen ist. Banken matt und nachgebend; Credit ultimo 164,10—164,40—164—164,50, Nachbörse 164,10 (— 1,00), Commandit 233,25—234,25—233,10, Nachbörse 233,25 (— 1,25). Deutsche Bahnen schwach, besonders Mainzer auf ein Gerücht, dass die Verstaatlichungsverhandlungen eingestellt seien. Oesterreichische Bahnen still; Schweizer Bahnen gefragt; Warschau-Wiener durch starke Verkäufe gedrückt. Fremde Renten nachlassend, namentlich Russen und Ungarn; 1880er Russen 92,50—92,40, Nachbörse 92,50 (— 0,10), russische Noten 214,25 bis 214,75—214,50, Nachbörse 214,50 (— 0,50); Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; es gewannen 3½ pCt. Reichs-Anleihen und 4 pCt. Consols je 0,10 pCt., 3½ pCt., Consols 0,20 pCt. Oesterreich.-ungarische Prioritäten vernachlässigt; Serben gaben nach; russische Prioritäten verkehrten rückläufig. Prämienverkehr auf allen Gebieten belebt. Bergwerke anfänglich matt, dann erholt. Bochumer 196,50 bis 198,25—197,75—198—197,75 Nachbörse 196,75 (+ 0,25), Dortm. 85,20 bis 86,30—85,90, Nachbörse 85,75 (+ 0,25), Laura 127,25—127,75 bis 127,50—128,50—127,75, Nachbörse 128 (+ 1,00). Cassabergwerke fest. Uebriger Industriemarkt behauptet; gesucht blieben Didier (+ 7,50), Schöneberger Schlossbrauerei (+ 5,50), Archimedes 144,25 bez.

Berlin, 31. Mai. **Productenbörse.** Der heutige Markt nahm für die verschiedenen Artikel einen ungleichmässigen Verlauf. — Loco Weizen träge. Im Terminverkehr machte sich mehr Begehr für nahe Sicht geltend, der während der ersten Markthälfte auch spätere Lieferung ins Schlepptau nahm. Später stellte sich jedoch für letztere so dringendes Angebot ein, dass sie nicht nur jede Besserung einbüsste, sondern noch etwas billiger als vorgestern schloss, während nahe Termine unverändert notirten. — Loco Roggen still, Termine setzten zwar matt ein, aber es zeigte sich bald, dass das Realisationsangebot nicht so dringend sei, wie in den letzten Tagen, während andererseits in Folge der andauernden Trockenheit und der anhaltend ungünstigen Feldstandsberichte aus Südrussland ziemlich rege Kauflust bestand, so dass die Course sich langsam besserten und ca. ¾ M. höher als Mittwoch schlossen. — Loco Hafer matt. Von Terminen wurde Mai wesentlich höher bezahlt; die folgenden Sichten ebenfalls besser, nur Herbst nicht. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais still. — Rüböl vorübergehend fest, am Schlusse recht matt und etwas niedriger als vorgestern. — Petroleum fest. — Spiritus lustlos und matt; die Preise konnten sich nicht völlig behaupten.

Posen, 31. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,00 Mark, loco ohne Fass (70er) —,— M. Tendenz: Matter. Wetter: Heiss.

Hamburg, 31. Mai, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai-September 87½, per December 88½, per März 1890 88¾. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 31. Mai. Kaffee good ordinary 52½.

Havre, 31. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 104,75, per Septbr. 106, per Decbr. 107. — Tendenz: Fest.

Paris, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 52 bis 52,25, weisser Zucker ruhig, per Mai, per Juni, per Juli-Aug. 58,50, per October-Januar 41,75.

London, 31. Mai, 12 Uhr 12 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Basis 88% per Mai 23, 3, Juni, Juli und August 23, 1½, per October 15, 7½ + ½, per November-December und Januar 14, 9. Raffinirte stetig.

London, 31. Mai. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 23¼, ruhig, stetig, Rübenrohzucker 23, ruhig, stetig.

Newyork, 29. Mai. **Zuckerbörse.** Muskovaden 89% 6⅜.

Glasgow, 31. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	29. Mai.	31. Mai.
Mixed numbers warrants	42 Sh. 8 D.	43 Sh. 3 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Mai-Juni	178 —	178 25
Septbr.-Octbr.	176 75	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai-Juni	136 75	137 25
Juni-Juli	136 75	137 25
Septbr.-Octbr.	141 —	141 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	145 50	151 —
Mai-Juni	142 —	143 50

Cours vom	29.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai	53 70	53 80
Septbr.-Octbr.	53 70	53 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 70
Mai-Juni 70 er	34 —	33 80
August-Septbr. 70er	34 80	34 60
Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 70
Mai-Juni 50 er	53 50	53 50
August-Septbr. 50er	54 40	54 20

Stettin, 31. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Mai-Juni	171 —	169 50
Septbr.-Octbr.	174 —	172 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	136 —	135 —
Septbr.-Octbr.	138 50	138 —
Petroleum loco	11 70	11 70

Cours vom	29.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	55 20	55 50
Septbr.-Octbr.	53 70	53 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 50
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 50
Mai-Juni 70 er	33 90	33 50
August-Septbr. 70er	34 50	34 20

Liverpool, 31. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Berlin, 31. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	29.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	156 70
Lübeck-Büchen	197 50	196 70
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	124 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 20
Warschau-Wien	246 —	238 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 60	70 60
Ostpreuss. Südbahn	122 50	122 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 20	113 —
do. Wechslerbank	108 —	107 80
Deutsche Bank	172 20	169 75
Disc.-Command. ult.	234 —	233 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 50	164 —
Schles. Bankverein	133 50	133 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	144 —	144 25
Bismarckhütte	205 —	204 50
Bochum. Gussstahl. ult	196 50	197 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 50	174 60
do. Pferdebahn	153 —	152 70
do. verein. Oelfabr.	97 —	97 50
Cement Giesel	156 —	157 50
Donnersmarckh.	72 90	73 30
Dortm. Union St.-Pr.	85 50	86 10
Erdmannsdrf. Spinn.	106 —	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	193 90	193 50
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	185 —	185 50
Hofm. Waggonfabrik	169 30	169 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 90	139 20
Laurahütte	127 70	128 40
Obschl. Chamotte-F.	— —	159 —
do. Eisb.-Bed.	100 —	100 50
do. Eisen-Ind.	201 70	203 —
do. Portl.-Cem.	137 25	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 50	118 50
Redenhütte St.-Pr.	140 50	140 50
do. Oblig.	115 20	116 —
Schlesischer Cement	193 —	191 —
do. Dampf.-Comp.	130 —	129 50
do. Feuerversich.	2150 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 —	169 50
do. St.-Pr.-A.	167 90	169 50
Tarnowitzer Act.	31 —	— —
do. St.-Pr.	98 20	99 50

Inländische Fonds. Cours vom	29.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. 3½%	104 20	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	102 —	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
do. 3½% dto.	105 30	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	174 —	173 20
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	102 —
do. Rentenbriefe	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 —
do. 4½% 1879	104 —	104 2
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	—
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 20	93
Italienische Rente	96 80	96
Mexikaner	97 20	9[illegible]
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 1[illegible]
do. 4⅕% Papierr.	73 90	7[illegible] 6[illegible]
do. 4⅕% Silberr.	74 10	73 8[illegible]
do. 1860er Loose.	126 90	126 60
Poln. 5% Pfandbr.	64 90	64 60
do. Liqu.-Pfandbr.	58 60	58 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 80
do. 6% do. do.	107 70	107 60
Russ. 1880er Anleihe	92 70	92 60
do. 1884er do. ult.	102 80	102 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 20	97 80
do. 1883er Goldr.	— —	115 90
do. Orient-Anl. II.	65 70	65 50
Serb. amort. Rente	87 —	86 50
Türkische Anleihe	16 70	16 70
do. Loose	78 75	78 50
do. Tabaks-Actien	101 20	101 20
Ung. 4% Goldrente	87 50	87 30
do. Papierrente	83 —	82 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 70	172 50
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	215 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 55	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 85	171 75
Warschau 100 SR 8 T.	216 —	215 —

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 31. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	29.	31.
Berl. Handelsges. ult.	173 —	170 75
Disc.-Command. ult.	235 25	233 12
Oesterr. Credit. ult.	165 25	164 25
Franzosen ult.	104 —	103 62
Galizier ult.	89 —	88 75
Lombarden ult.	52 87	52 50
Lübeck-Büchen ult.	196 87	196 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 37	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	75 87	74 25
Mecklenburger ult.	174 —	173 12

Cours vom	29.	31.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 50	116 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	85 75	85 50
Laurahütte ult.	127 25	128 —
Egypter ult.	93 50	93 25
Italiener ult.	96 75	96 62
Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 50
Türkenloose ult.	78 50	77 —
Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	65 12
Russ. Banknoten ult.	215 25	214 50
Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 12

Wien, 31. Mai. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	29.	31.
Credit-Actien	306 12	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	240 50	239 75
Lomb. Eisenb.	112 75	111 25
Galizier	205 75	205 75
Napoleonsd'or	9 42½	9 43

Cours vom	29.	31.
Marknoten	58 —	58 05
4% ung. Goldrente	101 90	101 75
Silberrente	86 —	85 85
London	118 50	118 70
Ungar. Papierrente	96 65	96 60

Paris, 31. Mai. 3% Rente 86, 80. Neueste Anleihe 1878 104, 62. Italiener 97, 07. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Egypter 462, 50. Behauptet.

Paris, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	29.	31.
3proc. Rente	86 70	86 85
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 52	104 65
Italien. 5proc. Rente	97 07	97 25
Oesterr. St.-E.-A.	516 25	517 50
Lombard. Eisenb.-A.	260 —	260 —

Cours vom	29.	31.
Türken neue cons.	16 35	16 42
Türkische Loose	65 40	65 —
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	87⅜	87½
Egypter	460 31	461 87
Compt. d'Escompte	92 —	90 —

London, 31. Mai. Consols 99, 01. 1873er Russen 103, 62. Egypter 91, 75. Schön.

London, 31. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	29.	31.
Consolsp. 2¾% März	99 01	99 01
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	96½	96½
Lombarden	10½	10⅜
5proc. Russen de 1873	103⅛	103⅞
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16¼	16⅜
Unificirte Egypter	91¾	91⅞

Cours vom	29.	31.
Silberrente	74 —	74 —
Ungar. Goldr.	87¼	87¼
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. Mai. Mittags. Credit Actien 261, 75. Staatsbahn 206, 50. Lombarden —, —. Galizier 176, 50. Ungarische Goldrente 87, 10. Egypter 93, 30. Laura —. —. Schwach.

Köln, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, per Juli 18, 75. — Roggen loco —, per Mai —, per Juli 14, 15. — Rüböl loco —, per Mai —, per October 54, 60. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 155—175, Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 150—160, russ. flau, loco 88—92. Rüböl fester, loco 55½. Spiritus matt, per Mai-Juni 21, per Juni-Juli 21, per Juli-August 22, per September-December 23. Wetter: Schwül.

Amsterdam, 31. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai 192, per Novbr. 198. Roggen loco —, per Mai 105, per Oct. 108. Rüböl loco 32, per Herbst 27½.

Paris, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 22, 90, per Juni 23, —, per Juli-August 23, 25, per September-December 22, 75. — Mehl weichend, per Mai 53, 90, per Juni 53, 90, per Juli-August 53, 75, per Septbr.-Decbr. 52, 30. — Rüböl ruhig, per Mai 55, 00, per Juni 55, 00, per Juli-August 55, 50, per September-December 56, 25. — Spiritus ruhig, per Mai 41, 25, per Juni 41, 75, per Juli-August 42, 25, per Septbr.-Decbr. 42, 25. — Wetter: Regnerisch.

London, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, englischer ½ Sh. billiger seit Montag, fremder stetig, Mais, Gerste stetig, Hafer fest, ordinärer russischer knapp, ½ Sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 50 440, Gerste 13 760, Hafer 45 510.

Abendbörsen.

Wien, 31. Mai, Abends 5 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Ungarische Goldrente 101, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 111, —. Still.

Frankfurt a. M., 31. Mai, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 261, 87, Staatsbahn 206, 37, Lombarden 102, 37 incl., Galizier —, Ungar. Goldrente 87, 20, Egypter —, —, Mainzer —, —, Türkenloose 23, 90. Sehr still.

Marktberichte.

Breslau, 31. Mai. [Zucker-Monatsbericht.] Die günstige Conjunctur unseres Zuckermarktes musste in der ersten Hälfte des abgelaufenen Monats unter dem Einflusse der niedrigen auswärtigen Berichte auch hier eine rückgängige Bewegung einschlagen. Erst in der zweiten Monatshälfte konnte sich sowohl die Stimmung als auch der Preisstand allmählich erholen und schliesst unser Markt nur wenig niedriger als im vorigen Monat. Die Notirungen sind: Für Rohzucker excl. 92° Rend. 26—26½ M., desgleichen 88° Rendement 25½—26 M., des-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

gleichen Nachproducte 75° Rend. 19—21 M., raffinirter Zucker notirt: Brodmelis: 37—37½ M., gemahl. Raffinade: 35—35½ M., gemahl. Melis: 34½—35 M. per 50 Kilo loco Breslau excl. Fastage.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 22. bis 29. Mai. Die allgemeine Tendenz in unserem Metallmarkte ist eine entschieden festere geworden, was weniger einer Zunahme des regulairen Bedarfs — obwohl derselbe verhältnissmässig gute Ansprüche stellte —, als den Nachwirkungen des Strikes der Kohlenarbeiter zuzuschreiben sein dürfte, da durch denselben auch die Production der Metalle mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen wurde. — Kupfer vermochte in einzelnen Marken im Werthe anzuziehen. Ia. Mansfelder A-Raffinade 106 bis 110 Mk., englische Marken 92—105 Mark, Bruchkupfer 75 bis 80 M. — Zinn ging gleichfalls in seinem Preise um einige Mark hinauf, trotzdem die Amsterdamer Notirungen eben nur stabil blieben: Banca- 200 bis 210 M., Ia. englisch Lammzinn 198—208 M., Bruchzinn 138—145 M. — Rohzink wurde ebenfalls besser bezahlt: W. H. G. von Giesche's Erben 39,50—40,50 M., geringere schlesische Marken 38 bis 39 M.; neue Zinkblechabfälle 23,50—25 M., altes Bruchzink 20 bis 22,50 M. — Weichblei wurde nur bei Bewilligung etwas erhöhter Forderungen abgegeben: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28,50—30 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co." 34 bis 35,50 M. — Antimonium regulus wurde ganz erheblich im Preise herangesetzt: ungarische und englische Ia-Qualitäten 110—120 Mark. — Walzeisen zeigte entschieden festere Tendenz: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14,75 M., Brucheisen 4,75—5 M. — Roheisen wie letzt: bestes deutsches 7—7,30 M., schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,50—6,90 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks hatten für Industriezwecke regelmässigen Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 52 M. pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,10 bis 2,30 Mk. pro 100 Kilo frei Berlin.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 22. bis 29. Mai. Der Verkehr und das Versandgeschäft in Kartoffelstärke und Mehl war in dieser Woche im Allgemeinen klein, so dass an unserem Platze fast keine Umsätze stattgefunden. Die schöne Witterung drückt auf die Preise, welche etwa 0,25 M. niedriger geworden sind. Schöne Qualitäten sind begehrt, die folgenden mehr vernachlässigt. Genaue Notirungen sind bei den recht verschiedenen Forderungen nicht gut zu geben und etwa von 22,50—23 M. ab den schlesischen, posenschen, pommerschen Stationen und von 23—24 M. ab den märkischen und sächsischen Stationen für reelle Prima-Qualitäten zu quotiren. Hiesige Preise: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene nominell, do. Ia. auf Horden getrocknet prompt 22,75—23,25 M., do. do. prompt ohne Centrifuge 22—22,50 M., do. IIa. 21—22 Mark. Kartoffelmehl, hochfein, prompt 25,50 M., do. Ia. 24 M., do. IIa. 21,50 bis 22,50 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss, prompt 26,50 M., do. zum Export eingedickt 27,25 M., do. Ia. gelb 25,50 M. Kartoffelzucker, Ia. weiss, 26,75 M., do. Ia. gelb 24—25 M. — Dextrin, Ia. gelb und weiss, 33,50—34,50 Mark. — Weizen- und Reisstärke behielten ruhigen Handel. Wir notiren: Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche 42 bis 43 M., do. kleinstückige 38—40 M., Schabestärke 32—35 M., Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn. Eingetroffen: Dampfer „Henriette" am 22. Mai mit 3 bel. Kähnen ab Stettin. 1 bel. ab Berlin, 1 l. ab Glogau. Dampfer „Heyden" am 24. Mai mit 4 bel. ab Stettin, 4 leeren ab Fr. Dampfer „Löwe" am 25. Mai mit 4 bel. ab Stettin, 1 l. ab Neusalz. Dampfer „Prinz Carl" am 26. Mai mit 4 bel. ab Berlin bezw. Hamburg, 2 l. ab Frankfurt. Dampfer „Heyden" am 27. Mai mit 3 bel. ab Stettin bezw. Berlin, 5 leere ab Maltsch. Dampfer „Löbel" am 28. Mai mit 3 bel. ab Hamburg bezw. Stettin und 2 l. ab Maltsch.

Abgeschwommen: vorbezeichnete Dampfer theilweise nach Frankfurt bezw. Unterwegsstationen.

Vom Standesamte. 31. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Möbius**, August, Restaurateur, ev., Neumarkt 41, **Drapa**, Emilie, ev., Schießwerderplatz 11. — **Sauer**, Richard, Candidat des höheren Lehramts, k., Heinrichstr. 22, **Peter**, Maria, ap.-kath., Salzstraße 17. — **Weiß**, Natan, Geschäftsreisender, jüd., Reuschestraße 10, **Sonnenfeld**, Jettel, jüd., Herrenstraße 13. — **Seidl**, Hugo, Tischler, k., Monhauptstraße 25, **Hauffen**, Anna, k., Rosenthalerstraße 4. — **Brand**, Robert, Bremser, k., Scheitnigerstr. 41, **Schöngart**, Pauline, ev., Lehmdamm 56c.

Standesamt II. **Heidler**, Paul, Kaufm., k., Oderstr. 27, **Gliwitzki**, Elisab., k., Neue Tauentzienstr. 54. — **Ludwig**, Richard, Fuhrwerksbes., ev., Sonnenstraße 31, **Franz**, Paul., geb. Hauschke, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tietze**, Paul, S. d. Kaufm. Paul, 4 M. — **Brückner**, Paul, S. d. Tischlers Paul, 5 M. — **Reimann**, Rudolf, S. d. Conditors Julius, 2 M. — **Hoffmann**, Emil, Schriftsetzer, 24 J. — **Girsig**, Hildegard, T. d. Cartonnagenfabrik. Albert, 1 J. — **Knobloch**, August, früh. Wagemeister, 84 J. — **Bittrich**, Heinrich, S. d. Haush. Heinrich, 6 St. — **Neumann**, Anna, geb. Schöneich, verehel. Kaufmann, 36 J. — **Knauer**, Adolf, Hausbesitzer, 56 J. — **Leuschner**, Marie, T. d. Kutschers Carl, 2 J. — **Lormus**, Fritz, S. d. Hilfsbremsers Josef, 6 M. — **Ernst**, Rudolf, S. d. Schneidermstrs. Josef, 3 M. — **Jung**, Josefa, geb. Gyrok, Arbeiterfrau, 56 J. — **Schwink**, Carl, Fabrikarb., 49 J. — **Arbeiter**, Felix, S. d. Schlossers Josef, 1 J. — **Gnerlich**, Elisabeth, geb. Kessel, verw. Obsthändler, 81 J. — **Gierisch**, Louis, Musiker und Barbier, 68 J. — **Weisser**, Anna, geb. Gressinger, Maurerfr., 49 J. — **Reich**, Helene, T. d. Arb. Ferdinand, 1 M. — **Krause**, Carl, Schlosser, 33 J. — **Terpe**, Julius, Zimmermann, 38 J. — **v. Winzkowski**, Ulrich, Kaufm., 25 J. — **Hübner**, Frieda, T. d. Tischlers Moritz, 1 M. — **Ecke**, Wilhelm, Postschaffner a. D., 71 J. — **Schwartze**, Joh., pens. Regiments-Büchsenmacher, 78 J. — **Barisch**, Caroline, geb. Süßmann, verw. Wiedermann, verw. Braumeister, 75 J. — **Stenbeck**, Bruno, Kaufmann, 24 J. — **Kardinast**, Julius, Tischler, 31 J. — **Lehmann**, Clara, T. d. Schlossers Richard, 1 M.

Standesamt II. **Jüttner**, Robert, S. d. Arbeiters Josef, 9 M. — **Rettig**, Helene, T. d. Fabrikaufsehers Friedrich, 1 M. — **Wiesner**, Gottfried, Koch, 72 J. — **Pröschel**, Auguste, geb. Riemer, Bahnpolizistenfrau, 67 J. — **Tietze**, Carl, Steinsetzer, 53 J. — **Suckow**, Marie, geb. von Euen, verw. Medicinalrath, 68 J. — **Warnsholz**, Max, S. d. Tischlermeisters Friedrich, 8 W. — **Anders**, Fanny, geb. Vogt, Frau Gasanstalts-Inspector, 54 J., Leobschütz. — **Czontske**, Elisabet, T. d. Schlossermstrs. Franz, 14 J. — **Dreier**, Selma, geb. Kurnoth, Schneiderfrau, 21 J. — **Räther**, Luise, geb. Hensel, Schuhmachermeisterfrau, 39 J. — **Walter**, Selma, T. d. Tischlers Franz, 1 J. — **Horn**, Erhard, S. d. Postsecretärs Richard, 4 J. — **Schindler**, Alfons, S. d. Cigarrenmachers Carl, 1 J. — **Schnese**, Anna, geb. Wiesner, Klempnerfr., 32 J. — **Thomalzig**, Richard, S. d. Schuhmachermeisters Gottlieb, 2 T. — **Zembrod**, Alfred, S. d. Tischlers Albert, 6 T. — **Scholz**, Fritz, S. d. Schlossers Josef, 17 T. — **Kartold**, Robert, Klempnermeister, 45 J. — **Aulig**, Arthur, S. d. Arbeiters Johann, 10 W. — **Lorenz**, Alfred, S. d. Schneiders Stephan, 5 M. — **Stellmach**, Herbert, S. d. Arb. Gottlieb, 5 W. — **Reckzeh**, Friedrich, S. d. Kutschers Ernst, 4 M. — **Riedel**, Anna, T. d. Arbeiters Josef, 5 M. — **Deichsel**, Elisabet, T. d. Töpfers Adolf, 6 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Leo Ephraim** in Posen beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Breslau, 29. Mai 1889. [8184]

Louis Hamburger und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Bruno Liebrecht** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6497]

Guben, im Mai 1889.

Emil Laboschin und Frau
Philippine, geb. **Sklower.**

Martha Laboschin,
Bruno Liebrecht,
Verlobte.

Guben. **Berlin.**

Helene Dammas,
Robert Schmidt,
Verlobte. [8210]
Breslau, im Mai 1889.

Richard Wache,
Bertha Wache,
geb. **Loechel,** [8201]
Vermählte.
Breslau, im Mai 1889.

Als Vermählte empfehlen sich:
Herm. Giehler,
Thekla Giehler,
geb. **Köpke.** [6510]
Hausdorf, Kr. Waldenburg,
den 28. Mai 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
M. Frey und Frau,
[6498] geb. **Pinkus.**
Leobschütz, den 30. Mai 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
Adolf Krakauer und Frau
Selma, geb. **Katz.**
Breslau, am 30. Mai 1889.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [8224]
Prof. Dr. **L. Weber**
und Frau
Elisabeth, geb. **Karsten.**
Breslau, 31. Mai 1889.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut
Josef Bermann und Frau,
[6499] geb. **Brieff.**
Gleiwitz, den 30. Mai 1889.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden der Prediger und Lehrer, [6496]

Herr L. Schindler

im vollendeten 74. Lebensjahre.

Der Verstorbene, mit reichen Kenntnissen ausgestattet, hat 27 Jahre lang in unserer Gemeinde mit grösster Gewissenhaftigkeit und treuester Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet. Derselbe hat sich nicht nur in unserer Gemeinde, sondern nach allen Seiten hin die grösste Achtung und Liebe erworben. Wir betrauern tief den Heimgang unseres verehrten Seelsorgers und wird sein Andenken in unserer Gemeinde fortleben.

Bernstadt i. Schl., den 30. Mai 1889.

Der Vorstand und die Repräsentanten.

Nach langen schweren Leiden verschied heut früh 11 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, die herzensgute Mutter, treue Tochter, Schwester und Tante [8213]

Frau Fanny Anders, geb. Vogt.

Schmerzerfüllt widmet diese Nachricht Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend,

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
A. Anders,
Gasanstalts-Inspector.

Leobschütz, den 29. Mai 1889.

Gestern Nachmittag um 6 Uhr starb in Berlin unser theurer, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Otto Hamburger

im Alter von 58 Jahren. [2814]

Breslau, den 31. Mai 1889.

Adolph Hamburger
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen israelitischen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb gestern in Berlin unser Mitglied [6533]

Herr Otto Hamburger,

welcher unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1857 angehörte.

Wir betrauern aufrichtig den Verlust dieses treuen Freundes, der sich durch seine persönlichen Eigenschaften, wie überall, so auch im geselligen Verkehr unserer Mitglieder besondere Beliebtheit erworben hat.

Friede seiner Asche!

Breslau, den 31. Mai 1889.

Die Gesellschaft der Freunde.

Heute Nacht ½1 Uhr verstarb plötzlich mein lieber guter Sohn und Neffe, **der Kaufmann**

Bruno Stenbeck

im Alter von 25 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dieses an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 31. Mai 1889.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. d. Mts., Nachmittag 6 Uhr, vom Trauerhause Kupferschmiedestraße 11 statt. [8199]

Heute Nacht starb plötzlich mein langjähriger Reisender

Herr Bruno Stenbeck
im Alter von 25 Jahren.

Seine Treue und Anhänglichkeit für mein Haus wird bei mir und meiner Familie unvergeßlich bleiben.

Breslau, d. 31. Mai 1889.
M. Charig.

In der vergangenen Nacht verschied plötzlich im blühenden Alter von 25 Jahren der Reisende

Herr Bruno Stenbeck.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Breslau, den 31. Mai 1889.
Das Personal
der Firma M. Charig.

Dinstag, den 28., Abds., verschied plötzlich unser treuer Diener, der Koch

Gottfried Wiesner,

im 72. Lebensjahre. Derselbe diente 40 Jahre der Familie **Kempner** mit unermüdlicher Pflichttreue und liebevollster, seltener Anhänglichkeit. Sein Tod schmerzt uns sehr und sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. [8217]

Bernhard Selten,
Königlicher Commerzienrath,
und Frau, geb. **Kempner.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Juni, Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Magdalenen-Kirchhofs statt.

Heute früh 3 Uhr verschied plötzlich meine geliebte Frau, unsere unvergeßliche treue Mutter, Großmutter, Tochter und Schwiegermutter,

Frau Ewa Brandt,
geb. **Gaßmann,**
im Alter von 56 Jahren. [6500]
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
N. E. Brandt und Kinder.
Groß-Strehlitz, den 29. Mai 1889.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer innig geliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau [8211]

Helene Böhm,
geb. **Fischer.**
Um stille Theilnahme bitten
Die
tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Guttentag, Breslau, Bernburg, Berlin, Beuthen, den 29. Mai 1889.

Unser liebes Mitglied, der Apotheker

Herr Brutus Reif,

ist gestorben. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Breslau, 31. Mai 1889. [8200]

Der I. Breslauer Ruder-Verein.

Danksagung.

Es sind uns bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Heimann Kuznitzky

so zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme von Nah und Fern zugegangen, dass wir ausser Stande sind, Jedem einzeln zu danken und sagen wir deshalb hierdurch Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. [6495]

Myslowitz, den 1. Juni 1889.

Johanna Kuznitzky und Familie.

8198

Danksagung.

Für die vielen ehrenvollen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres theueren herzensguten Gatten, Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Inspectors des Hospitals St. Trinitas **Leop. Hennig**, sagen wir hiermit insbesondere dem hochgeehrten Vorstand, den Insassen des Hospitals, dem Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte, sowie allen Denen, welche dem Verstorbenen bei seinem Hingange die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühltesten Dank.
Breslau, den 31. Mai 1889.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rosalie Hennig, geb. **Köhler.**

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Sonnabend, d. 1. Juni, Morg. 8½ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Luther-Festspiel.

Es werden sämmtliche mitwirkende Damen und Herren ersucht, heute, Sonnabend, den 1. Juni, Abends 7 Uhr, im Thalia-Theater zu erscheinen. Zweck der Zusammenkunft ist: Besprechung über mehrere wichtige Fragen, sowie Probiren der Gesänge und einiger Scenen der II., III., V. und VII. Abtheilung.

Hochachtungsvoll
Director Georg Brandes.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 1. Juni. Erstes Ensemble-Gastspiel des gesammten Personals vom Berliner Centraltheater unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Directors Emil Thomas. Zum 1. Male: **„Leute von Heute."** Gesangsposse in 4 Acten von Jean Kren und Fritz Brentano. Musik von G. Steffens. [6521]
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Liebichs-Höhe.

Heut Abend: [6524]
Großes Militair-Concert
Anfang 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute und folgende Tage:
Großes Concert
der gesammten
Stadttheater-Capelle
unter Leitung des Königlichen Musikdirectors
H. Saro
aus Berlin. [6520]
Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pfg.
Anfang 7¾ Uhr.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schles.) Nr. 1,
Capellmeister Herr Altmann.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6518]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6519]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonnabend, den 1. Juni cr.,
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner,**
und
der Tiroler National- und Concert-Sängergesellschaft „Hinterwaldner"
mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf., oder 1 Dutzendbillet.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Humoristische Vorstellung.
Auftr. v. Umfa, Negerkomiker. Heyden, Giese, Tauer, Gesangskomiker u. Humoristen. Emmy Lewandowsky, Kramer, Meingold, Costüm-Soubretten. Ogda, Eidechsdame, und der Possen-Pant.-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren). Bes. zu bemerken: **„Die Braut in der Klemme."**
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.



Morgen Sonntag:
Frühfahrten.
Zu Wilhelmshafen:
Früh-Concert.
Die Dampfer verkehren regelmäßig nach Zoolog. Garten, Zedlitz, Oberschloß und Wilhelmshafen.
Die um 6 und 6½ Uhr früh abgehenden Dampfer führen die Capelle an Bord. [6522]
Krause & Nagel.

Unter dem Allerh. Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern:

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 21. Juli bis 18. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Donnerstag (21., 25., 28. Juli, 1., 4., 8., 11., 15., 18. August) **„Parsifal"**, an den Montagen (22., 29. Juli, 5., 12. August) **„Tristan und Isolde"**, an den Mittwochen (24., 31. Juli, 7., 14. Aug.) und Sonnabend, den 17. August **„Die Meistersinger von Nürnberg"** zur Aufführung gelangen. — Anfang 4 Uhr Nachmittag. — Preis eines nummerirten Sitzes **20 Mk.**

Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungscomité, Telegramm-Adresse: **„Wohnung Bayreuth."**

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu haben vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth,** Telegramm-Adresse: **Festspiel, Bayreuth,** wie auch von **Jul. Hainauer,** Hofmusikalienhdlg., Breslau. [2475]

Zoologischer Garten

Sonntag früh von 6½ Uhr ab bei gutem Wetter:
Früh-Concert.
Eintrittspreis **50 Pfg., von 9 Uhr ab 30 Pfg.**
Von 6 Uhr ab fahren Doppelwagen der Pferdebahn vom Dominikanerplatz und halbstündlich die Dampfer. [6484]

15. Ordentliche General-Versammlung

des
Schlesischen Provinzial-Verbandes
der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Breslau.
Sonnabend, den 1. Juni 1889, 6 Uhr Abends,
im Café restaurant, Carlsstraße.

Tages-Ordnung:
Nach Erledigung des rein geschäftlichen Theils:
Die erziehliche Knaben-Handarbeit, ein Mittel der Erziehung des Volkes zur Arbeit. (Ref. Landtags-Abgeordneter Frhr. **v. Schenckendorff.**)
Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften. (Ref. Rector **Dr. Carstädt**-Breslau.) [6528]
Ueber Recitatoren. (Ref. **Dr. med. Gräffner**-Breslau.)
Der Vortrag des Freiherrn **v. Schenckendorff** beginnt ca. 8 Uhr.

Unsere Mitglieder und alle Freunde des Volksbildungswesens werden zum zahlreichen Besuche dieser General-Versammlung hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand und Ausschuß des Schlesischen Verbandes für Volksbildung.
Dr. Carstädt, Vorsitzender.



Thierschau

und
Ausstellung landwirthsch. Gegenstände zu Neisse
am 10. Juli 1889,
verbunden mit [6318]
Prämiirung u. Verloosung.
Loose à 1 Mark — bei Abnahme von 10 Stück das 11. frei — zu beziehen durch die Commandite des Schlesischen Bank-Vereins in Neisse.
Der Vorstand des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins.

Die Schlesische Dachpappen- u. Kunststein-Fabrik
Breslau, C. H. Jerschke, Salzstraße 2,
Fabrik von amtlich geprüften feuersicheren **Leder-Dachpappen, Holz-Cement, Asphalt u. Theerproducten,** empfiehlt sich zur Lieferung ihrer Fabrikate, zur **Ausführung compl. Holz-Cement-, Papp- und Doppelklebepapp-Dächer, Reparaturen** und Dachanstriche, Asphaltirungen und Isolirungen. [0235]
Preise billigst. Ausführung solid. Prima Referenzen.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr. [2434]
Hauptgewinn: 90000 Mark Baar.
Loose à 3,50 M.; ½ Antheile 1,75 M. Porto u. Liste 30 Pf.
J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 4. bis 7. Juni d. J.
Haupttreffer: M. 90000, 40000, 30000, 15000 etc.
Nur Baargewinne ohne Abzug.
Ganze Loose à M. 3,00; halbe Loose à M. 1,50
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht, die bekannte Glücks-Collecte von
Emanuel Meyer jun., Berlin C., Stralauerstrasse 54.
Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Nordseebad Borkum.

Saison: 15. Juni bis 1. October.
1888: 5600 Kurgäste.
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer** im Anschluss an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover** u. s. w. [2828]
Landung erfolgt direct an der Landungsbrücke. Die Beförderung ins Dorf geschieht per Eisenbahn mit Dampfbetrieb.
Prospecte gratis.
Badeverwaltung.

See- und Soolbad Kolberg.

[0153] Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1888: 7628 Gäste.

Vereins-Sool-Bad Colberg 2289
enthält 30 Logis zu 9—36 Mark Miethe pro Woche, eröffnet Ende Mai.

Gemäldeausstellung 2 Zwingerplatz 2.

Nur wenige Tage
die 9 neuesten Gemälde des Professor
Gustav Graef
in **Berlin,**
darunter: „Die verfolgte Phantasie" (**Graefs** Antwort auf seinen **Process).**
Ferner von **Max Scholz** aus Breslau in München:
5 Klosterscenen.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von 9—9 Uhr (Abends Reflectorbeleuchtung). [6517]
Die Eintrittskarte ist 2mal gültig.

Hochzeits-Gedichte 2c. — Z. 201 Bresl. Ztg.

L. H. 210.
Leider konnte ich nicht kommen. Bitte Nachricht, wo Brief von mir erwartet wird, unter „Bertha 543" an die Exped. Erwarte sicher ein Schreiben.

„T. S."
Brief erhalten, danke hierfür, erwarte Dich bestimmt. Mit vielen herzlichen Küssen **Therese.**

Ein 2jähr. kath. Knabe ist an Kindesstatt zu verg. Näh. **Schmiedebrücke 46,** beim Haushälter. [8202]

Ich prakticire wieder in
Bad Reinerz.
Dr. Zdralek,
Sanitätsrath. [7618]

Für [7986]
Bandwurmkranke.
Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Ostseebad Breege auf Rügen

an der Ostsee und am **Breeger Bodden.**
Prospecte versendet [6490]
Das Bade-Comité.

Bad Ems. Hôtel de Russie

in bester und schönster Lage gegenüber der Wandelbahn. Bei allem Comfort eines Hôtels ersten Ranges civile Preise; altrenommirtes Hôtel. Auf Verlangen Pension. [2285]
R. Janik, Besitzer.

Heiraths-Partien

aller Confessionen, streng reell u. abs. discret durch **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** Genaue Adresse mit Rückporto.

Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12—1 Uhr außer Sonntags.
Für gut situirte Wittwer u. ältere Herren habe ich gute Partien an der Hand. [8155]

Für eine junge Dame von angenehmem Aeußeren, aus sehr guter Familie, Isr., welche mit außerordentlichem Geschicke u. Erfolge das elterliche Geschäft in einer kleinen Stadt leitet, wird behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines nicht zu jungen Herrn, wenn auch Wittwer, gesucht, welcher thatkräftig u. erfahren eine gesicherte u. glückliche Existenz findet. Ernstgemeinte Offerten erbittet man an einen Verwandten unter
J. L. 5153
an die Expedition des **Berliner Tageblatt, Berlin SW.,** zu richten.



Greifswald- Rügen.
Kürzester Weg von Berlin (8 Stunden).
In Berlin Tour- und Saison-Fahrkarten für Bahn und Schiff.
Der Postdampfer **„Anclam",** Capt. **Buchholtz,** fährt täglich außer Sonntags vom 11. Juni bis 25sten September von **Greifswald nach Lauterbach (Putbus, Binz)**
I. Platz 3 M., II. Platz 2 M. und **Mönchgut (Göhren, Thiessow)**
I. Platz 4 M., II. Platz 3 M., im Anschluß an die Bahnzüge [6493]
von **Greifswald** 2½ Uhr Nachm.,
„ **Lauterbach** 4¾ „ „
zurück
von **Mönchgut** 8½ Uhr Morgens,
„ **Lauterbach** 9¾ „ „
Auf allen Stationen feste Landungsbrücken und Wagen zu Taxpreisen.
Gutes Restaurant am Bord.
Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne,** in Putbus **Ad. Koch.**

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Zur Reise-Saison!!

Wir empfehlen den geehrten Herrschaften für den event. Sommeraufenthalt *15—20 Bände* unserer reichhaltigen
Leih-Bibliothek
nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache, die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.
Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.
Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.
Buchhandlung **Bial, Freund & Comp., Breslau.**

Donnerstag kehre ich von meiner Einkaufsreise zurück und empfehle
Große Auswahl von zahmen und sprechenden Papageien, ausl. Vögel und wirklich echte Harzer Kanarienvögel.*)
H. Forchner, Schuhbrücke und Ohlauerstraßen-Ecke, im Hause von **Adolf Sachs.**
*) Aus Andreasberg ist die Anzeige uns direct zugegangen. [6483]

Die Ausgabe der **Sonntagsfahrkarten** nach Dyhernfurth erfolgt vom 2. Juni d. Js. ab nur zu den um 6[10] und 10[50] Vormittags vom Freiburger Bahnhofe abgehenden Zügen. Zur Rückfahrt dürfen die um 1[45], 5[27] und 11[48] Nachmittags auf dem genannten Bahnhofe eintreffenden Züge benutzt werden. [6483]
Breslau, den 30. Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Vom 2. Juni d. J. ab bis auf Weiteres werden an den Sonntagen, am zweiten Pfingstfeiertage und am Dinstage nach Pfingsten als Vorzüge der Personenzüge Nr. 405 und 406 ein Sonderzug von Breslau **Oderthorbahnhof** nach Oels und ein Sonderzug von Oels nach Breslau **Märk. Bahnhof** in dem folgenden Fahrplane verkehren.

Vorzug 405		Ortszeit.		Vorzug 406
—— *)		Breslau Märk. Bahnhof	an	10[1] Nchm.
5[55] Nchm.	ab	Breslau Oderthorbhf.	an	9[47] „
6[8] „	„	Hundsfeld	ab	9[36] „
6[19] „	„	Sibyllenort	„	9[23] „
6[28] „	„	Bohrau	„	9[10] „
6[40] „	an	Oels	„	8[55] „

*) Vorzug 405 verkehrt nur vom Oderthorbahnhof ab.
Die Vorzüge halten auf sämmtlichen Stationen.
Die Sonntagsfahrkarten nach Oels und Sibyllenort haben zu denselben Gültigkeit. [6458]
Breslau, im Mai 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag **am 18. Juni cr.**
Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinskupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. Juni, **jedoch mit Ausschluß des 20. Juni cr.,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt.
An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Depositat- und Kassenrevision geschlossen.
Die Einlösung der Zinskupons erfolgt am 25. bis 29. Juni cr. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.
Die Zinskupons sind zu verzeichnen.
Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt. [6494]
Breslau, am 20. Mai 1889.
Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
E. von Lieres.

In der **am 12./24. Mai a. c.** stattgehabten **31. ordentlichen Generalversammlung** der Actionaire der **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft** wurde der Antrag des Verwaltungsraths in Betreff der Festsetzung einer Dividende in Höhe von Rs. 13 pro Actie **nicht bestätigt,** nachdem derselbe die statutenmäßig erforderliche Majorität von drei Vierteln der Stimmen der anwesenden Actionaire nicht erlangt hat. Aus demselben Grunde ist auch der in der am nämlichen Tage stattgehabten **außerordentlichen Generalversammlung der** Actionaire der **Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft** seitens des Verwaltungsraths hinsichtlich der Conversion der Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen gestellte Antrag **ebenfalls nicht bestätigt worden.** In Folge dessen beehrt sich der Verwaltungsrath, die Herren Actionaire hiermit in Kenntniß zu setzen, daß laut ministeriellem Erlaß **am 3./15. Juni, 11 Uhr Vormittags,** im Saale der Ressource der Kaufmannschaft in Warschau eine **neue ordentliche** und eine **neue außerordentliche Generalversammlung** stattfinden werden, welche gemäß § 26 und 27 der Gesellschafts-Statuten bezüglich der obenerwähnten Anträge mit einfacher Stimmenmehrheit beschließen werden. Diejenigen Actionaire, welche an den erwähnten Generalversammlungen theilnehmen wollen, müssen bis spätestens **den 24. Mai/5. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** mindestens 40 Stück Stamm-Actien oder Genußscheine, um ein Stimmrecht zu erlangen, bei der **Hauptkasse der Gesellschaft in Warschau** oder bei nachstehend genannten Bankhäusern deponiren: [6516]

in **St. Petersburg** bei der Filiale der **Warschauer Commerzbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** oder bei der **Mitteldeutschen Credit-Bank;**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne** oder bei Herren **J. J. Weiller & Söhne;**
in **Dresden** bei der **Dresdner Bank;**
in **Amsterdam** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.** oder bei Herren **Westendorp & Comp.;**
in **Brüssel** bei Herren **Balser & Co.** oder bei Herren **J. Mathieu & Fils,** 38 rue Rovale;
in **London** bei Herren **N. M. Rothschild & Söhne** oder bei der **Deutschen Bank;**
in **Krakau** bei der **Galizischen Bank für Handel und Industrie;**
in **Paris** bei der Gesellschaft **Crédit Lyonnais.**

Als Berechtigung zur Theilnahme an den Generalversammlungen gelten auch nach § 30 der Gesellschafts-Statuten die Bescheinigungen der Warschauer Filiale der Staatsbank über bei derselben niedergelegte Actien, insofern dieselben in dem oben zur Deponirung festgesetzten Termine zur Verwahrung gelangten.

Die Actien sind mit zwei gleichlautenden unterschriebenen Nummern-Verzeichnissen einzureichen. Nr. 1 des Verzeichnisses erhält der Deponent mit dem Quittungsvermerk der Hauptkasse resp. des Bankhauses zurück zum Beweis des niedergelegten Depositums. Nr. 2 verbleibt bei den Actien. Deponirte Actien werden nach erfolgten Generalversammlungen gegen Rückgabe der Depositalquittung Nr. 1 dem Deponenten wieder ausgehändigt.

Laut § 26 der Gesellschafts-Statuten kann der Actionair seine Berechtigung zur Theilnahme an den Generalversammlungen auf einen anderen Actionair, welcher an den Versammlungen theilnimmt, gegen Ertheilung einer Privatvollmacht übertragen.

Warschau, den 17./29. Mai 1889.
Der Verwaltungsrath.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
An **Futter-Conto**, verbrauchtes Futter	....	..	28 615	45
" **Gehalte- und Emolumente-Conto**	....	..	17 587	66
" **Garten-Anlage-Conto**, für Bäume, Sträucher, Arbeitslöhne etc.	....	..	5 552	47
" **Zinsen-Conto**, Obligationszinsen u. s. w.	5 001	40		
ab: Vereinnahmte Baufonds- u. Depotzinsen, Sconto u. s. w.	1 262	95	3 738	45
" **Reparaturen-Conto**	....	..	9 453	25
" **Inventar-Ergänzungs-Conto, für** Reparaturen und Ersatzstücke	....	..	1 040	89
" **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**	....	..	3 471	41
" **Druck- und Inserate-Conto, für Billets,** Plakate, Fachschriften u. s. w.	....	..	3 085	42
" **Concert-Conto**, für Musik	....	..	5 849	67
" **Abgaben- und Versicherungs-Conto**	....	..	1 355	78
" **Unkosten-Conto**, Gerichts- und Notariatskosten, Stempel, Porti, Reisespesen, Geschäftsbücher, Papier u. s. w.	....	..	1 005	43
" **Wasserversorgungs - Conto**, Wasserverbrauch	....	..	1 812	—
" **Kranken- und Unterstützungs-Conto**	....	..	500	—
" **Reservefonds-Conto**, Zuschreibung	....	..	2	48
Abschreibungen:				
Grundstück-Conto	32 401	71		
Inventarien-Conto	6 456	27		
Pflanzen- und Samen-Conto	532	54	39 390	52
" **Bilanz-Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	475	04
Mark	....	..	122 935	92

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Per **Gewinn-Vortrag** vom vorigen Jahre	....	..	49	54
" **Garten-Entree-Conto**, Jahres-Einnahme	67 290	60		
" **Abonnenten-Conto**, Jahres-Einnahme	35 138	50		
" **Reitbillets-Conto**, Jahres-Einnahme	1 135	60	103 564	70
" **Subventions-Conto**, Subvention der Stadt-Commune	....	..	5 000	—
" **Pachten-Conto**, Pacht für Restauration, Selterhallen, Saalmiethen u. s. w.	....	..	10 670	—
" **Thier-Ergänzungs-Conto**, für verkaufte Thiere, Eier, Kadaver u. s. w.	9 374	30		
ab: für Thier-Ankäufe	5 722	62	3 651	68
Mark	....	..	122 935	92

Bilanz pro 1888.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
An **Grundstück-Conto:**				
a) Grundstück **Altscheitnig No. 31** „grünes Schiff" nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten	165 358	23		
b) Baulichkeiten auf städtischem Terrain: Vortrag vom vorigen Jahre M 73 752,49; **für Neubauten** " 142 258,91; M 216 011,40; **ab: Abschreibung** 15% M 32 401,71	183 609	69	348 967	92
" **Inventarien-Conto**, Vortrag vom vorigen Jahre	32 281	35		
für Neuanschaffungen	1 007	50		
	33 288	85		
ab: Abschreibung 20% von M 32 281,35	6 456	27	26 832	58
" **Pflanzen- und Samen-Conto**, Bestand an Palmen und Gewächshauspflanzen laut Buch	1 775	15		
ab: Abschreibung 30%	532	54	1 242	61
" **Thier-Conto**, Thierbestand laut Buch	....	.	62 165	—
" **Futter-Conto**, Inventurbestand	....	..	868	13
" **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**, Bestand an Steinkohlen	....	.	159	50
" **Cassa-Conto**, Baarbestand	....	..	1 775	85
" **Effecten-Conto**, Bestand an Effecten	....	..	8 358	83
" **Conto-Corrent-Conto**, Debitores	....	..	764	—
Mark	....	..	451 134	42

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**, 1582 Stück Actien à 150 M.	....	.	237 300	—
" **Partial - Obligationen - Conto**, 288 Stück 4% Part.-Obligationen à 500 M.	....	..	144 000	—
" **Cautions-Conto**, Cautionen des 2. Beamten und des Restaurateurs	....	..	3 000	—
" **Reservefonds-Conto**, Reserve-Capital	....	..	4 143	02
" **Kranken- und Unterstützungs-Conto**, Bestand des Unterstützungsfonds	....	..	1 050	73
" **Ergänzungsfonds - Conto**, Bestand des Ergänzungsfonds	....	..	165	08
" **Conto-Corrent-Conto**, Creditores	....	..	61 000	55
" **Gewinn- und Verlust - Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	475	04
Mark	....	..	451 134	42

Breslau, den 31. December 1888. [6485]

Directorium der Actien-Gesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Eckhardt. Neddermann. Reinisch. Kemna. Beck.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. sind folgende Falkenberger **Kreis-Obligationen** II. Emission ausgelooft worden: [1298]

Littr. A. Nr. 7, 5, 4.
" B. Nr. 9, 8, 5.
" C. Nr. 80, 12, 86, 14, 196, 67, 88, 53, 181, 179, 66, 165, 187, 166, 135, 64, 15, 190, 191, 36, 22, 57, 123, 127, 58, 81, 17, 109, 157, 41, 40, 7, 19, 130, 63, 129, 164, 1, 44, 180, 115, 108, 128, 78, 199.
" D. Nr. 65, 19, 46, 91, 47, 33, 37.
" E. Nr. 79, 28, 48, 35, 20, 74, 5, 75, 37.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit **dem 1. Juli d. J.** auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst oder bei dem Schlesischen Bankverein in **Breslau vom 1. Juli d. J. ab** in Empfang zu nehmen.

Falkenberg O./S., den 19. Januar 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
gez. **von Sydow.**

Am 15. Juni d. J. wird die Haltestelle **Hermannia** für den öffentlichen Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet.

Die in den Tarifen, in welchen Hermannia **bereits** aufgenommen ist, enthaltene Beschränkung, wonach die Entfernungen bezw. Frachtsätze nur für Sendungen von und nach dem Anschlußgeleise der Firma Sikerl, Weinholz und Comp., sowie von und nach dem Anschlußgeleise des Gutsbesitzers Köblmann zur Anwendung kommen, fällt von dem genannten Tage ab fort. [2831]

Breslau, den 25. Mai 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Zum Bau der Brücken von Stat. 67 bis Stat. 68 + 50 sollen

a. die Lieferung von etwa 1100 cbm **Bruchsteinen** frei Baustelle **in** 5 Loosen,

b. die Erd-, Zimmer- und Maurerarbeiten mit etwa 1050 cbm Mauerwerk und etwa 540 qm Spundwänden in 1 Loose öffentlich verdungen werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus und können die Bedingungen zu a gegen Einsendung von 1,0 M. und die zu b gegen Einsendung von 3,0 M. von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Freitag, den 14. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung in Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [6515]

Glatz, den 29. Mai 1889.

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Albert Scholz

zu Schweidnitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin

auf den 27. Juni 1889, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn Amtsgerichtsrath **Bernstein** bestimmt. [6512]

Schweidnitz, den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche des Rittergutes Parchwitz eingetragene, dem Rittergutsbesitzer **Ernst Schlegner** gehörige Rittergut Parchwitz und das im Grundbuche von Vorstadt Parchwitz Band III Blatt 125 eingetragene, dem 2c. **Schlegner** ebenfalls gehörige Grundstück

am 23. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Rittergut Parchwitz ist mit 3245,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 462,35,65 Hektar zur Grundsteuer und mit 2775 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 125 Vorstadt Parchwitz nur mit 13,48 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,72,10 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6514]

am 24. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Parchwitz, den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Kunze.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 690 eingetragene Firma:

Benno Schäfer

zu Gottesberg heut gelöscht worden.

Waldenburg, den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 278 das Erlöschen der Firma

M. Hoffmann

zu Habelschwerdt, Zweigniederlassung der Firma **M. Hoffmann** zu Landeck, eingetragen worden. [6511]

Habelschwerdt, den 27. Mai 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **katholischen Stadtschule** soll vom 1. October 1889 ab eine **Lehrerin** mit einem Anfangsgehalt von 750 M. jährlich aufsteigend von 5 zu 5 Dienstjahren bis auf 1200 M. und einer dauernden Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung von 120 M. jährlich angestellt werden. [6426]

Bewerberinnen wollen sich möglichst bald unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheits-Attestes bei unserer Schuldeputation melden.

Strehlen, den 27. Mai 1889.

Magistrat.

Ein Rittergut,
prächtiger Ruhesitz, 1 Stunde von Haynau, in schönster Gegend Schlesiens, 10 Min. vom Bahnhof, Areal 1000 Morg., wovon 630 Morg. Acker nur Weizenboden, alles drainirt in hoher Cultur, 120 Morg. 2- und 3-schnittige Wiesen, 215 Morg. Hochwald, durchweg massive Gebäude, schönes Schloß in 20 Morg. prächtigem Park m. kl. See (ernstl. Reflect. steht Photographie zu Diensten), schöne Jagd, 12 Pferde, 42 Rinder, todt. Inv. übercompl. (neue Dampfdreschmasch.), ist wegen plötzl. Todesfall d. Besitzers für 400 000 M. b. 100 000 M. Anz. zu verk. Ferner ein **Rittergut** desselb. Ortes, 5 Min. v. Bahnh., m. 412 Mrg., wov. 275 Mrg. Acker nur Weizenboden, 32 Mrg. Wiesen, 93 Mrg. Hochwald, durchw. mass. Gebäude, schön. Schloß m. 12 heizbaren Zimmern in großem Park (Photographie zu Diensten), gutes Inventar, über 200 Mrg. sind noch auf 5 Jahre pro Mrg. mit 7 bis 10 Thlr. verpachtet; schöne Jagd. Dieser herrliche Sitz ist nur für 64 000 Thlr. bei 20- bis 25 000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen d. **E. Hähnel in Waldau OL.** [6505]

Hôtel-Verkauf. 2816

Ein größeres Hôtel in einem Badeorte Schles. mit vollst. Einr., schönem Gart., ist f. d. festen Preis v. 90 000 Mark bei 15-—20 000 M. Anzahl. u. festen Hypotheken zu verk. u. bald zu übernehmen. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen Off. unt. **„Hôtel 3346"** an **Rudolf Mosse, Breslau,** richten. Agenten unberücksichtigt.

Grundstücks-Verkäufe.

Ein tücht. Geschäftsmann mit ausreichender Bekanntschaft unter Capitalisten, wünscht den provisionsweisen Verkauf von reellen **Grundstücken u. Gütern** (Tauschobjecte nicht ausgeschlossen) zu übernehmen u. bittet um gefl. Off. doch nur direct von Besitzern unter **X. 3347** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2817]

Häuser-Verkauf.
Meine, in gesündester Lage Bunzlau's geleg. Häuser, theilw. m. herrsch. Wohnungen s. infolg. mein. Erkrankung sof. zu verkaufen. [2824]
Bunzlau. A. Bergmann.

Mein Stadtgut,

ca. 190 Morgen Acker incl. 15 Morg. Wiese, 3 Morgen Holzung, alles Klasse 1, 2 u. 3, Gebäude, Inventar, Vieh, alles in tadellosem Zustande, ist wegen **Krankheit** des Besitzers sofort **zu verkaufen.** [8185]
O. Wiedemann, Gutsbesitzer in **Hebendorf,** Vorstadt **Reichenbach in Schles.**

Gasthof-Verkauf.

Der Decker'sche Gasthof zu Nittritz, Kreis Grünberg, an zwei Chausseen gelegen und Bahnstation, mit 108 Morgen Land, soll mit lebendem u. todtem Inventarium **bis 15. Juni d. J.** aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen Bäckermeister **Ahr** in **Nittritz** und Auctions-Commissarius **Kühn** in **Grünberg.** [6488]

Meine [2829]
Essig-Sprit-Fabrik
beabsichtige ich
zu verkaufen.
Grundstück braucht nicht gekauft zu werden.
Adolf Story, Glogau.

Ein seit 20 Jahren in einer größeren Stadt Oberschlesiens gut eingeführtes **Colonialwaarengeschäft** mit monatlichem Umsatz von 4 bis 5000 Mark ist veränderungshalber unter günstigen Bedingungen sofort oder per 1. Juli cr. zu **verkaufen.**
Louis Goldstein,
[8186] **Beuthen OS., Friedrich-Wilhelmsring Nr. 4.**

Ein Farben- u. Lackgeschäft

in Wien,
verbunden mit der Fabrikation höchst lohnender Special-Bedarfsartikel, ist sofort
zu verkaufen;
event. sammt Haus. Offerten unter **„L. 1311"** befördert **Rudolf Mosse, Wien.** [2832]

Größere **Scharfrichterei wird** vom Fachmanne **zu pachten gesucht.** Caution vorhanden.
Halitzky, Berlin, Naunynstr. 55.

Fruchtsäfte vorjähr. Pressung.
Wer damit räumen will, inserire in d. **„Deutsch. Destillateur-Ztg.",** Central-Organ für die gesammte Spirituos.-Industrie, **Bunzlau Schl.** Erstes Insertions-Organ d. Branche.

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. 1½ und 1 Mark empfiehlt [5180]
H. Aufrichtig junior, Reuschestraße Nr. 42.

Karpathen-Käse

(Schaf-Mai-Brindze)
exportirt, vom 1. Mai angefangen, in 5 Ko. Original-Fäßchen [6980]
Rudolf Harok in **Bielitz,** Oest.-Schl.

Frische junge Hamburger
Gänse,
frischen Holländischen
Mai-Käse
empfehlen [6529]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Von erneuten Transporten:
neue hochfeinste Castlebay- u. Stornoway-
Matjes-Heringe,
[6527] neue reife
Malta-Kartoffeln,
auf Eis conservirten feinsten
Astrach. Caviar,
fetten geräuch. Lachs, Strassburger Pasteten, Schiffsbrot,
zu kalter Schaale, empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

200 Ctr. Magnum bonum offerire ab Bahnhof Kempen per Ctr. 1,20 M. Netto Cassa.
Kempen, Pr. Posen. [6503]
Ludwig Pohl.

Es wird ein starker, gebrauchter
Rollwagen
gesucht, der eine **Tragfähigkeit von 150 Ctr.** hat und noch in recht gutem Zustande ist. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. **D. E. 128.** [6445]

Morphinisten

finden sichere Heilung auf Grund Erfahr. d. Prof. **Carolus.** Adr. bef. **Wellnitz,** Buchh. Berlin, Commandantenstraße 43. [6506]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zur Führung des Haushalts, möglichst bei einem älteren Herrn, **sucht** eine Dame mittlern Alters (Israelitin) **Stellung.** Vorzügliche Zeugnisse vorhanden. [6501]
Offerten unter **K. L. postlagernd Schweidnitz.**

Eine anständige **jüdische junge Dame** aus achtbarer Familie **sucht** unter sehr bescheidenen Ansprüchen **Stellung** per sofort als Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist perfecte Schneiderin und tüchtig in der Wirthschaft. Offerten unter A. Z. 130 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [6508]

Ein sauberes, bescheidenes u. williges **Mädchen** — nicht Fräulein — für bürgerliche und feinere Küche oder als Stütze der Hausfrau weiset zum 1. Juli nach Frau **P. Wolter, Wallstr. 21a,** II, an der Promenade.

Eine gebild. Dame **sucht** für Nachmittag **Beschäftigung.** Offert. unt. V. W. 80 Briefk. der Bresl. Ztg.

Modes.
Gesucht für Hamburg z. 1. Juli event. früher f. e. lebhaft. Putzgeschäft eine tüchtige, selbstständ. arb. **Directrice** f. feines u. mittl. Genre. Damen im Besitz gut. Zeugn. wollen Zuschriften mit Gehaltsanspr. etc. sub **H. J. 1124** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden.

Zum sof. Antritt **suche** ich ein anst. **jüd. Mädchen,** deutsch und polnisch, die in **Schank** und **Küche** tüchtig ist, bei hohem Salair.
Adolf Kochmann,
[6434] **Kattowitz.**

2 tüchtige Schänkerinnen
für besseren Destillations-Ausschank,
3 tüchtige Verkäuferinnen und Verkäufer
für Colonial- und Schnittwaaren-Geschäfte erhalten sofort **gute** und **dauernde** Stellung durch [8195]
S. Persicaner, Kattowitz.

J. Kinderpfl., bess. Kinderschl., M. f. A. empf. Bureau **Museumplatz 7.**

Vacanzen der Firma
Julius Koenigsberger,
Guhrau, Bez. Breslau,:
1 Lehrling u. **1 Laufbursche für sofort,**
1 erste Directrice (Putz) per ersten resp. 15. August,
1 tüchtige Verkäuferin per 1. Juli.
Branche: Putz, Modewaaren u. Wäsche, verb. mit einer Special-Nähmaschinen-Handlung. [2819]

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Ein sehr tüchtiger Reisender,

möglichst aus der Damen-Mäntel-Branche, **wird** für Schlesien und Sachsen unter sehr günst. Bedingungen zu engagiren **gewünscht.**
Offerten unter B. E. # 34 hauptpostlag. Breslau erbeten. [8190]

Eine alte Weinhandlung **sucht** einen in Schlesien gut eingeführten **Reisenden.** Gefällige Meldungen durch Herrn **E. Hoffmann, Breslau, Klosterstraße 83,** I.

Ein **Reisender,** der mit der Wollwaarenbranche vertraut und bei der Kundschaft gut eingeführt ist, **wird** zu engagiren **gesucht.**
Offerten unter W. W. 77 Exped. der Breslauer Zeitung. [8220]

Für ein **Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft** wird ein erfahrener [6396]
Commis
bei hohem Gehalt **gesucht.** Oberschlesier bevorzugt. Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter N. N. 124 zu richten.

Für mein **Specerei-, Producten- u. Destillations-Geschäft** suche ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Commis,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet u. besonders in der Destillation firm ist, zum sofortigen Antritt. [6464]
Löbel Sachs, Pleß OS.

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche per sofort einen
tüchtigen Commis,
flotter Expedient. [2820]
Ewald Renner, Gottesberg i. Schles.

Für mein Mehl-, Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft **suche** ich zu sofortigem Antritt einen jüngeren **Commis,** der polnisch spricht.
Israel Wolff,
Chorzow, im Juni 1889.

Für mein **Ledergeschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen**
Commis,
welcher im Ausschnitt und Buchführung vertraut ist. [6502]
Salo Laboschiner,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein tüchtiger Commis,

der sich auch für kleinere Reisen eignet, **findet** vom 1. Juli cr. **Stellung** in meinem Destillations-Engrosgeschäft.
Adolf Mendelsson.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche** per 1. Juli c. einen **älteren Herrn,** der freundlicher **Detail-Verkäufer** und zum **Reisen** für's **Destillations-Geschäft** befähigt ist. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Louis Schwerin, Spremberg, Lausitz.

Für unser **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen** wir zum 1. Juli einen tüchtigen selbstständigen
Verkäufer
(Christ), welcher gleichzeitig guter Decorateur sein muß. Offerten sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. [6472]
Siegmund Lufts Nachflgr. Bernard & Just,
Leobschütz.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft wird** per 1. Juli a. c. ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger
Verkäufer
und auch ein
Lehrling
gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre D. R. 129 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6465]

Tüchtigen Spediteur z. Aushilfe **sucht J. Guttmann, Reuschestr. 2.**

Ein gut empfohlener junger
Destillateur
aus gutem Hause, mit Einj.-Freiw.-Zeugn. (militärfrei), 4 Jahre bei der Branche, **sucht** per bald oder später **Stellung** als solcher oder **Comptoirist** für einfache u. dopp. Buchführung 2c. Gefl. Offerten erbeten sub **E. K. 100** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2818]

Suche einen jüngeren [8191]
Destillateur,
welcher sich auch für das Detailgeschäft eignet, zum Antritt am 1. Juli.
F. Preuss, Liqueur-Fabrik, Klosterstraße 24.

Ein gut empfohlener **jung. Mann sucht** sof. **Stellung** als **Buchhalter.** Gefl. Offerten erbeten M. G. 12 postlagernd Breslau Postamt 4.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich per 1. Juli c. einen gut empfohlenen [6476]
jungen Mann.
Poln. Sprachkenntniß erforderlich.
C. Wetterström's Nachf. A. Engel, Fraustadt.

Für ein **größeres Steinkohlen-Engros-Geschäft wird** per ersten Juli cr. event. auch sofort ein mit **doppelter Buchführung durchaus vertrauter u. der Correspondenz mächtiger** [8205]
junger Mann
gesucht. Stenographen bevorzugt.
Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit u. Salair-Ansprüche unter M. A. 79 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

gel. Specerist und Destillateur, 19 Jahr alt, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, behufs seiner weiteren Ausbildung per 1. Juli in einem größeren Hause **Stellung.**
Gefl. Offerten erbeten unter C. L. 237 postlagernd **Königshütte.** [8088]

Ein junger Mann aus der Eisenwaaren-Branche zum sofortigen Antritt **gesucht,** desgl. ein **Lehrling.**
S. Nothmann,
[8216] **Groß-Strehlitz.**

Ein junger Mann,

in der Kurz-, Galanterie- u. Wollwaaren-Branche erfahren, mit der Buchführung vertraut, **sucht,** gestützt auf Ia-Referenzen, per bald oder 1. Juli dauerndes **Engagement.**
Gefl. Off. sub M. G. 67 Exped. der Bresl. Ztg. [8219]

Ein
tüchtiger Bautechniker
für das Baubureau der Magdalenenkirche zu Breslau, Magdalenenplatz 6/7, gegen 5 Mark Tagegeld auf ca. 1½ Jahr zum sofortigen Antritt **gesucht.** [8181]

Blechschweiß- und Winkeleisen-Schmiede, Vorarbeiter für Bördelpressen, Vorzeichner, Schlosser, Nieter, Stemmer u. Zuschläger

2795
für meine **Kesselschmiede** und **Brückenbau-Anstalt** gesucht.
Meldungen nimmt meine **Arbeiter-Annahme Portier II,** entgegen.
Fried. Krupp,
Gußstahlfabrik, **Essen a. d. Ruhr.**

Blecharbeiter

für das Ausland gesucht.
Für das Ausland wird ein unverheiratheter Blecharbeiter (Schlosser) gegen guten Verdienst **gesucht.** Derselbe muß Erfahrung besitzen in Anfertigung von Meubel aus Hohleisen: Betten, Waschkasten 2c., sowie Bleche spannen u. mit dem Hammer richten können. Meldungen, denen eine kurze Beschreibung beizufügen ist, wo und wie lange gearbeitet, abzugeben **sub A. J. 127** Exped. der Breslauer Zeitung. [6416]

Gehülfen,

brauchbare, (Holz), verlangt
Schabeck, Bildh.,
Kruczastraße 44, Warschau.
Reise vergütet. [6507]

Ein **junger Mann** aus achtbarer Familie, im Besitze des Freiw.-Zeug., **sucht** eine **Stelle** als **Lehrling** in einem hiesigen Bankgeschäfte.
Gefl. Off. unter Chiffre C. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8189]

Ein Lehrling

wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
C. S. Guttmann,
Beuthen OS., Ring Nr. 5.

Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, wird für unsere **Drogenhandlung per** bald **gesucht,** gewissenhafte Ausbildung zugesichert. [6358]
Hoffmann & Aust,
Breslau, Gräbschenerstraße 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Friedrichstraße 66,
vis-à-vis Zimmerstr., 3 Tr., 5 Zimm. nebst 2 Cabinets und sämmtl. Zubehör für 750 M. v. 1. Juli d. J. ab.

Neudorfstr. 9,

1. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, per 1. Juli zu vermiethen. [8131]

Ohlauerstr. 63, 1. Et., 1. Juli oder später zu vermiethen große helle Räume bei **L. Pracht.** [8183]

Königsplatz 3a

1. Etage, 7 Zimmer mit vielem Nebengelaß und **Gartenbenutzung,** October oder Januar zu vermiethen.

Neue Oderstr. 13

(Eckhaus) per 1. Juli 3 Zimmer, Küche, Entree, 3. Etage, zu verm.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. v. 4 Stub., Cab., für 200 Thlr. z. verm.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, s. herrsch. Wohn. m. Gartenben. z. v.

In **Dt.-Krone** ist ein großer eleganter **Laden** mit zwei Schaufenstern u. anliegender **Wohnung,** in **bester Geschäftsgegend,** zum 1. Juli oder später **zu vermiethen.** Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft; namentlich zum **Buchhandel, Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Geschäft.**
Näheres bei [6149]
D. Arndt, Dt.-Krone.

Sommerwohnung Weckelsdorf,

in schönster Lage — gleich beziehbar — fünf 5 Wohnräume, einzeln oder auch im Ganzen, elegant möblirt — zu vermiethen. [8182]
Gefl. Anfragen unt. **„Sommerwohnung" — Weckelsdorf** postl.

Klosterstraße 36

ein **Laden m. Wohn.** f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

Albrechtsstr. 40 2. Etage 4 Zim. u. Beigelaß per bald od. spät. zu verm. Räh. Albrechtsstr. 42, pt.

Eisenbahn-Course

vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 5 U. 45 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.
Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend.
Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	12	SSW 1	bedeckt.	
Aberdeen	752	10	SSO 4	bedeckt.	
Christiansund	759	14	O 4	h. bedeckt.	
Kopenhagen	765	16	OSO 2	heiter.	
Stockholm	764	17	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	761	16	SO 2	h. bedeckt.	
Petersburg	763	21	SW 1	heiter.	
Moskau	766	22	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	751	13	WSW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	757	12	SSW 4	h. bedeckt.	
Helder	761	15	SSW 1	h. bedeckt.	
Sylt	762	19	S 1	wolkenlos.	
Hamburg	763	16	OSO 3	h. bedeckt.	Früh Regentropfen
Swinemünde	765	19	still	heiter.	
Neufahrwasser	766	19	SO 1	heiter.	Thau.
Memel	766	16	WNW 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	16	NO 3	wolkig.	
Karlsruhe	762	20	O 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	762	17	NW 1	heiter.	
München	765	18	NO 4	wolkenlos.	
Chemnitz	764	21	SO 3	heiter.	Thau.
Berlin	765	21	SSO 3	wolkenlos.	
Wien	764	20	N 2	wolkenlos.	
Breslau	766	20	SO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	663	24	ONO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine ziemlich tiefe Depression liegt westlich von Schottland und hat ihren Wirkungskreis über die britischen Inseln und das Nordseegebiet ausgebreitet, am höchsten ist der Luftdruck über Ost-Deutschland und West-Russland. Ueber Deutschland ist das Wetter heiter und andauernd warm, bei schwacher Luftbewegung. Gewitter werden gemeldet aus Kassel, Königsberg, Krakau und Hernösand.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.